



1



2



3



4



5

INHALTS- VERZEICHNIS

4	KONZERNKENNZAHLEN
---	--------------------------

7	VORWORT
---	----------------

1

KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER INTERSHOP COMMUNICATIONS AG

11	Geschäft und Rahmenbedingungen
13	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Forschung und Entwicklung
17	Personal
18	Vorstand und Aufsichtsrat
18	Vergütungsbericht
20	Risikobericht
26	Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw. § 315 Absatz 4 HGB nebst erläuterndem Bericht
26	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
26	Abhängigkeitsbericht
27	Nachtragsbericht
27	Prognosebericht

2

KONZERNABSCHLUSS

33	Konzernbilanz
34	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
35	Konzern-Kapitalflussrechnung
36	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

3

KONZERNANHANG

41	Allgemeine Angaben
47	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
55	Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz
62	Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gesamtergebnisrechnung
67	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
68	Sonstige Angaben

78	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
----	--

79	BESTÄTIGUNGSVERMERK KONZERN
----	------------------------------------

4

JAHRESABSCHLUSS INTERSHOP COMMUNICATIONS AG

83	Bilanz INTERSHOP Communications AG
84	Gewinn- und Verlustrechnung INTERSHOP Communications AG

85	ANHANG INTERSHOP COMMUNICATIONS AG
----	---

93	BESTÄTIGUNGSVERMERK INTERSHOP COMMUNICATIONS AG
----	--

5

97	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
----	----------------------------------

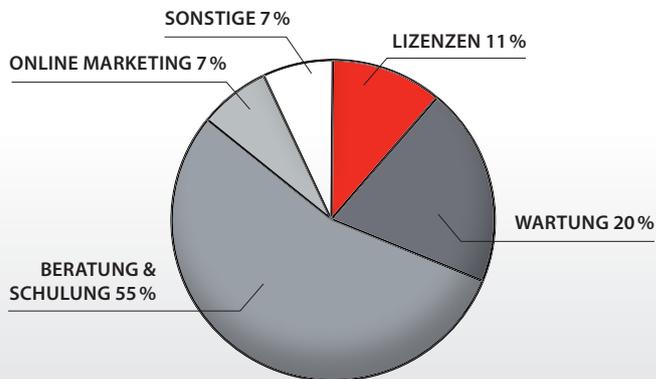
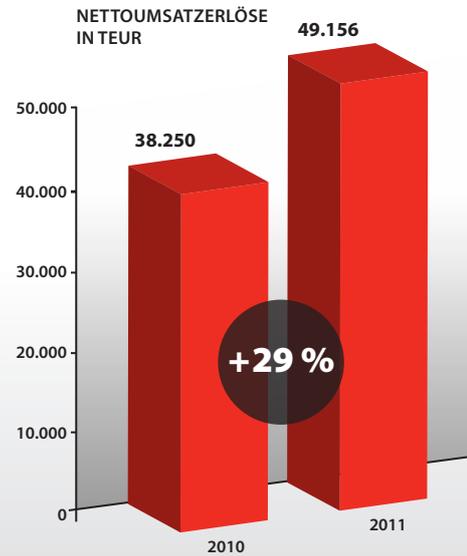
99	BERICHT ÜBER DIE UNTERNEHMENSFÜHRUNG
----	---

104	INTERSHOP-AKTIE
-----	------------------------

KONZERNKENNZAHLEN

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 29 % auf 49,2 Mio. Euro durch den Ausbau der Geschäfte mit strategischen Kunden (Platinum Accounts) und die Gewinnung zahlreicher neuer Kunden und Projekte.

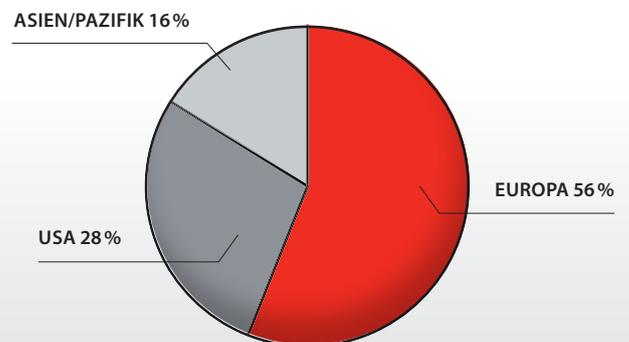


UMSATZANTEILE

Umsatzstärkster Bereich war das Beratungsgeschäft mit 55%, gefolgt vom Wartungsgeschäft mit 20%. Der Lizenzanteil betrug 11%.

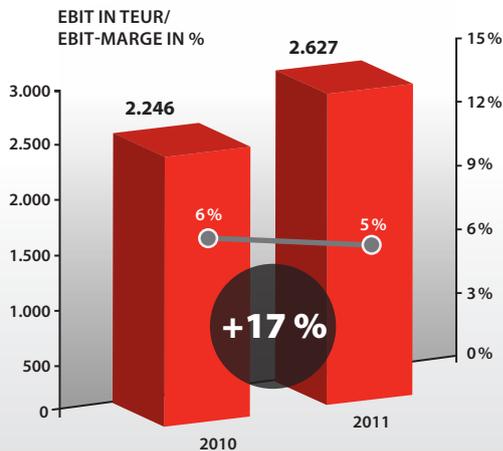
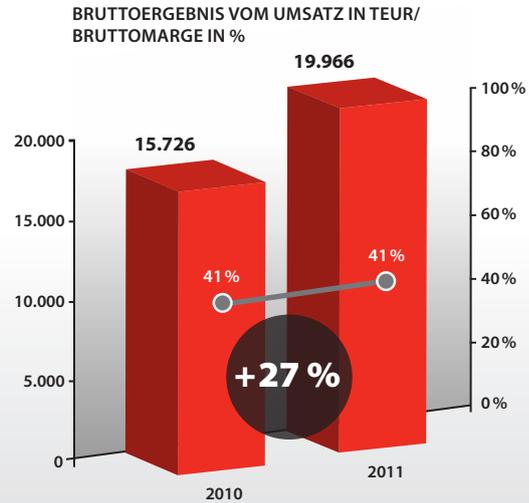
UMSATZVERTEILUNG NACH REGIONEN

Intershop erzielte 44% seiner Umsätze außerhalb Europas. Es entfielen 28% auf die USA und 16% auf die Region Asien/Pazifik.



BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ

Das Bruttoergebnis erhöhte sich um 27% auf 20 Mio. Euro. Die Bruttomarge lag unverändert bei 41%.

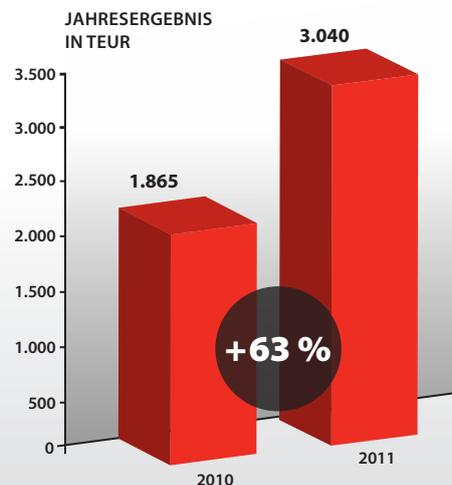


EBIT

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit stieg um 17% auf 2,6 Mio. Euro bei einer EBIT-Marge von 5%.

JAHRESERGEBNIS

Das Konzern-Jahresergebnis verbesserte sich von 1,9 Mio. Euro auf 3,0 Mio. Euro.





Ludwig Lutter

Heinrich Göttler

Dr. Ludger Vogt

DER VORSTAND

Sehr geehrte Intershop-Aktionäre,

vor einem Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle von neuen Rekordwerten bei Umsatz und operativem Gewinn berichtet und haben für 2011 ein Jahr mit hohen Investitionen und stagnierenden Ergebnissen prognostiziert. Doch die Entwicklung unseres Geschäfts war erneut dynamischer, als wir erwartet haben. Intershop profitiert von dem ungebrochenen Wachstum der E-Commerce-Branche, angetrieben durch den kontinuierlich steigenden Anteil der Onlineumsätze am gesamten Einzelhandelsgeschäft. So freuen wir uns, Ihnen nicht nur das vierte Jahr in Folge von zweistellig wachsenden Nettoerlösen, sondern auch wiederholt von einem Rekordergebnis berichten zu können. Besonders das vierte Quartal 2011 trug mit einem Nettoumsatz von 13,6 Mio. Euro und einem operativen Ergebnis (EBIT) von 1,1 Mio. Euro kräftig zu der guten Gesamtjahresperformance bei. Insgesamt steigerte Intershop im Jahr 2011 die Nettoerlöse um 29% auf 49,2 Mio. Euro und erwirtschaftete daraus ein EBIT in Höhe von 2,6 Mio. Euro. Das ist umso bemerkenswerter, als wir unsere Mitarbeiterzahl nach 18% im Jahr 2010 nun um 31% auf insgesamt 470 Beschäftigte zum Ende des Jahres 2011 ausgebaut haben. Damit einhergehend wuchsen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung um 59% auf 6,4 Mio. Euro. Dennoch ist es uns gelungen, den Anteil der Betriebskosten insgesamt mit gut 35% stabil zu halten.

Was sind die Gründe für die positive Entwicklung im vergangenen Jahr? Einmal mehr ist der Erfolg vor allem unserem einzigartigen Team aus hochqualifizierten und unglaublich engagierten Mitarbeitern zuzurechnen. Deshalb genießt der sorgfältige Ausbau unseres Teams höchste Priorität, ohne die Profitabilität des Unternehmens aus den Augen zu verlieren. Ein weiterer Grund für die positive Entwicklung sind die Erfolge im Ausbau der Zusammenarbeit mit unseren Platinum Accounts wie Otto Group, GSI Commerce oder Telstra sowie die zahlreichen neu gewonnenen Projekte im In- und Ausland. Hier trugen die Maßnahmen unserer Wachstumsinitiative Früchte. Die verbesserte Marktbeobachtung bescherte uns eine deutlich höhere Zahl von Lead-Kontakten und die neuen Repräsentanzen und Partner in Europa sorgten bereits für Neugeschäft. Im Ergebnis legten die Lizenzerlöse überproportional auf 5,5 Mio. Euro zu. Damit haben wir eines unserer Kernziele der Wachstumsinitiative für 2011 erreicht, wollen aber den Anteil im laufenden Jahr weiter steigern.

Ein wichtiger Meilenstein war die Gewinnung eines weiteren strategischen Partners für unsere Allianz für den Onlinehandel. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit unseren Partnern stand die Entwicklung unserer neuen E-Commerce-Plattform, Intershop 7, welche im März 2012 auf der CeBIT vorgestellt wurde. Die neue Plattform hat mehr Neuerungen als jedes bisherige Release-Upgrade in der Entwicklungshistorie des Intershop Standardprodukts. Insofern sind unsere Erwartungen an das Absatzpotenzial unseres neuen Systems hoch.

Wir sind gut gerüstet für das Jahr 2012, in dem Intershop nach heutiger Einschätzung erneut profitabel wachsen wird.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Mit besten Grüßen



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Ludwig Lutter

Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen über zukünftige Ereignisse bzw. die zukünftige finanzielle und operative Entwicklung von Intershop. Die tatsächlichen Ereignisse und Ergebnisse können von den in diesen zukunftsbezogenen Aussagen dargestellten bzw. von den nach diesen Aussagen zu erwartenden Ergebnissen signifikant abweichen. Risiken und Unsicherheiten, die zu diesen Abweichungen führen können, umfassen unter anderem die begrenzte Dauer der bisherigen Geschäftstätigkeit von Intershop, die geringe Vorhersehbarkeit von Umsätzen und Kosten sowie die möglichen Schwankungen von Umsätzen und Betriebsergebnissen, die erhebliche Abhängigkeit von einzelnen großen Kundenaufträgen, Kundentrends, den Grad des Wettbewerbs, saisonale Schwankungen, Risiken aus elektronischer Sicherheit, mögliche staatliche Regulierung und die allgemeine Wirtschaftslage.

KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER INTERSHOP COMMUNICATIONS AKTIENGESELLSCHAFT



11	Geschäft und Rahmenbedingungen
13	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Forschung und Entwicklung
17	Personal
18	Vorstand und Aufsichtsrat
18	Vergütungsbericht
20	Risikobericht

26	Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw. § 315 Absatz 4 HGB nebst erläuterndem Bericht
26	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
26	Abhängigkeitsbericht
27	Nachtragsbericht
27	Prognosebericht



**KONZERNLAGEBERICHT
UND LAGEBERICHT DER
INTERSHOP COMMUNICATIONS
AKTIENGESELLSCHAFT**

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

ZUSAMMENFASSUNG DER GESCHÄFTSERGEBNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2011 ihren profitablen Wachstumskurs fortgesetzt. Sowohl auf Konzernebene¹ als auch auf AG-Ebene² wies die Gesellschaft eine deutlich positive Entwicklung der Erträge auf. Mit einem Umsatzplus von 29% auf 49,2 Mio. Euro übertraf der Inter-shop-Konzern seine im Herbst erhöhte Prognose einer Umsatzsteigerung von 20 bis 25% um vier Prozentpunkte. Auch beim operativen Ergebnis schnitt die Gesellschaft deutlich besser ab. Mit einem operativen Ergebnis (EBIT) von 2,6 Mio. Euro verbesserte Intershop das vergleichbare Vorjahresresultat um 381 TEUR oder 17%. Größter Umsatztreiber war wie in den Vorjahren das Beratungsgeschäft. Doch auch die Lizenz-erlöse entwickelten sich überdurchschnittlich und legten um 31% auf 5,5 Mio. Euro zu.

AUSBAU DER ALLIANZ FÜR DEN ONLINEHANDEL

Die im Jahr 2010 eingeläutete Strategie zum Aufbau internationaler Allianzen wurde im vergangenen Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Neben der strategischen Kooperation mit dem führenden amerikanischen Anbieter von E-Commerce und interaktivem Marketing für große Marken und Einzelhändler kam im Jahr 2011 als weiterer Partner ein weltweit agierender Technologiekonzern dazu. Von der Bündelung des Know-hows verspricht sich Intershop erheblich kürzere Entwicklungszyklen für seine Softwareplattform und eine stark erhöhte Innovationskraft. Insgesamt sieht das Intershop-Management in der Allianz aus international führenden E-Commerce-Playern eine gute Chance, die Technologieplattform des Unternehmens vor allem außerhalb Europas schneller auf den Markt zu bringen und Produktinnovationen kurzfristiger umzusetzen. Durch „Code Sharing“ innerhalb der Partnerschaften wird die gemeinsame Produktentwicklung zum Wettbewerbsvorteil für alle Partner gleichermaßen.

NEUE SHOP-SOFTWARE INTERSHOP 7 IM FOKUS

In Zusammenarbeit mit den Partnern der neu formierten Allianz stand im Geschäftsjahr 2011 vor allem die Entwicklung der neuen Shop-Software im Fokus, die auf der CeBIT im März 2012 vorgestellt wurde. Mit über 1.500 neuen Features, entwickelt auf Basis einer Marktuntersuchung und in enger Zusammenarbeit mit 150 Online-Händlern weltweit, bietet die unter dem Namen „Intershop 7“ laufende E-Commerce Software ein schlagkräftiges Werkzeug für den umfassenden Multi-Channel-Vertrieb. Bedeutende Änderungen im Vergleich zur Vorgängerversion Enfinity Suite 6.4 betreffen insbesondere die verbesserte Internationalität, die Multichannel-Verknüpfungen, das Kampagnen- und Promotion-Management sowie die Analyse des Einkaufsverhaltens der Kunden im Onlineshop. So können Shop Manager künftig Webseiten, Kampagnen oder Testvarianten einfach konfigurieren, statt sie zu programmieren oder programmieren zu lassen. Damit haben sie zu jeder Zeit volle Kontrolle über ihr Geschäft und können schnell und flexibel agieren. Weltweiter Vertriebsstart für die neue Software, die sowohl als Lizenz wie auch per Software as a Service(SaaS)-Lösung angeboten wird, ist im ersten Quartal 2012.

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft mit Sitz in Jena ist die Muttergesellschaft des Intershop-Konzerns. Sie hält zum Stichtag 31. Dezember 2011 unmittelbar 100% der Anteile an der Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA, der Online-Marketing-Tochtergesellschaft SoQuero GmbH, Frankfurt, dem Berliner E-Commerce(SaaS)-Dienstleister The Bakery GmbH, der Intershop Communications Australia Pty Ltd, Melbourne, Australien sowie weiteren nicht operativ tätigen ehemaligen Vertriebsgesellschaften. Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat in Deutschland Zweigniederlassungen in Stuttgart, Nürnberg, Hamburg und Ilmenau. Die Tochtergesellschaft SoQuero GmbH hat ihren Sitz in Frankfurt/Main und die Tochtergesellschaft The Bakery GmbH hat ihren Sitz in Berlin. Im Jahr 2011 wurden im Rahmen einer umfassenden Vertriebsoffensive Repräsentanzen in London, Mailand, Amsterdam, Stockholm und Paris gegründet.

¹ „Intershop“, das „Unternehmen“, die „Gesellschaft“

² Die „AG“ oder „Einzelgesellschaft“

Intershop ist ein global ausgerichteter Anbieter integrierter E-Commerce Lösungen. Im Mittelpunkt des Leistungsspektrums steht die Intershop E-Commerce-Software, die 1996 als weltweit erste Standardsoftware für den elektronischen Handel auf den Markt gebracht wurde. Das Geschäft von Intershop gliedert sich in die Hauptgeschäftsbereiche Lizenzen sowie Serviceleistungen, Wartung und Sonstige. Die Servicedienstleistungen sind unterteilt in die Segmente Beratung und Schulung, Wartung, Online Marketing sowie Sonstige (Full Service und TheBakery-Geschäft).

Das Geschäftsmodell von Intershop umfasst die Orchestrierung der gesamten E-Commerce-Prozesskette von der Konzeption des Onlineshops über die Implementierung der Software-Plattform bis hin zur Auslieferung der Ware, dem Fulfillment. Im Mittelpunkt des Intershop Angebots steht der Shop Manager, der die E-Commerce-Aktivitäten des Kunden verantwortet. Die Intershop E-Commerce-Lösungen sollen den Shop Manager in die Lage versetzen, auf allen Stufen der E-Commerce-Prozesskette möglichst optimale Ergebnisse zu erzielen. Dazu wird die Software kontinuierlich verbessert und die Leistungstiefe des Unternehmens über eigene Entwicklungen oder Akquisitionen systematisch erweitert und ergänzt. Im März 2012 hat die Gesellschaft die gemeinsam mit den strategischen Partnern entwickelte neue Version „Intershop 7“ vorgestellt, die im ersten Quartal 2012 auf den Markt kommt.

Intershop zählt zu den größten Anbietern von E-Commerce-Lösungen weltweit. Über 300 Kunden vertreiben ihre Produkte mit Hilfe der Multisite-Technologie von Intershop über viele elektronische Vertriebskanäle gleichzeitig. Unter den Kunden sind einige der größten Online-Händler weltweit, wie die Otto Group, Telekommunikationskonzerne wie die Deutsche Telekom und die australische Telstra sowie Automobilkonzerne wie BMW und Daimler. Das Unternehmen verfügt über eine, gemessen an der Transaktionszahl pro Tag, außerordentlich leistungsfähige und skalierbare Plattform für den Online-Handel. Intershop ist in Europa, in den USA sowie im asiatisch-pazifischen Raum, vorwiegend in Australien, tätig. Im Jahr 2011 lag der Umsatz mit Kunden außerhalb Europas mit 44 % auf dem Niveau des Vorjahres. Die Enfinity-Plattform ist in über 30 Ländern und in mehr als 20 verschiedenen Sprachen im Einsatz.

GESAMTWIRTSCHAFT UND BRANCHE

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr abgeschwächt. Nach jüngsten Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) legte die globale Wirtschaft im Jahr 2011 lediglich um 3,8 % zu. Im Vorjahr lag die Steigerung der weltweiten Wirtschaftsleistung noch bei 5,2 %, allerdings basierend auf dem niedrigeren Niveau des Jahres 2009, das unter dem Einfluss der Finanzkrise stand. Wachstumstreiber im Jahr 2011 waren wie in den vergangenen Jahren die Schwellen- und Entwicklungsländer, deren Output um 6,2 % zulegen. China verbuchte ein Plus von 9,2 %, Indiens Wirtschaft wuchs um 7,4 %. Im Gegensatz dazu verzeichnete Europas Wirtschaft 2011 lediglich ein Wachstum von 1,6 %. Auch die amerikanische Wirtschaft konnte die optimistischen Erwartungen zu Beginn des Jahres 2011 nicht erfüllen und wuchs lediglich um gut 1,8 %, wobei das vierte Quartal deutlich stärker ausfiel. Innerhalb Europas war ein großes Wachstumsgefälle zu beobachten. Während die Wirtschaft in Deutschland nach Angaben des IWF ein Wachstum von 3,0 % erzielte, wiesen andere europäische Staaten wie Spanien (+0,7%) oder Italien (+0,4%) nur geringe Wachstumsquoten auf. In Portugal und Griechenland schrumpfte die Wirtschaft. Beide Länder leiden unter einer, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, erheblichen Schuldenlast. Insgesamt wird die Lösung der europäischen Schuldenkrise den weiteren Konjunkturverlauf nicht nur im Euro-Raum, sondern weltweit bestimmen.

Im E-Commerce-Sektor zeigten sich im Jahr 2011 keine Anzeichen für ein Ende des Wachstums – im Gegenteil. Das Internet gewinnt als Vertriebskanal rund um den Globus an Bedeutung. Nach Marktforschungsangaben der Internet World Stats besaßen im Jahr 2011 rund 2,1 Milliarden Menschen einen Zugang zum World Wide Web. Das entspricht rund 29 % der Weltbevölkerung. Damit hat sich die Anzahl der Internetnutzer seit 2000 mehr als versechsfacht und wächst kontinuierlich weiter. Rund 80 % aller Internetnutzer kommen aus Europa, Nordamerika und Asien. In Asien kamen innerhalb eines Jahres fast 100 Millionen (+ 11,8%) Internetnutzer dazu. Innerhalb Europas führt Deutschland das Feld mit über 65 Millionen Nutzern an. Mit steigenden Nutzerzahlen und der stetigen Weiterentwicklung der Einkaufs-

möglichkeiten im Internet wächst auch das Volumen der Umsätze aus dem Onlinehandel. In Deutschland rechnet der Handelsverband Deutschland (HDE) für das Gesamtjahr 2011 mit einem Online-Umsatz von 26,1 Mrd. Euro, ein Plus von 10 % gegenüber dem Vorjahr. Dennoch hat der Onlinemarkt hierzulande noch erhebliches Potenzial, wie internationale Vergleiche zeigen. Nach einer Studie des Beratungsunternehmens PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vom Dezember 2011 kaufen deutsche Konsumenten dreimal pro Monat online ein. In China liegt die Quote hingegen bei 8,4 Einkäufen, in den USA bei durchschnittlich 5,2 Onlinetransaktionen pro Monat. Zudem sorgt der steigende Absatz von Smartphones und Tablet-Computern für ein dynamisches Wachstum bei der mobilen Internetnutzung. Allein in Deutschland wuchs der Umsatz mit mobilen Datendiensten nach Prognosen des Branchenverbandes BITKOM um 12 % auf rund 7,0 Mrd. Euro.

Auch der deutsche Softwaremarkt zeigte im Jahr 2011 eine positive Entwicklung. Nach Schätzungen des BITKOM stiegen die Erlöse in dem Segment von 15,4 Mrd. Euro im Jahr 2010 auf 16,2 Mrd. Euro und sollen im laufenden Jahr um weitere 5,2 % auf dann rund 17,0 Mrd. Euro wachsen. Der weltweite IT-Markt hat nach Prognosen des Branchenverbandes von Juni im Gesamtjahr 2011 um 4,3 % auf 963,4 Mrd. Euro zugelegt. Wesentliche Garanten des Wachstums sind auch hier die großen Schwellenländer China, Russland, Indien und Brasilien, die weiterhin massiv in moderne Technologien investieren.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

UMSATZENTWICKLUNG

Intershop hat im Geschäftsjahr 2011 einen Nettoumsatz von 49,2 Mio. Euro erzielt. Das entspricht einer Steigerung von 29% gegenüber der Vorjahresperiode. Damit hat die Gesellschaft ihre erst im Herbst 2011 erhöhte Prognose einer „Umsatzsteigerung von 20 % bis 25 %“ übertroffen. Ursache für die kräftige Erlössteigerung sind die positive Entwicklung im Geschäft mit großen strategischen Kunden (Platinum Accounts) sowie die Gewinnung zahlreicher neuer Kunden und Projekte im E-Commerce- und Online-Marketing-Bereich. Allein im vierten Quartal 2011 setzte die Gesellschaft netto rund 13,6 Mio. Euro um und erzielte damit das beste Quartalsergebnis der letzten zehn Jahre.

Mit der starken Umsatzentwicklung im Jahr 2011 setzt Intershop seinen seit 2008 anhaltenden Wachstumskurs mit jeweils zweistelligen Zuwachsraten weiter fort. Alle Geschäftsbereiche trugen zu der anhaltend positiven Entwicklung im Berichtszeitraum bei. Dominierend ist nach wie vor das Beratungsgeschäft, das mit einem Nettoumsatz von 26,8 Mio. Euro rund 55% der Gesamtnettoerlöse ausmachte. Damit erzielte der Bereich eine Steigerung von 35 % gegenüber dem Vorjahr. Das Lizenzgeschäft verbesserte sich ebenfalls deutlich gegenüber der Vergleichsperiode 2010. Hier erlöste Intershop im vergangenen Jahr 5,5 Mio. Euro, ein Plus von 31 %. Kräftige Zuwächse verzeichnete auch das Segment Sonstige (Full-Service-Geschäft und TheBakery-Geschäft), welches mit 3,4 Mio. Euro um 70 % über dem Vorjahresumsatz lag. Hier wirkten sich vor allem Neukundengewinne wie der TV-Shoppingkanal Channel21 positiv aus, welcher die innovative Transaktionsplattform der Intershop-Tochter The Bakery einsetzt. Auch im Online-Marketing-Bereich erwirtschaftete die Intershop-Tochter SoQuero einen deutlich höheren Nettoumsatz als im Vorjahr. Die in Frankfurt am Main ansässige Agentur erzielte einen Erlös von 3,5 Mio. Euro, eine Steigerung um 32 %. Die Wartungserlöse legten ebenfalls zu und kamen auf 9,9 Mio. Euro (+ 5 %).

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Nettoumsatzerlöse:

in TEUR	2011	2010	Veränderung
Lizenzen	5.500	4.184	31 %
Beratung/Schulung	26.807	19.915	35 %
Wartung	9.899	9.471	5 %
Online Marketing	3.504	2.649	32 %
Sonstige Erlöse	3.446	2.031	70 %
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige	43.656	34.066	28 %
Gesamtnettoumsatz	49.156	38.250	29 %

Die handelsrechtlichen Umsatzerlöse der AG erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 27 % auf 40,4 Mio. Euro. Die Lizenzerlöse der AG stiegen um 36 % von 3,7 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro. Die Erlöse aus Serviceleistungen, Wartung und Sonstige betragen 35,4 Mio. Euro und wuchsen somit um 26 % zum Vergleichszeitraum. Maßgeblich waren hierbei die Umsätze mit den Platinum Accounts.

BREITES SPEKTRUM AN INTERNATIONALEN KUNDEN

Intershop hat im Geschäftsjahr 2011 seine Zusammenarbeit mit bedeutenden Bestandskunden gefestigt und zahlreiche neue Kunden hinzugewonnen. Mit bedeutenden Platinum Accounts wurden Verträge verlängert und die Zusammenarbeit weiter intensiviert. Zu den größten Platinum Accounts gehörten neben GSI Commerce, ein weltweit agierender Technologiekonzern, der australische Telekommunikationskonzern Telstra sowie die Otto-Gruppe. Mit dem weltweit agierenden Technologiekonzern wurde im September 2011 ein Vertrag mit einer Laufzeit von zunächst zehn Jahren unterzeichnet. Die Vereinbarung, die auch Lizenzen und Beratungsdienstleistungen beinhaltet, regelt die Zusammenarbeit der Partner bei der Entwicklung von Intershop-Produkten. Im März 2011 erneuerte die Otto-Gruppe, welche bereits seit mehr als zehn Jahren auf Intershop-Lösungen setzt, seinen Service-Vertrag mit Intershop für weitere drei Jahre. Die Otto-Gruppe gilt nach Amazon als zweitgrößter Internethändler weltweit und als globale Nr. 1 im Bereich Fashion und Lifestyle. Weitere umsatzstarke Großkunden des abgelaufenen Jahres waren die Deutsche Telekom, die Merck KGaA und Daimler. Mit dem Pharma- und Chemiekonzern Merck wurde im Juli 2011 der bestehende Rahmenvertrag für weitere drei Jahre verlängert.

Zu den wichtigsten Neukunden in der Berichtsperiode zählte der Shoppingsender Channel21, der neben der Intershop E-Commerce-Software auch die innovative Transaktionsplattform der Intershop-Tochter The Bakery und die Online-Marketing-Dienste von SoQuero einsetzt. Der TV-Sender beabsichtigt mit der Verknüpfung unterschiedlicher Vertriebskanäle eine Führungsposition im deutschen Teleshopping-Markt zu erobern. Ein internationaler Neukunde ist der US-Einzelhändler für hochwertige Schuh- und Bekleidungsprodukte Red Wing Shoe Company. Intershop implementiert bei dem amerikanischen Traditionsunternehmen eine komplette E-Commerce-Lösung, die das umfangreiche Distributionsnetz von Red Wing Shoes und den Multichannel-Vertrieb unterstützt. Weitere bedeutende neue Projekte im Geschäftsjahr 2011 waren die Ausweitung des Vertrages mit der Würth-Gruppe, Weltmarktführer im Handel mit Montage- und Befestigungsmaterial, der neue internationale B2B-Shop des Hydraulikspezialisten BoschRexroth, der Accessoires-Shop der Marke Mercedes-Benz sowie der Webshop des größten russischen Online-Buchhändlers Mir Knigi. Beispiele für die Innovationskraft von Intershop sind ein Projekt zur Integration sozialer Netzwerke in den Webshop des Versandhändlers Baur, die Erweiterung der Mobile-Commerce-Plattform der Heimwerkerkette Hagebau sowie die neu entwickelte SmartHome-Plattform des Energiekonzerns RWE, mit der Kunden die Energieeffizienz ihrer Elektrogeräte und ihrer Heizung steuern können. Insgesamt gewann Intershop 80 neue Kunden und Projekte im Jahr 2011.

In 2011 hat Intershop eine Wachstumsinitiative gestartet, die sich ein zweistelliges Umsatzwachstum sowie ein überproportionales Wachstum der Lizenzumsätze zum Ziel gesetzt hat. Hauptelement dieser

Initiative ist eine deutlich verbesserte Marktbeobachtung durch Investitionen in Lead-Generierung. In dieser Initiative wurde die Menge der Leads durch ein neues Tool messbar gemacht und ein Lead-Management-Prozess eingeführt. Durch den performance-orientierten, balancierten Einsatz von Suchmaschinen, Direktmail- und E-Mail-Kampagnen, eine neue Inside-Sales-Organisation und Events zur Lead-Generierung konnte die Menge der qualifizierten Leads in Europa sehr deutlich gesteigert werden. Daraus resultierten bereits einige Neukunden in 2011. Als weiteres Hauptelement dieser Initiative wurden Vertriebskapazitäten für einen zusätzlichen Direktvertrieb in mehreren europäischen Ländern aufgebaut, so wurden Büros in London, Mailand, Amsterdam, Paris und Stockholm eröffnet. In allen Ländern wurden neue Partner gewonnen, so die Javelin Group in England, SMC Consulting und Reply in Italien, Symphony in Benelux sowie Valtec und Altima in Frankreich. Im Ergebnis hat sich der Lizenzumsatz in Europa (ohne Deutschland) mehr als verdoppelt und ist weltweit überproportional gewachsen. Die Ziele in 2011 wurden erreicht. Die Wachstumsinitiative wird auch in 2012 fortgesetzt werden und die Vertriebs- und Marketing-Organisation weiter gestärkt.

Besonders das Neugeschäft im Bereich Lizenzen ist wichtig, da es zukünftige Beratungs- und Wartungsleistungen nach sich zieht. Mit der auf der CeBIT 2012 vorgestellten neuen Software Intershop 7 wird die Gesellschaft im laufenden Jahr erneut ihren Fokus konsequent auf die Ausweitung der Lizenzumsätze setzen.

Wie schon im Vorjahr verzeichnete Intershop auch im Jahr 2011 im US-Markt die höchsten Steigerungsraten. Mit einem Plus von 46 % auf 13,8 Mio. Euro war der amerikanische Markt nach Europa die zweitwichtigste Region. Das Geschäft mit europäischen Kunden wuchs ebenfalls kräftig von 21,3 Mio. Euro auf 27,5 Mio. Euro. Dagegen erhöhte sich der Umsatzanteil in der Region Asien/Pazifik nur geringfügig um 0,3 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro. Insgesamt blieb der Anteil des außerhalb von Europa erzielten Umsatzes im Vergleich zur Vorjahresperiode mit 44 % konstant.

ERGEBNISENTWICKLUNG

In der folgenden Übersicht sind die wichtigsten Konzernergebnis-Kennzahlen dargestellt:

	2011	2010	Veränderung
EBIT (in TEUR)	2.627	2.246	17 %
EBIT-Marge	5 %	6 %	-9 %
EBITDA (in TEUR)	4.514	5.075	-11 %
EBITDA-Marge	9 %	13 %	-31 %
Konzernjahresüberschuss (in TEUR)	3.040	1.865	63 %

Intershop hat im Geschäftsjahr 2011 ein operatives Ergebnis (EBIT) von 2,6 Mio. Euro erwirtschaftet und damit um 0,4 Mio. Euro mehr als in der Vorjahresperiode. Der Konzern übertraf mit dem Ergebnis seine Prognose eines operativen Ergebnisses auf Vorjahresniveau. Die Gesellschaft ist damit das vierte Jahr in Folge profitabel und hat den Gewinn über diesen Zeitraum hinweg kontinuierlich gesteigert. Trotz deutlich gestiegener Aufwendungen, die im Zuge der Investitionen in Ressourcen und Innovationen zu Buche schlugen, lag die EBIT-Marge mit 5 % auf Vorjahresniveau. Das EBITDA betrug 4,5 Mio. Euro, was einer EBIT-Marge von 9 % entspricht. Die Abschreibungen sanken von 2,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 1,9 Mio. Euro. Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 3,0 Mio. Euro im Vergleich zu 1,9 Mio. Euro im Jahr 2010. Das Ergebnis je Aktie (verwässert und unverwässert) lag mit 0,10 Euro um 67 % über dem Niveau des Vorjahres. Ursachen für die positive Ergebnisentwicklung waren das intakte Wachstum bei den Umsatzerlösen sowie eine konstante Betriebskostenquote von rund 35 %. Das Bruttoergebnis erhöhte sich um 27 % auf 20,0 Mio. Euro. Die Bruttomarge lag wie im Vorjahr bei 41 %. Die saldierten betrieblichen Aufwendungen und Erträge erhöhten sich von 13,5 Mio. Euro auf 17,3 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen 2011 bei 6,4 Mio. Euro nach 4,0 Mio. Euro im Vorjahr. Der Zuwachs

resultierte primär aus höheren Personalkosten aufgrund der gestiegenen Anzahl der Mitarbeiter. Die Aufwendungen für Vertrieb und Marketing lagen mit 6,7 Mio. Euro um 56 % über dem Vorjahresniveau. Hier schlugen vor allem höhere Ausgaben für Vertriebspartner und intensiviertere Marketingaktivitäten im Zuge der internationalen Vertriebsoffensive 2011 zu Buche. Die allgemeinen Verwaltungskosten erhöhten sich um 13 %, was primär aus gestiegenen Personalkosten resultierte.

Das Finanzergebnis erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 von 0,01 Mio. Euro auf 0,09 Mio. Euro. Der Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belief sich auf 0,3 Mio. Euro. Im Vorjahr betragen der Steueraufwand 0,4 Mio. Euro.

Der handelsrechtliche Jahresüberschuss der AG belief sich auf 0,6 Mio. Euro in 2011 nach 1,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 2,3 Mio. Euro auf 3,1 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zuschüsse der öffentlichen Hand betragen 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen aufgrund erhöhter Inanspruchnahme von Fremdleistungen auf 10,0 Mio. Euro gegenüber 5,6 Mio. im Vorjahr. Der Personalaufwand erhöhte sich durch Neueinstellungen von Mitarbeitern, insbesondere im Forschungs- und Entwicklungsbereich, auf 20,9 Mio. Euro im Vergleich zu 16,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich von 10,0 Mio. Euro auf 12,5 Mio. Euro. Die sonstigen Zinserträge in Höhe von 0,6 Mio. Euro resultierten im Wesentlichen aus verbundenen Unternehmen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 0,4 Mio. Euro nach 1,7 Mio. Euro in 2010. In 2011 belief sich der Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf 0,2 Mio. Euro nach einem Steueraufwand in Höhe von 0,5 Mio. Euro im Vorjahr. Insgesamt reduzierte sich der handelsrechtliche Bilanzverlust auf 7,9 Mio. Euro von 8,5 Mio. Euro im Vorjahr.

DARSTELLUNG DER FINANZLAGE

Intershop hat im Geschäftsjahr 2011 einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 3,1 Mio. Euro erwirtschaftet. Im Vorjahr lag dieser bei 7,4 Mio. Euro. Der reduzierte Mittelzufluss resultierte im Wesentlichen aus der Veränderung der Bilanzposten. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich insbesondere durch die gestiegenen Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte auf 3,1 Mio. Euro gegenüber 1,6 Mio. Euro im Vorjahr. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei 0,7 Mio. Euro. Im Vorjahr lag dieser durch diverse Kapitalerhöhungen bei 4,1 Mio. Euro. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2011 ein Nettozufluss an liquiden Mitteln von 0,5 Mio. Euro. Daraus resultiert ein Bestand an liquiden Mitteln zum Ende des Berichtszeitraumes von 16,9 Mio. Euro.

Bei der Einzelgesellschaft erhöhten sich die flüssigen Mittel um 4,6 Mio. Euro auf 14,7 Mio. Euro. Der Mittelzufluss resultierte im Wesentlichen aus der Darlehensrückzahlung einer Tochtergesellschaft.

DARSTELLUNG DER VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Gesellschaft erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 14 % auf 41,2 Mio. Euro. Auf der Aktivseite stiegen die immateriellen Vermögenswerte von 8,5 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro, was primär auf die Aktivierung von Softwareentwicklungskosten zurückzuführen ist. Die Sachanlagen erhöhten sich von 0,7 Mio. Euro auf 1,1 Mio. Euro. Insgesamt lagen die langfristigen Vermögenswerte mit 11,8 Mio. Euro um 15 % über dem Vorjahr. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten fiel vor allem die stichtagsbedingte Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 46 % auf 11,8 Mio. Euro ins Gewicht, die jedoch durch hohe Zahlungseingänge kurz nach dem Bilanzstichtag relativiert wird. Die liquiden Mittel ohne Verfügungsbeschränkung zum 31. Dezember 2011 erhöhten sich ebenfalls leicht um 3 % auf 16,9 Mio. Euro. Insgesamt stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte von 26,0 Mio. Euro auf 29,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital erhöhte sich in der Berichtsperiode um 15 % auf 28,2 Mio. Euro, was aus dem Konzernjahresüberschuss sowie dem leicht gestiegenen Gezeichneten Kapital durch kleinere Kapitalerhöhungen durch Ausübung von Mitarbeiteroptionen resultiert. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich um 1 Prozentpunkt auf 69 % zum Jahresresultimo 2011.

Die langfristigen Schulden verringerten sich um 0,6 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro primär durch den niedrige-

ren Umsatzabgrenzungsposten. Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich, vor allem aufgrund gestiegener Verbindlichkeiten aus Lieferungen, und Leistungen um 21 % auf 11,5 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2011 bestanden wie zum Jahresultimo 2010 keine Finanzverbindlichkeiten. Insgesamt verfügt die Gesellschaft über eine sehr solide Vermögenslage mit einer für mittelständische Unternehmen weit überdurchschnittlichen Eigenkapitalausstattung.

Die Bilanzsumme der Einzelgesellschaft im handelsrechtlichen Jahresabschluss erhöhte sich um 11 % auf 38,7 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011. Das Umlaufvermögen stieg im Wesentlichen aus dem gestiegenen Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten (+46 % auf 14,7 Mio. Euro) sowie erhöhten Forderungen auf Lieferungen und Leistungen (+47 % auf 8,1 Mio. Euro) insgesamt um 15 % auf 26,9 Mio. Euro. Die im Umlaufvermögen enthaltenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen reduzierten sich von 5,7 Mio. Euro zum Vorjahresstichtag auf 2,2 Mio. Euro durch die Teilrückzahlung eines Darlehens einer Tochtergesellschaft. Das Eigenkapital stieg von 27,4 Mio. Euro auf 28,7 Mio. Euro. Die Rückstellungen erhöhten sich um 24 % auf 5,0 Mio. Euro sowie die Verbindlichkeiten von 2,2 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro. Der Anstieg der Verbindlichkeiten resultiert hauptsächlich aus den gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (1,1 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unter den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) sind primär die auf diesen Bereich entfallenden Personalkosten einschließlich Fremdleistungen erfasst. Die beiden Posten erhöhten sich aufgrund des deutlichen Ausbaus der Beschäftigtenzahl im Geschäftsjahr 2011 und der Einbindung zusätzlicher Partner für die Softwareentwicklung. Insgesamt lagen die F&E-Aufwendungen im Jahr 2011 mit 6,4 Mio. Euro um 59 % über dem Vorjahreswert.

Der Schwerpunkt der F&E-Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 lag auf der Entwicklung der Intershop 7, der nächsten Generation der Intershop-E-Commerce-Plattform, die im ersten Halbjahr 2012 in den weltweiten Vertrieb gehen soll. Insgesamt wird die Version über 1.500 Neuerungen enthalten. Im Zentrum der Entwicklungsstrategie stand der Intershop Leitgedanke „Enable the Shop Manager“. Das Ergebnis sind zahlreiche Verbesserungen und innovative Anwendungen vor allem in den Bereichen Multichannel, Internationalisierung sowie Kampagnen-Management und Analyse. Dazu zählt die neue Design-Vorschau, die dem Shop Manager ein zentrales Steuerungsinstrument für sämtliche Kommunikationskanäle wie Web, mobile Endgeräte, Filiale, Callcenter, E-Mail oder Social Commerce an die Hand gibt. Ein sogenanntes Multi-Applikations-Framework garantiert dabei einheitliche Ansichten, Inhalte und Promotion-Aktionen über alle Plattformen hinweg. Mit einer regelbasierten Promotion Engine lassen sich Marketing-Kampagnen noch besser planen und budgetabhängig steuern. Für die Erfolgskontrolle haben die Intershop-Entwickler multivariate Analyseverfahren eingebaut, die dem Shop Manager jederzeit die Möglichkeit geben, den Erfolg verschiedener Layouts, Navigationsvarianten und Rabattaktionen zu überprüfen und Geschäftsprozesse dadurch zu optimieren. Die neue Software basiert auf einer umfangreichen Marktanalyse sowie Interviews mit über 150 Shop Managern. Darüber hinaus flossen in das Projekt zusätzlich die Erfahrungen unserer strategischen Partner ein. Sämtliche bei der Entwicklung der Intershop-Software geschaffenen Werte, auch in Zusammenarbeit mit Partnern, stellen für Intershop einen auch über die bilanzierten Vermögenswerte hinausgehenden Mehrwert dar.

PERSONAL

Intershop beschäftigte zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2011 weltweit insgesamt 470 Mitarbeiter. Davon entfielen 384 Fachkräfte auf die technischen Bereiche, darunter insbesondere F&E und Beratung, 38 Mitarbeiter auf Vertrieb und Marketing sowie 48 Mitarbeiter auf die Verwaltungsfunktionen. Allein in den vergangenen zwölf Monaten wurde die Belegschaft um 111 Beschäftigte ausgeweitet. Dies war notwendig, um den Wachstumskurs der letzten Jahre auch künftig fortsetzen zu können. Der Wettbewerb um hochqualifizierte IT-Fachkräfte stellt mittelständische Unternehmen wie Intershop vor große Her-

ausforderungen. Deshalb setzt das Unternehmen bei der Anwerbung von Fachkräften vor allem auf die Kooperation mit den Forschungseinrichtungen und entsprechenden Lehrstühlen anerkannter Hochschulen, um sich möglichst frühzeitig talentierte Nachwuchskräfte zu sichern. Intershop betreibt seit Jahren ein akademisches Partnerprogramm, in das inzwischen 25 Hochschulen eingebunden sind, darunter zum Beispiel die Universität und die Fachhochschule Jena, die Universität Leipzig und die TU Ilmenau. Die Bildungsstätten erhalten von Intershop eine Softwarelizenz für Ausbildungs- und Forschungszwecke, umfangreiche technische Unterstützung, Schulung von Mitarbeitern und einen dezidierten Ansprechpartner für ihre spezifischen Belange. Intershop erhält seinerseits regelmäßig Informationen über den Ausbildungsfortgang und aktuelle Projekte sowie einen guten Zugang zur Rekrutierung von Absolventen. Bei Intershop liegt der Anteil der Mitarbeiter mit Hochschulabschluss mit 74 % auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen im Geschäftsjahr:

Mitarbeiter nach Bereichen (Vollzeitkräfte)	31.12.2011	31.12.2010
Technische Abteilungen (Servicebereiche und F&E-Bereich)	384	289
Vertrieb und Marketing	38	34
Allgemeine Verwaltung	48	36
	470	359

Die regionale Verteilung der Mitarbeiter zeigte nur geringe Veränderungen im Vergleich zum Jahresende 2010. Am 31. Dezember 2011 waren 94 % der Beschäftigten (442 Mitarbeiter) in Europa tätig, 5 % (22 Mitarbeiter) entfielen auf die Niederlassung in San Francisco, USA, und knapp 1 % (6 Mitarbeiter) auf die Region Asien/Pazifik, welche zusätzlich durch eine große Anzahl von Mitarbeitern aus anderen Regionen, insbesondere Deutschland, unterstützt werden.

Die AG als Einzelgesellschaft beschäftigte zum Bilanzstichtag 384 Mitarbeiter (31. Dezember 2010: 289 Mitarbeiter).

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2011 gab es bei den Organen der Gesellschaft zwei personelle Veränderungen, eine im Vorstand und eine weitere im Aufsichtsrat. Mit Wirkung zum 1. April 2011 wurde Ludwig Lutter zum Mitglied des Vorstands bestellt. Ludwig Lutter verantwortet bei Intershop als Finanzvorstand die Bereiche Finance, Mergers and Acquisitions, IR sowie die Abteilungen Operations, Legal und Human Resources. Er trat die Nachfolge von Peter Mark Droste an, dessen Vertrag zum 31. März 2011 ausgelaufen ist. Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 29. Juni 2011 wurde Tobias Hartmann, Chief Executive Officer Global Operations der GSI Commerce, Inc., als neues Mitglied des Aufsichtsrats ab 1. Juli 2011 gewählt. Das bis zu diesem Zeitpunkt amtierende Mitglied, Michael Conn, schied aus dem Gremium zum 30. Juni 2011 aus.

VERGÜTUNGSBERICHT

Vergütung Vorstand

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Bestandteile. Die fixen Bestandteile sind das Festgehalt sowie Nebenleistungen wie geldwerter Vorteil aus der Nutzung von Dienstwagen und werden monatlich ausgezahlt. Die variable, jährlich wiederkehrende Vergütung ist an unterschiedliche, jährliche und mehrjährige, quantitative und qualitative Ziele gebunden, deren Bemessung in Abhängigkeit vom Grad der Zielerreichung erfolgt. Bemessungsgrundlage für die quantitativen Ziele, die eine größere Ge-

wichtung haben, sind das Konzern-EBIT, der Konzernumsatz und der Aktienkurs. Qualitative Ziele beziehen sich auf strategische Vorgaben.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 880 TEUR (2010: 934 TEUR), davon entfielen 624 TEUR (2010: 528 TEUR) auf die feste Vergütung und 256 TEUR (2010: 406 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Die festen Vergütungsbestandteile umfassen 582 TEUR Festgehalt und 42 TEUR Nebenleistungen (2010: 490 TEUR Festgehalt, 38 TEUR Nebenleistungen).

Die Bezüge teilen sich wie folgt auf die Vorstandsmitglieder auf:

in TEUR	Feste Vergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Heinrich Göttler	212	189	100	90	312	279
Dr. Ludger Vogt	201	164	100	90	301	254
Ludwig Lutter	159	-	56	-	216	-
Peter Mark Droste	52	175	0	226	52	401
	624	528	256	406	880	934

Neue Aktienoptionen wurden den Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt. Die Vorstandsmitglieder besitzen auch keine Aktienoptionen aus den Vorjahren.

Im Fall einer Umwandlung des Unternehmens (Verschmelzung, Aufspaltung oder Formwechsel) endet ein Vorstandsmandat. Der Vorstand erhält dann als Entschädigung eine Abfindung von zwölf Monatsgehältern; ist die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages kleiner als ein Jahr, verringert sich die Abfindung entsprechend. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vereinbart, das eine von der Gesellschaft zu zahlende Entschädigung für ein Jahr vorsieht. Die Entschädigung umfasst 75 % der zuletzt bezogenen Vergütung ausschließlich Nebenleistungen. Die Entschädigungszahlung entfällt, wenn Intershop das Wettbewerbsverbot innerhalb einer bestimmten Frist widerruft. Die Vorstandsverträge beinhalten im Krankheitsfall einen Anspruch auf sechsmonatige Fortzahlung der festen Grundbezüge bis maximal zum Ende der Laufzeit der Verträge. Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds haben die Hinterbliebenen einen Anspruch auf die feste monatliche Grundvergütung für den Sterbemonat sowie für die sechs folgenden Monate. Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden. Kredite oder ähnliche Leistungen wurden Mitgliedern des Vorstandes nicht gewährt. Die Vorstände haben im Geschäftsjahr keine Leistungen Dritter erhalten, die im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand zugesagt oder gewährt worden sind.

Vergütung Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats hat sich mit Wirkung zum 1. Januar 2011 durch die Neufassung des § 13 der Satzung auf Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2011 geändert. Die Vergütung beinhaltet weiterhin fixe und variable Bestandteile. Die fixe Vergütung besteht aus einer festen Vergütung in Höhe von 12.500 Euro pro Jahr sowie einem Sitzungsgeld von 2.500 Euro pro Sitzung bzw. in Höhe von 500 Euro, sofern anstelle einer Sitzung eine Telefonkonferenz abgehalten wird. Zusätzlich erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine erfolgsabhängige Vergütung, sofern das im gebilligten Konzernabschluss ausgewiesene Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) der Gesellschaft für das betreffende Geschäftsjahr positiv war und festgelegte quantitative Ziele erreicht wurden: 5.000 Euro werden jeweils gewährt, wenn a) das Vorjahres-EBIT erreicht wird, b) das EBIT gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 % gesteigert wurde, c) das EBIT gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 % gesteigert wurde sowie d) bei einer Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 %. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich ergebenden fixen und variablen Vergütung. Gehören Aufsichtsratsmitglieder nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat an, erhalten sie eine zeitanteilige Vergütung. Die den Aufsichts-

ratsmitgliedern für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit entstehenden Auslagen werden von der Gesellschaft ersetzt. Den Aufsichtsratsmitgliedern stand im Geschäftsjahr 2011 eine Gesamtvergütung in Höhe von 161 TEUR (2010: 78 TEUR) zu, davon entfielen 101 TEUR (2010: 63 TEUR) auf die fixe Vergütung und 60 TEUR (2010: 15 TEUR) auf den erfolgsabhängigen Anteil. Der Vergütungsanspruch teilt sich wie folgt auf die Aufsichtsratsmitglieder auf:

in TEUR	Fixe Vergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. Herbert May	53	5	30	1	83	6
James W. MacIntyre	24	9	15	3	39*	12*
Tobias Hartmann	11	-	8	-	19*	-
Michael R. Conn	13	1	8	0	21*	1*
in 2010 ausgeschiedene Aufsichtsräte	-	48		11	-	59
	101	63	60	15	161	78

* Das Aufsichtsratsmitglied verzichtete auf seine ihm nach der Satzung zustehende Aufsichtsratsvergütung.

Die Aufsichtsratsmitglieder James W. MacIntyre, Tobias Hartmann sowie Michel R. Conn verzichteten auf ihre Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 78 TEUR (davon entfallen 48 TEUR auf die fixe Vergütung und 30 TEUR auf die variablen Bezüge). Infolge dieser Verzichte belaufen sich die tatsächlich zu zahlenden Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 auf 83 TEUR (2010: 65 TEUR). Die Aufsichtsratsmitglieder James W. MacIntyre und Michael R. Conn verzichteten auf ihre Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von gesamt 13 TEUR.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Intershop agiert in einem dynamischen Markt, der von kontinuierlichen Veränderungen und damit behafteten Umfeldrisiken unterschiedlichster Natur geprägt ist. Gleichzeitig unterliegt die Gesellschaft Risiken, die aus der Geschäftspolitik, der Struktur des Unternehmens oder der Organisation der internen Prozesse heraus entstehen und die Ziele des Unternehmens gefährden können. Intershop bekennt sich zum Schutz des Eigentums der Aktionäre und zur Existenzsicherung als Grundlage seiner unternehmerischen Tätigkeit. Zur frühzeitigen Erkennung unbekannter Risiken (Frühwarnfunktion) sowie zur Steuerung der Risiken hat der Vorstand eine Risikopolitik verabschiedet, in der die Methoden und Prozesse des unternehmensweiten Risikomanagements beschrieben und festgelegt wurden. Dazu wurde ein Risikohandbuch mit der Beschreibung des Risikomanagementsystems erstellt, welches regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Risiken sind darin definiert als die Möglichkeit, von geplanten Zielen abzuweichen, und umfassen sowohl positive Abweichungen (Chancen) wie auch negative Abweichungen (Risiken). Im Fokus des Risikomanagementsystems stehen besonders gravierende mögliche negative Abweichungen, die die Unternehmensentwicklung beeinflussen und das Eigenkapital stark belasten können. Regelmäßig (mindestens quartalsweise) wird der Vorstand vom ernannten Risikomanager des Unternehmens über die Risikosituation des Unternehmens informiert. Die weitere Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation ist dezentralistisch. Die Bereichsleiter der einzelnen Unternehmensbereiche sind für die Identifizierung und Bewältigung der Risiken ihrer Bereiche verantwortlich. Neu erkannte oder veränderte Risiken werden zeitnah an den Vorstand gemeldet. Der Vorstand seinerseits informiert sich je nach Bedarf über die Risikosituation im Unternehmen. Flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege

und eine offene Kommunikationskultur stellen sicher, dass wichtige Risikoinformationen umgehend an den Vorstand gelangen. Zusätzlich bestehen zentrale Informationssysteme, mit deren Hilfe der Vorstand über Risiken der Unternehmensentwicklung direkt, zeitnah und regelmäßig informiert wird. Im Falle von bedeutenden und insbesondere bestandsgefährdenden Risiken sind die Bereichsleiter verpflichtet, den Vorstand sofort und umfassend zu informieren. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand mindestens einmal im Quartal, in der Regel aber häufiger, über wichtige Entwicklungen im Unternehmen informiert.

Der operative Prozess des Risikomanagements umfasst die Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikoaggregation und Risikobewältigung.

Zur Risikoidentifikation erfolgt eine kontinuierliche Beobachtung des Umfelds in Bezug auf definierte Risikofelder und Risiken durch Risikoeigner (in der Regel die Intershop-Bereichsleiter), denen klar abgegrenzte Unternehmensbereiche und alle daraus entstandenen möglichen Risiken operativ zugeordnet sind. Zusätzlich wird eine jährliche (mit quartalsweiser Aktualisierung) Risikoinventur durchgeführt, in deren Rahmen eine Überprüfung bereits identifizierter Risiken stattfindet, neue Risiken erfasst und die Risikoeigner festgelegt werden. Zusätzlich findet eine Abweichungsanalyse des Controllings zur Identifikation von Planabweichungen statt. Dazu wird auf Finanzbuchhaltungs- und Controllingsoftware von SAP und Software für das Kundenbeziehungsmanagement (sog. Customer-Relationship-Management[CRM]-Software) von Siebel Systems und von Salesforce zurückgegriffen. Wenn möglich oder sinnvoll, werden alle Risiken mit Eintrittswahrscheinlichkeit und, soweit möglich, Schadenshöhe bewertet. Der Umfang des Gesamtrisikos von Intershop wird durch eine Risikoaggregation bestimmt. Intershop wendet zur Risikobewältigung je nach Stadium Maßnahmen an, die die Eintrittswahrscheinlichkeiten senken oder die Schadenshöhe vermindern. Weiterhin wird zwischen präventiven und reaktiven Maßnahmen unterschieden.

Intershop hat im Zug der Risikoinventuren in allen Bereichen des Unternehmens Risiken identifiziert, die die Entwicklung des Unternehmens beeinflussen können.

UMFELDRISIKEN UND BRANCHENRISIKEN

Intershop agiert als europäischer Marktführer in dem sehr dynamischen Markt für E-Commerce-Lösungen. Dieser Markt ist kontinuierlichen Veränderungen etwa durch technologischen Fortschritt, Veränderungen in der IT-Landschaft von Unternehmen oder durch neue Strategien oder Verhaltensmuster von Akteuren im Online-Handel unterworfen. Prinzipiell besteht das Risiko, dass Intershop Produkte und Dienstleistungen anbietet, die nicht den Kundenbedürfnissen und Markterwartungen entsprechen. Gelingt es nicht, die Zielmärkte adäquat zu beobachten, die Mitbewerber einzuschätzen und neue innovative Produkt- und Lösungsstrategien voranzutreiben, kann dies zu einer zukünftigen negativen Umsatzentwicklung führen, weil Kunden zu Wettbewerbern wechseln und die Neukundengewinnung erschwert wird. Intershop begegnet diesem Risiko durch eine ständige Marktbeobachtung und Analyse der Kundenbedürfnisse in Zusammenarbeit mit Kunden, Partnern und Marktanalysten. So wurde die neue Intershop-Software „Intershop 7“ in Zusammenarbeit mit den Partnern der Allianz sowie auf Basis einer Marktuntersuchung in Kooperation mit 150 Online-Händlern weltweit entwickelt.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Übergeordnetes strategisches Ziel von Intershop ist die Entwicklung der Gesellschaft vom reinen Technologieanbieter zu einem Anbieter sämtlicher Dienstleistungen entlang der E-Commerce-Prozesskette. Ein großer Geschäftsbereich von Intershop sind die Beratungsdienstleistungen, welche vor allem im Rahmen von Projekten erbracht werden. Dabei steht die Kundenbindung an erster Stelle. Um diese gewährleisten zu können, ist es von Bedeutung, die vom Kunden geforderte Qualität zu erbringen, aber auch den Kostenrahmen zu beachten. Gelingt dies nicht, so hat dies Auswirkungen auf das Kundenvertrauen. Zukünftige Aufträge könnten verloren gehen oder die Gewinnspanne der Projekte würde sich dauerhaft reduzieren. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, werden zu den Projekten Ressourcenplanungen durchgeführt. Regelmäßige Berichte dokumentieren die aktuellen Projektstände. Intershop begegnet diesem Risiko auch durch eine starke Kundenorientierung und ein permanentes Monitoring der Kundenzufriedenheit. Risiken, welche sich aus den Projekten ergeben, sind somit für Intershop beherrschbar.

Hinsichtlich der Intershop-Software besteht ein für Software typisches Produktmangelrisiko. Durch Fehler in der Entwicklung kann es möglich sein, dass das Produkt mangelhaft ist und insbesondere hinsichtlich Produktsicherheit nicht den Kunden- und Marktanforderungen entspricht. Produktmängel könnten zu einer potentiellen oder tatsächlichen Beeinträchtigung des Betriebs beim Kunden führen und bei schweren Mängeln die Akzeptanz der Produkte von Intershop erheblich mindern. Für Intershop fielen in Folge dessen Zusatzkosten zur Mängelbeseitigung und/oder Kosten für mögliche juristische Auseinandersetzungen/Schadensersatz beim Kunden an. Außerdem ist ein Umsatzrückgang möglich. Das Risiko wird jedoch als gering angesehen, weil ein aufwendiger Qualitätssicherungsprozess die Möglichkeit des Auftretens unerkannter Produktfehler minimiert.

Auch die Markenbekanntheit spielt für Intershop eine zentrale Rolle, da sonst potentielle Kunden das Unternehmen nicht als möglichen Lösungspartner wahrnehmen. Dies ist vor allem im außereuropäischen Ausland der Fall, wenngleich auch im Jahr 2011 sowohl in den USA als auch in der asiatisch-pazifischen Region neue Aufträge gewonnen wurden. Intershop begegnet diesem Risiko mit einem Ausbau der Mitarbeiterzahl in den Auslandsmärkten sowie einem Netz an internationalen Vertriebspartnern, die mit unterschiedlichsten Vertriebs- und Werbemaßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Marke Intershop beitragen.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Für Intershop sind Abweichungen von geplanten Zielen durch eine ineffiziente Vertriebsorganisation, die Nichtgenerierung einer ausreichenden Anzahl von Neukunden oder nicht-zielführende Marketingaktivitäten nicht auszuschließen. Diesem Risiko wird durch entsprechende Zielmodelle im Vertrieb, verstärkte Schulungsmaßnahmen und wöchentliche Berichterstattung über den Stand aktueller Vertriebsaktivitäten entgegengesteuert, so dass eine Bedrohung hieraus als gering eingeschätzt wird. Wichtigste Maßnahmen sind eine vorausschauende Produktpolitik, die Angebotserweiterung über mehrere Märkte sowie die kontinuierliche Produktentwicklung, um die technologische Leistungsfähigkeit zu fokussieren. Dazu greift Intershop auf hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter zurück.

Aufgrund der Komplexität der Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als anspruchsvoll. Intershop setzt vor allem in ausländischen Märkten zwangsläufig auf Vertriebspartner, da der Aufbau eigener Vertriebsstrukturen zu hohe Kosten nach sich zieht. Um Risiken aus einer fehlerhaften Beratung potentieller Kunden durch Partner zu vermeiden, setzt Intershop auf gezielte Schulungen und einen Auswahlprozess der Partner, der einem umfangreichen Anforderungskatalog genügen muss.

PERSONALRISIKEN

Die Leistungen und das Know-how der Mitarbeiter und Führungskräfte sind entscheidend für den Erfolg des Unternehmens. Dabei besteht insbesondere bei Personal in Schlüsselpositionen das Risiko, dass das spezifische Wissen dieser Mitarbeiter bei einem Wechsel zu einem Wettbewerbsunternehmen dort eingesetzt wird. Ferner ist es grundsätzlich schwieriger, diese Mitarbeiter zu ersetzen. Ein Verlust von Schlüsselpersonen könnte die Wettbewerbsfähigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg von Intershop verringern. Durch den Einsatz eines modernen Personalmanagements mit individuellen Personalentwicklungsmaßnahmen in Verbindung mit der offenen Unternehmenskultur und flachen Hierarchien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Intershop hat bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass durch die genannten Maßnahmen, die hohen Qualifikationen der Mitarbeiter und auch durch ein ausgeprägtes Netz an externen Dienstleistern Personalabgänge aufgefangen werden können, so dass dieses Risiko als gering einzuschätzen ist.

INFORMATIONSTECHNISCHE RISIKEN

Die Geschäftsprozesse bei Intershop basieren auf Informationstechnologien. Dabei besteht ein typisches inhärentes Datenverlustrisiko. Ferner ist Intershop dem Risiko von Angriffen auf die Software ausgesetzt, was den Funktionsumfang und die Verfügbarkeit beim Kunden einschränken kann. Zusätzlich besteht das Risiko, dass Informationen an Wettbewerber abfließen, die ihnen Wettbewerbsvorteile schaffen. Laufend

werden dabei die schon bestehenden Maßnahmen zur Informationssicherheit sowie Datensicherungsverfahren weiterentwickelt, damit die mit der IT-gestützten Integration verbundenen Risiken begrenzt werden. Sicherheitsrichtlinien und Sicherheitsprozesse werden regelmäßig aktualisiert. Intershop schätzt die Wahrscheinlichkeit in diesem Bereich als gering ein.

Ein weiteres Risiko stellt die Verfügbarkeit von Drittsoftware dar, welche den Markt- und Kundenanforderungen entsprechen muss. Ist eingesetzte Drittsoftware nicht rechtzeitig verfügbar oder schadhaft, kann dies das Betriebsergebnis beeinflussen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden langfristige Lieferverträge mit Drittsoftwareanbietern geschlossen und deren Qualität wird kontinuierlich überprüft. Des Weiteren besteht auch die Möglichkeit, auf alternative Anbieter zurückzugreifen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Durch die kontinuierliche Verbesserung der Eigenkapitalstruktur hat Intershop aktuell eine hohe Liquiditätsbasis und finanzielle Stärke, um Risiken tragen zu können. Zinsänderungsrisiken sowie Kreditrisiken sind momentan nicht nennenswert vorhanden, da keine Finanzverbindlichkeiten bestehen. Währungsrisiken aus dem Engagement im Ausland treten durch die Umsätze in US-Dollar und in Australischen Dollar auf. Es wurden Maßnahmen zur Absicherung von Währungsrisiken getroffen.

Darüber hinaus besteht das Risiko von Forderungsausfällen. Um das Risiko von Zahlungsausfällen zumindest einzugrenzen, führt Intershop regelmäßig Kreditwürdigkeitsprüfungen bei Kunden durch. Bei größeren Aufträgen wird das Risiko zusätzlich durch die Vereinbarung von Anzahlungen oder Teilzahlungen nach Projektfortschritt verringert. Es wird hierzu zusätzlich auf den Konzernanhang, Abschnitt „Angaben zu den Finanzinstrumenten“ verwiesen.

SONSTIGE RISIKEN

Mit Intershop 7 führt Intershop alternativ ein neues Lizenzmodell ein: eine Miete der Software auf Basis der Anzahl der Transaktionen. Dieses transaktionsbasierte Mietmodell orientiert sich an den Kennzahlen und der Denkweise des Shop Managers. Es bedeutet aber für Intershop, dass sich im Vergleich zum Lizenzkaufmodell die Lizezeinnahmen über mehrere Jahre strecken, was zu einem Lizenzumsatzeinbruch im Jahr der Einführung führen könnte, sofern sich eine große Anzahl von Intershop-7-Kunden für dieses Modell entscheidet. Im Gegenzug würde Intershop in den Folgejahren von den zeitlich verschobenen Lizezeinnahmen sowie von einer noch stärkeren langfristigen Kundenbindung profitieren.

Intershop bietet umsatzbasierte bzw. transaktionsbasierte Abrechnungsmodelle, insbesondere im Full-Service-Bereich und beim TheBakery-Geschäft, an. Hierbei besteht ein Rentabilitätsrisiko für Intershop, wenn der Kunde dauerhaft niedrige oder sinkende Umsätze bzw. Transaktionen hat. Außerdem besteht allgemein das Risiko der zeitlichen Verschiebung von Umsatzanteilen. Intershop versucht das Risiko durch vertragliche Vereinbarungen über garantierte Mindestumsätze sowie vorab festgelegte Transaktionsvolumina zu minimieren.

Das Tochterunternehmen The Bakery GmbH befindet sich in der Entwicklungsphase. Die Abdeckung der entstehenden Kosten wird durch die Kreditzusage von Intershop finanziert. Gelingt es The Bakery GmbH nicht, seine Planwerte bei Umsatz und Ergebnis zu erreichen, besteht ein Insolvenzrisiko. Die Folgen für Intershop wären der Wegfall der geplanten Umsätze. Intershop beugt diesem Risiko durch verstärkte vertriebliche Aktivitäten, welche von Marketingmaßnahmen flankiert werden, sowie durch organisatorische Umstrukturierungsmaßnahmen vor.

Die Gesellschaft ist Beklagte in verschiedenen aus der normalen Geschäftstätigkeit resultierenden Prozessen. Aktuell geht der Vorstand davon aus, dass, über die im Konzernanhang angegebenen Rechtsstreitigkeiten hinaus, aus laufenden Rechtsstreitigkeiten keine wesentlichen finanziellen Verpflichtungen auf die Gesellschaft zukommen. Diese Risiken werden zudem durch Versicherungen abgesichert bzw. es wurden vorsorglich Rückstellungen gebildet. Es wird auf den Konzernanhang, Abschnitt „Rechtsstreitigkeiten/Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

Dritte könnten Intershop der Verletzung von Rechten an geistigem Eigentum, wie zum Beispiel Patenten oder Urheberrechten, bezichtigen und Schadenersatzforderungen geltend machen oder auch versuchen, den Vertrieb der Intershop-Software zukünftig zu beschränken. Dies gilt vornehmlich für die Staaten, in denen Softwareverfahrenspatente existieren. Intershop prüft zur generellen Risikominimierung daher insbesondere und regelmäßig die Einhaltung von Lizenzbestimmungen Dritter bereits im Entwicklungsprozess.

Intershop erwirtschaftet rund die Hälfte seines Umsatzes mit Großkunden. Damit besteht das Risiko, dass der Verlust eines oder mehrerer Großkunden einen negativen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Intershop sieht dieses Risiko jedoch als sehr gering an, da seitens der Kunden eine hohe zeitliche und finanzielle Wechselhürde besteht. Zudem wird das Risiko durch langfristige Verträge und eine breite Kundenbasis zusätzlich minimiert. Darüber hinaus erfolgt permanent eine systematische Projektanalyse um im Bedarfsfall bei Planabweichungen frühzeitig reagieren zu können. Für das entsprechende Projekt wird vor Projektstart ein Projektplan mit Aufwandsschätzung erstellt. Während des Projektes werden die Schätzungen und Projektfortschritte regelmäßig überprüft. Das Projektcontrolling ermittelt mögliche Abweichungen hinsichtlich Aufwand, Umsatz und Marge, Projektdauer bzw. Erreichung bestimmter Meilensteine und schlägt bei Abweichungen mögliche Gegenmaßnahmen vor.

Durch Veränderungen der Ranking-Algorithmen von Suchmaschinen kann es unmöglich werden, Dienstleistungen zur Suchmaschinenoptimierung anzubieten. Das kann zu einem Umsatzrückgang im Bereich Online Marketing führen und die Ertragslage entsprechend negativ beeinflussen. Das Unternehmen schätzt dieses Risiko jedoch als sehr gering ein.

Trotz einer weltweiten konjunkturellen Erholung sind die Aussichten über den Konjunkturverlauf 2012 mit Unsicherheiten behaftet, die auch bei der einer Unternehmensplanung zugrunde liegenden Prognose zu berücksichtigen sind.

CHANCEN

Intershop agiert in einem sehr dynamischen Marktumfeld. Im E-Commerce Sektor ergeben sich ständig neue Chancen. Diese zu identifizieren und zu nutzen, ohne dabei unnötige Risiken einzugehen, ist ein wesentlicher Treiber für das nachhaltige Wachstum des Unternehmens. Deshalb sind bei Intershop das Chancen- und Risikomanagement eng miteinander verknüpft. Das Chancenmanagement ist Teil des strategischen Planungsprozesses bei Intershop – hier werden regelmäßig interne und externe Potenziale evaluiert, die sich positiv auf die Weiterentwicklung und Wertsteigerung des Unternehmens auswirken können. Hervorzuheben sind im Wesentlichen die folgenden Chancen: Viele Unternehmen benötigen effiziente Wege für Vertrieb und Marketing, um dem wirtschaftlichen Kosten- und Absatzdruck standhalten zu können. Intershop bietet hier mit seinen innovativen E-Commerce-Produkten und -dienstleistungen alternative Lösungsmöglichkeiten für Unternehmen. Eine weitere Chance bietet sich aus der Kundenzufriedenheit, welche für Intershop von besonderer Bedeutung ist. Regelmäßige Befragungen und die langjährige Kundenbindung bei Intershop bestätigen die hohe Zufriedenheit der Kunden. Daraus können sich Nachfolgeprojekte ergeben.

Die Kundenstruktur von Intershop mit dem hohen Umsatzanteil von Großkunden gibt die Chance, auch zukünftig Umsätze mit diesen Großkunden zu realisieren, da diese Kunden aufgrund der finanziellen und zeitlichen Wechselhürden weniger geneigt sind, den Anbieter zu wechseln.

Durch die solide Finanzierungslage von Intershop und die etablierte Marktposition bietet sich die Chance, selektiv Unternehmen zu akquirieren, um strategisch entlang der E-Commerce-Prozesskette zu wachsen.

GESAMTRISIKOPOSITION

Unter der Gesamtrisikoposition sind alle Einzelrisiken zu verstehen, welchen Intershop in der Gesamtheit ausgesetzt ist. Es sind keine Risiken zu erkennen, die allein oder in Wechselwirkungen miteinander den Fortbestand von Intershop gefährden können.

BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGS-PROZESS

Das interne Kontrollsystem von Intershop umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur organisatorischen Umsetzung von dessen Entscheidungen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Intershop-Konzern ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert, deren verschiedene Abteilungen zu dem jeweils verantwortlichen Vorstand berichten. Die Abteilungen sind unterteilt in verschiedene Kostenstellen bzw. Profitcenter, für die je ein Abteilungsleiter verantwortlich ist. Die Abteilungsleiter haben entweder Gewinn- und Kostenverantwortung oder ausschließlich Kostenverantwortung.

Die geschäftlichen Bestell- und Genehmigungsprozesse einschließlich Zeichnungsberechtigungen und Wertgrenzen sind in einer vom Vorstand eingeführten Genehmigungsrichtlinie („Global Authorization Policy“) geregelt, welche regelmäßig überprüft und wenn notwendig angepasst wird. Die Genehmigungsrichtlinie beinhaltet drei Regelungsfelder: den Einkauf von Waren und Dienstleistungen, Angebote an und Verträge mit Kunden sowie Personalangelegenheiten. Bevor Aktivitäten ausgeführt werden, sind festgelegte Abläufe einzuhalten. Werden beispielsweise Waren bestellt oder Dienstleistungen beauftragt, bestehende Verträge verändert oder gekündigt, sind verschiedene Genehmigungen in Form von Unterschriften einzuholen. Deren Umfang ist abhängig von der Art des Vertrages und vom Auftragsvolumen. Es sind Angaben über finanzielle und bilanzielle Auswirkungen sowie Budgeteffekte darzulegen und Alternativen (z. B. Angebote weiterer Lieferanten oder Dienstleister) zu erläutern. Alle Bestellungen bzw. Beauftragungen dürfen nur erfolgen, wenn die jeweils entsprechend der Richtlinie notwendigen Genehmigungen der Fachabteilungen, Abteilungsleiter und/oder Vorstände vorliegen. Neben der Genehmigungsrichtlinie existieren bei Intershop weitere Richtlinien für verschiedene Geltungsbereiche, zum Beispiel die Reisekostenrichtlinie, die Mobiltelefonrichtlinie oder die Firmenwagenrichtlinie. Diese werden ebenfalls regelmäßig überprüft und entsprechend angepasst. In den mindestens wöchentlichen Vorstandsbesprechungen werden neben anderen Themen auch externe Beauftragungen diskutiert und überwacht.

Die buchhalterischen Vorgänge werden in den jeweiligen Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften durch Buchungssysteme erfasst. Dabei erfolgt die Erfassung, bis auf eine Tochtergesellschaft, von der zentralen Finanzabteilung im SAP-System der Muttergesellschaft. Die Konsolidierung und Aufstellung des Konzernabschlusses von Intershop erfolgt zentral und manuell bei der Muttergesellschaft. Die Ordnungsmäßigkeit der Datenübernahme im Rahmen der konsolidierenden vorbereitenden Zusammenführung der Einzelabschlüsse wird unter Einhaltung der Funktionstrennung kontrolliert. Sämtliche Konsolidierungsvorgänge werden in einer separaten Datei erfasst und dokumentiert. Ab dem Geschäftsjahr 2012 wird die Konsolidierung und Aufstellung des Konzernabschlusses mit einer zentralen Konsolidierungssoftware erfolgen. Die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns berücksichtigen die Anforderungen der IFRS, HGB und die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgen interne Kontrollen zur Sicherstellung der Verlässlichkeit der eingehenden Einzelabschlüsse und des Konzernabschlusses. Vom Konzerncontrolling werden monatlich Detailauswertungen erstellt, um die Entwicklung des Konzerns, der Einzelgesellschaften sowie der Kostenstellen und Profitcenter aufzuzeigen. Die Werthaltigkeitstests für zahlungsmittelgenerierende Einheiten werden zentral auf Konzernebene durchgeführt, um einheitliche Bewertungskriterien sicherzustellen. Auf Konzernebene erfolgt auch die Aufbereitung und Zusammenfassung der Daten für die Erstellung des Anhangs und des Lageberichts.

ANGABEN NACH § 289 ABSATZ 4 HGB BZW. § 315 ABSATZ 4 HGB NEBST ERLÄUTERNDEN BERICHT

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 30.170.984 Euro und ist eingeteilt in 30.170.984 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien. Eine Aktie hat einen Anteil am Grundkapital von 1 Euro. Es existieren keine Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Die Optionsberechtigten, welche neue Aktien aus Genehmigtem Kapital II erwerben, müssen sich jedoch nach Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses bei Ausgabe dieser Aktien verpflichten, die Aktien für die Dauer von sechs Monaten nach der Optionsausübung nicht zu veräußern.

Die GSI Commerce Solutions Inc., King of Prussia, Pennsylvania, USA, ist zum Bilanzstichtag mit 26,15 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Die GSI Commerce Inc., King of Prussia, Pennsylvania, USA, ist über die GSI Commerce Solutions Inc. indirekt mit 26,15 % an Intershop beteiligt. Die eBay Inc., San Jose, Kalifornien, USA, hält über die von ihr kontrollierte GSI Commerce Inc. sowie GSI Commerce Solutions Inc. indirekt 26,15 % der Stimmrechtsanteile an Intershop. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen zum Bilanzstichtag am Grundkapital der Gesellschaft, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, wurden Intershop nicht mitgeteilt. Wegen der für den Anteilsbesitz zum Bilanzstichtag relevanten Stimmrechtsmitteilungen verweisen wir auf die Anhangangaben zum Eigenkapital.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, also insbesondere Entsendungsrechte in den Aufsichtsrat, gibt es nicht. Im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen werden Arbeitnehmer nicht am Kapital beteiligt, ohne dass sie gleichzeitig die Kontrollrechte unmittelbar ausüben können.

Die Ernennung und Abberufung des Vorstandes ist in §§ 84, 85 AktG sowie in § 6 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Gemäß Satzung besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Satzungsänderungen erfolgen nach §§ 179 ff. AktG sowie nach § 28 der Satzung. Nach letzterer Vorschrift ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, insbesondere auch Änderungen der Angaben über das Grundkapital, entsprechend dem jeweiligen Umfang von Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital und Genehmigtem Kapital sowie von Kapitalherabsetzungen aufgrund der Einziehung von Aktien zu beschließen.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Konzernanhang, Abschnitt „Eigenkapital“ bzw. auf den Anhang der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft. Darüber hinaus ist der Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Dezember 2010 bzw. vom 29. Juni 2011 befristet bis zum 31. Dezember 2012 ermächtigt, bis zu 2.479.379 eigene Aktien zu erwerben. Die Gesellschaft unterhält keine wesentlichen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Zudem gibt es keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB

Der Vorstand hat mit Datum vom 13. März 2012 eine Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB abgegeben und diese auf der Internetseite des Unternehmens unter <http://www.intershop.de/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung.html> allgemein zugänglich gemacht.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Der Vorstand der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat für das Geschäftsjahr 2011 einen Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG aufgestellt. In diesem Bericht werden auch die Beziehungen zu GSI Commerce Solutions Inc. dargestellt. Der Vorstand geht zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht von dem Bestehen eines Abhängigkeitsverhältnisses zur GSI Commerce Solutions Inc. aus. Der Vorstand ist sich jedoch bewusst, dass diese Einschätzung von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten abhängt, insbesondere von der Prognose zukünftiger Hauptversammlungs-

mehrheiten, die sich nicht sicher vorhersehen lassen. Daher wurde der Abhängigkeitsbericht vorsorglich und freiwillig erstattet. Er enthält die folgende Schlussfolgerung:

„Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat für die in dem Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass die genannten Maßnahmen getroffen wurden, nicht benachteiligt worden. Berichtspflichtige andere Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum weder getroffen noch unterlassen.“

NACHTRAGSBERICHT

Das Amtsgericht Jena hat mit Beschluss vom 26. Januar 2012 Bob van Dijk zum neuen Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung bestellt. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied James MacIntyre hat sein Amt zum 31. Januar 2012 niedergelegt. Bob van Dijk ist als Vice President eBay Europe tätig.

Am 28. März 2012 gab Intershop bekannt, dass das australische Telekommunikationsunternehmen Telstra seinen bestehenden Servicevertrag mit Intershop verlängert hat. Die Vereinbarung verlängert vorzeitig den laufenden Servicevertrag aus dem Jahr 2009 und umfasst Beratungs- und Supportleistungen im Zusammenhang mit der bestehenden E-Commerce-Plattform auf Basis der Intershop-Software Enfinity. Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren und markiert ein Umsatzvolumen bei Abruf aller Leistungen von rund 11 Mio. Euro.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft hat sich am 28. März 2012 durch die Ausgabe von Aktien aus dem Bedingten Kapital I um 12.500 Euro auf 30.183.484 Euro erhöht.

PROGNOSEBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich nach Angaben der meisten Wirtschaftsforschungsinstitute in 2012 weiter verlangsamen. Unter dem Eindruck der europäischen Staatsschuldenkrise wurden zuletzt die Mehrzahl der Wirtschaftsprognosen für das Gesamtjahr 2012 nach unten korrigiert. Der IWF reduzierte seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum um 0,7% auf 3,3 Prozent, die Weltbank geht sogar nur von einer 2,5-prozentigen Steigerung aus. Beide Institutionen warnen zudem vor hohen Konjunkturrisiken. Für die Industrieländer erwartet der IWF einen leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,2%. Der amerikanischen Wirtschaft wird mit 1,8% ein etwas stärkeres Wachstum als den anderen Industrieländern zugetraut. Beeinflusst von der Abkühlung der Konjunktur in den Industriestaaten fällt auch die Prognose für die Entwicklungs- und Schwellenländern schwächer als in den Jahren zuvor aus. Erwartet wird für das Gesamtjahr ein Wachstum von 5,4%.

Für Deutschland rechnet der IWF in diesem Jahr mit einem geringen Wachstum von 0,3%, das Institut für Weltwirtschaft in Kiel ist mit einem Zuwachs von 0,5% etwas optimistischer. Erst im Jahr 2013 wird wieder von einer stärkeren Konjunktur in Deutschland mit einem Wachstum von 1,5 bis 1,7% ausgegangen.

Für den Internethandel werden weiterhin erfreuliche Zuwachsraten prognostiziert. Die weltweit rasant wachsende Anzahl der Internetnutzer und Breitbandanschlüsse stützt diese Erwartung. Die Marktforschungsagentur IDATE schätzt, dass bis Ende 2012 knapp 750 Millionen Anschlüsse weltweit über Breitbandgeschwindigkeiten verfügen werden. Dazu steigen dank des Absatzes internetfähiger Smartphones und Tablet PCs die Zahl der mobilen Nutzer und der Umsatzanteil des mobilen elektronischen Handels.

Im Januar 2012 hat die Europäische Kommission eine Zielvorgabe beschlossen, nach der der Anteil des Onlinehandels am gesamten Handel in den europäischen Mitgliedstaaten bis 2015 verdoppelt werden soll. Derzeit liegt dieser Anteil laut dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) noch bei

3,4 %. Um dies zu erreichen, sollen diverse Hürden beseitigt werden, die ein schnelleres Wachstum bisher verhindert haben. Die Europäische Kommission will den grenzübergreifenden Zugang zu Internetprodukten und -dienstleistungen erleichtern und Probleme mit Zahlungen und Lieferungen beseitigen. Zudem sollen die Beilegung von Streitigkeiten und die Entfernung illegaler Inhalte erleichtert, Investitionen in drahtlose Anschlüsse und feste Infrastrukturen begünstigt und die Entwicklung von Cloud-Computing-Diensten verbessert werden.

In Deutschland rechnet der Handelsverband Deutschland mit einer Umsatzsteigerung aus dem Online-Handel im Jahr 2012 um rund 13 % auf 29,5 Mrd. Euro. Die deutsche Software-Branche soll nach Schätzungen des Branchenverbands BITKOM beim Umsatz um 5,2 % auf 17,0 Mrd. Euro zulegen. Der europäische Software-Markt wird laut Prognose des europäischen Marktforschungsinstituts EITO um 4,6 % auf 70 Mrd. Euro wachsen.

UNTERNEHMENSAUSBLICK

Das Jahr 2012 ist für Intershop ein Jahr mit einem entscheidenden Meilenstein. Im ersten Quartal 2012 kommt die neue Software-Version Intershop 7 auf den Markt. Intershop erwartet bereits im März das Going-Live der B2C-Site eines großen weltweiten IT-Konzerns sowie im Laufe des zweiten Quartals eine Reihe von weiteren Going-Live auf Basis der Intershop-7-Vorversion. Die neue Plattform hat mehr Neuerungen als jedes andere Release-Update in der Entwicklungshistorie des Intershop-Standardprodukts Enfinity Suite. Insofern sind die Erwartungen des Managements in Bezug auf das internationale Absatzpotenzial des neuen Shopsystems entsprechend hoch. Hier kommt zum ersten Mal die von Intershop ins Leben gerufenen Allianz für den Onlinehandel zum Tragen. Ein weiterer Faktor, der im laufenden Jahr die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft bestimmt, ist die erfolgreiche Integration der zahlreichen neuen Mitarbeiter. Allein im vergangenen Jahr wuchs die Intershop-Mannschaft um 111 auf 470 Mitarbeiter zum Jahresresultat 2011.

Intershop wird seinen seit 2008 anhaltenden profitablen Wachstumskurs fortsetzen. Die Gewinnung zahlreicher Neukunden sowie die Festigung der Zusammenarbeit mit unseren Platinum Accounts, die zum Teil durch langjährige Rahmenverträge unterlegt sind, sprechen für diesen positiven Ausblick. In Europa herrscht ein intensiver Wettbewerb um die beste E-Commerce-Lösung im Markt. Intershop plant hier seine technologische Marktführerschaft mit der neuen Plattform weiter auszubauen. Übergeordnetes strategisches Ziel ist die Gewinnung weiterer Anteile in einem globalen Lizenzmarkt, der nach Angaben des US-Marktforschungsunternehmens Forrester auf ein Volumen von 500 Mio. Euro beziffert wird. Demnach hatte Intershop im Jahr 2011 einen Marktanteil von 1 bis 2 %. Ziel ist es, den Anteil auf 10 % bis zum Jahr 2016 zu erhöhen und damit mit Wettbewerbern wie IBM oder Oracle zu konkurrieren.

GESAMTAUSSAGE FÜR 2012 UND 2013

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage und anhaltender Eurokrise erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2012 eine Steigerung des Nettoumsatzes zwischen 10 % und 20 %. Dies entspricht einer Umsatzspanne von 54,1 bis 59,0 Mio. Euro. Für das operative Ergebnis (EBIT) erwartet Intershop ebenfalls einen Anstieg zwischen 10 % und 20 % gegenüber 2011. Dies entspricht einem Ergebniskorridor von 2,9 bis 3,2 Mio. Euro. Diese Erwartung berücksichtigt bereits, dass der Vorstand einmalig im ersten Quartal 2012 aufgrund der hohen geplanten Einmalkosten im Zusammenhang mit der anstehenden Markteinführung von Intershop 7 mit einem negativen Geschäftsergebnis rechnet. Für das Jahr 2013 werden die gleichen Steigerungsraten für Nettoumsatz und EBIT wie im Jahr 2012 prognostiziert.

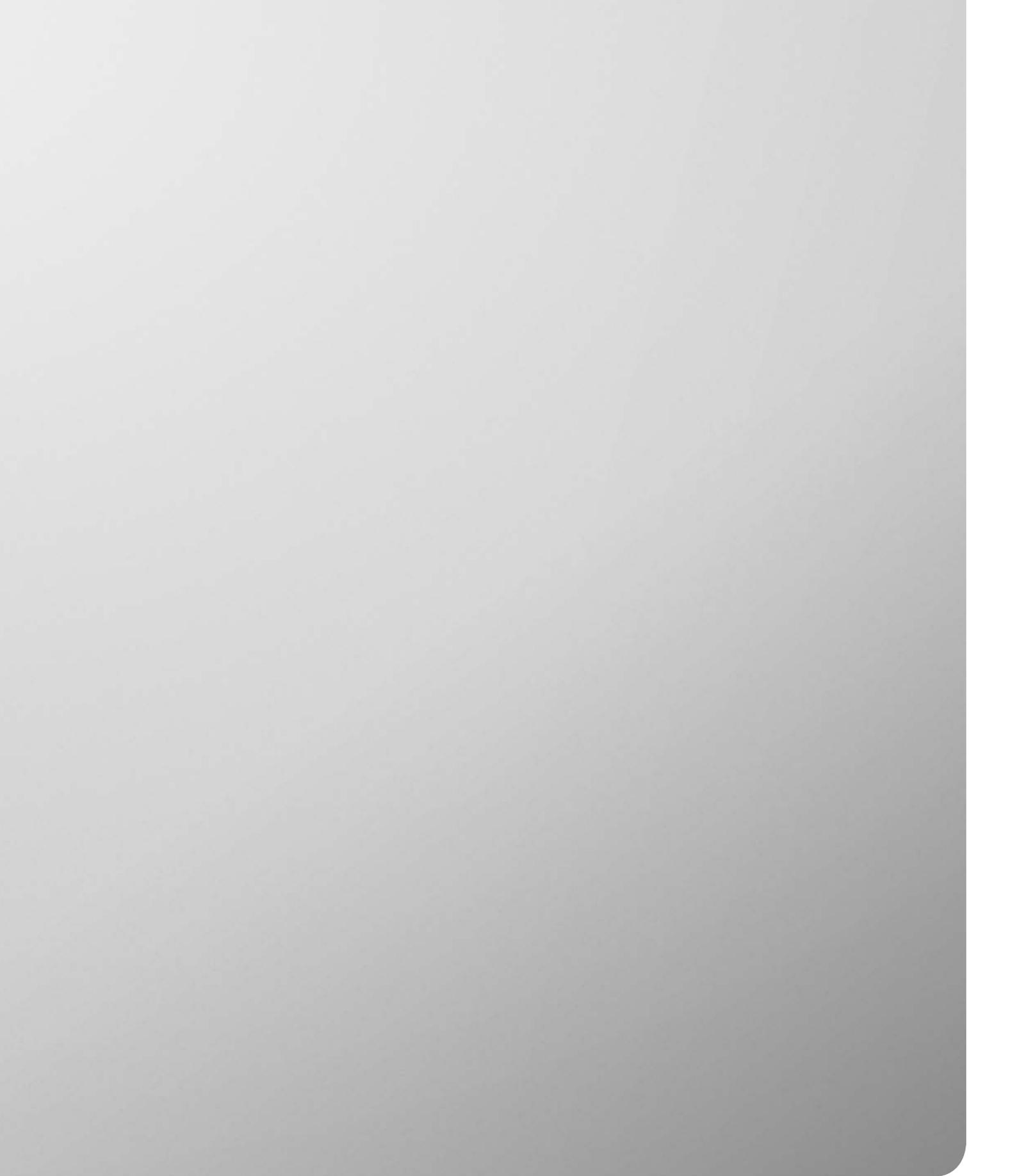
Jena, den 28. März 2012

Der Vorstand

Heinrich Göttler

Dr. Ludger Vogt

Ludwig Lutter



KONZERN- ABSCHLUSS



33 Konzernbilanz

34 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

35 Konzern-Kapitalflussrechnung

36 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung



KONZERN- ABSCHLUSS

KONZERNBILANZ

in TEUR	Anhang Nr.	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(1)	9.741	8.517
Sachanlagen	(2)	1.098	705
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(4)	24	28
Latente Steuern	(21)	895	895
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	(5)	0	72
		11.758	10.217
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(3)	11.794	8.099
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(4)	676	1.112
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	(5)	67	383
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(5)	16.884	16.390
		29.421	25.984
SUMME AKTIVA		41.179	36.201
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(6)	30.171	29.582
Kapitalrücklage	(6.1)	7.753	7.630
Andere Rücklagen	(6.2)	-9.705	-12.602
		28.219	24.610
Langfristige Schulden			
Sonstige langfristige Rückstellungen	(11)	78	303
Umsatzabgrenzungsposten	(10)	1.344	1.751
		1.422	2.054
Kurzfristige Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	(11)	1.029	807
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7)	5.580	3.255
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(8)	579	472
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(9)	2.763	2.775
Umsatzabgrenzungsposten	(10)	1.587	2.228
		11.538	9.537
SUMME PASSIVA		41.179	36.201

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in TEUR	Anhang Nr.	1. Januar bis 31. Dezember	
		2011	2010
Bruttoumsatzerlöse	(12)		
Lizenzen		5.500	4.184
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		49.878	40.042
		55.378	44.226
Mediakosten	(13)	-6.222	-5.976
Nettoumsatzerlöse	(12)		
Lizenzen		5.500	4.184
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		43.656	34.066
		49.156	38.250
Herstellungskosten	(14)		
Lizenzen		-1.118	-2.194
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		-28.072	-20.330
		-29.190	-22.524
Bruttoergebnis vom Umsatz		19.966	15.726
Betriebliche Aufwendungen und Erträge			
Forschung und Entwicklung	(15)	-6.389	-4.015
Vertrieb und Marketing	(16)	-6.663	-4.275
Allgemeine Verwaltungskosten	(17)	-5.252	-4.653
Sonstige betriebliche Erträge	(18)	1.676	821
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	-711	-1.358
		-17.339	-13.480
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		2.627	2.246
Zinserträge	(20)	92	33
Zinsaufwendungen		-2	-23
Finanzergebnis		90	10
Ergebnis vor Steuern		2.717	2.256
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(21)	323	-391
Ergebnis nach Steuern		3.040	1.865
Sonstiges Ergebnis			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen: aus Währungsumrechnung		-143	174
Gesamtergebnis		2.897	2.039
Vom Ergebnis nach Steuern entfallen auf:			
Aktionäre der INTERSHOP Communications AG		3.040	1.865
Vom Gesamtergebnis entfallen auf:			
Aktionäre der INTERSHOP Communications AG		2.897	2.039
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	(22)	0,10	0,06
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	(22)	0,10	0,06
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		30.015	30.015
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		30.048	30.054

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	Anhang Nr.	1. Januar bis 31. Dezember 2011	2010
CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			
Ergebnis vor Steuern		2.717	2.256
<i>Anpassungen zur Überleitung Periodenergebnis</i>			
Finanzergebnis		-90	-10
Abschreibungen		1.886	2.829
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		24	50
Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen		159	-1
<i>Veränderung der operativen Vermögenswerte und Schulden</i>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-3.854	2.471
Sonstige Vermögenswerte		441	-1.109
Verbindlichkeiten und Rückstellungen		2.417	-198
Umsatzabgrenzungsposten		-1.049	1.443
CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT VOR ERTRAGSTEUERN UND ZINSEN		2.651	7.731
Erhaltene Zinsen		92	33
Gezahlte Zinsen		-2	-24
Erhaltene Ertragsteuern		320	0
Gezahlte Ertragsteuern		0	-390
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		3.061	7.350
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
Liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkung		389	403
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-2.634	-1.516
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen ohne Aktivierung von Finanzierungsleasing		-870	-460
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-3.115	-1.573
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Einzahlungen aus der Ausgabe von Stammaktien		732	4.506
Kosten aus der Ausgabe von Stammaktien		-41	-381
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		691	4.125
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands		-143	174
Netto-Veränderung der liquiden Mittel		494	10.076
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraumes	(5)	16.390	6.314
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraumes		16.884	16.390

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Stammaktien (Anzahl Aktien)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
Stand 1. Januar 2011	29.582.305	29.582	7.630
Gesamtergebnis			
Aufwand aus Aktienoptionen			22
Ausgabe neuer Aktien	588.679	589	101
Stand 31. Dezember 2011	30.170.984	30.171	7.753
Stand 1. Januar 2010	26.309.094	26.309	6.728
Gesamtergebnis			
Erworbene Minderheitenanteile			
Aufwand aus Aktienoptionen			51
Ausgabe neuer Aktien	3.273.211	3.273	851
Stand 31. Dezember 2010	29.582.305	29.582	7.630

ANDERE RÜCKLAGEN

Umstellungs- rücklage	Kumulierte Gewinne/Verluste	Kumulierte Währungsdifferenzen	Aktionären der INTERSHOP Communications AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	Minder- heiten- anteile	Summe Eigenkapital
-93	-14.930	2.421	24.610	0	24.610
	3.040	-143	2.897		2.897
			22		22
			690		690
-93	-11.890	2.278	28.219	0	28.219
-93	-16.468	2.247	18.723	-327	18.396
	1.865	174	2.039		2.039
	-327		-327	327	0
			51		51
			4.124		4.124
-93	-14.930	2.421	24.610	0	24.610

KONZERN- ANHANG



41 Allgemeine Angaben

47 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

55 Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

62 Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gesamtergebnisrechnung

67 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

68 Sonstige Angaben



KONZERN- ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Gesellschaft

Die INTERSHOP Communications AG („Intershop“, das „Unternehmen“, die „Gesellschaft“, der „Konzern“ oder der „Intershop-Konzern“) ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Intershop Tower, Leutragraben 1 in 07740 Jena. Die Gesellschaft ist an der Deutschen Börse in Frankfurt notiert und wird im Prime Standard geführt.

Die INTERSHOP Communications AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Jena unter der Nummer HRB 209419 eingetragen.

Intershop entwickelt und vertreibt Software-Lösungen für das Management von Geschäftsprozessen im elektronischen Handel. Darüber hinaus bietet das Unternehmen alle dazugehörigen Dienstleistungen, stellt umfassende Online Marketing Services zur Verfügung und deckt mit dem Bereich Full Service alle Aspekte des Online-Handels einschließlich Fulfillment ab.

Die Gesellschaft hat ihren Konzernabschluss unter Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt. Zum 31. Dezember 2011 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel (einschließlich liquider Mittel mit Verfügungsbeschränkung) im Wert von 17,0 Mio. Euro (31. Dezember 2010: 16,8 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 69% (Vorjahr: 68%). Die Gesellschaft hat keine Finanzverbindlichkeiten (Finanzverbindlichkeiten sind in diesem Zusammenhang als finanzielle verzinsliche Verpflichtung gegenüber dem Kapitalmarkt oder Kreditinstituten anzusehen). Wir verweisen auf die Aussagen im Konzernlagebericht.

Rechnungslegungsgrundsätze (Compliance Statement)

Der Konzernabschluss der INTERSHOP Communications AG zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS) – sowie den nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden Vorschriften aufgestellt.

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wurde für das Jahr 2011 (1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011) in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Für das Geschäftsjahr 2011 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an **IAS 24** „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“
- Änderung an **IAS 32** „Finanzinstrumente: Darstellung“
- Änderung an **IFRS 1** „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“
- Änderungen des **IFRIC 14** „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung“
- **IFRIC 19** „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“

Die Änderungen des IAS 24 betreffen die grundlegende Überarbeitung der Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen sowie die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die dem Einfluss der öffentlichen Hand unterliegen. Für Intershop ergeben sich für das Geschäftsjahr 2011 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Angabepflichten, insbesondere auch dadurch, dass die Gesellschaft kein solches Beherrschungsverhältnis hat.

Der IAS 32 wurde dahingehend ergänzt, dass Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapital-

instrumente auszuweisen sind, solange diese anteilig allen Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden. Die erstmalige Anwendung des geänderten IAS 32 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss von Intershop.

Durch die Änderung an IFRS 1 wird IFRS-Erstanwendern eine Befreiung von Vergleichsangaben nach IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ für Vergleichsperioden, die vor dem 31. Dezember 2009 enden, ermöglicht. Da Intershop kein Erstanwender der IFRS nach IFRS 1 ist, hat die Änderung des IFRS 1 keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen des IFRIC 14 betreffen Versorgungspläne, die eine Mindestdotierungsverpflichtung vorsehen und für die das Unternehmen Beitragsvorauszahlungen leistet. Im Vergleich zu den bestehenden Vorschriften wird nunmehr der wirtschaftliche Nutzen aus den Beitragsvorauszahlungen, die künftige Beitragszahlungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung vermindern, als Vermögenswert aktiviert. Für Intershop haben diese Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da derartige Versorgungspläne nicht bestehen.

Der IFRIC 19 regelt die Bilanzierung einer finanziellen Verbindlichkeit beim Schuldner, wenn neu verhandelte Vertragsbedingungen es diesem erlauben, die finanzielle Verbindlichkeit ganz oder teilweise durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente zu tilgen und es sich beim Gläubiger um einen unabhängigen Dritten handelt. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 19 hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

Weiterhin waren folgende Verbesserungen an den IFRS 2010 ab dem Geschäftsjahr 2011 anzuwenden:

IFRS	Änderung
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 34	Anhangsangaben zu wesentlichen Ereignissen und Geschäftsvorfällen
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 7	Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme: Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

Die aufgezählten Verbesserungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss im Berichtsjahr.

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat weiterhin nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist. Von einer vorzeitigen Anwendung dieser Standards wurde kein Gebrauch gemacht und auch künftig ist keine vorzeitige Anwendung geplant:

IFRS	Änderung	Änderung für Geschäftsjahr ab
IFRS 1	Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender	01.07.2011
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben beim Abgang	01.07.2011
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2013
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2013
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2013
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an Unternehmen	01.01.2013
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	01.01.2013
IAS 1	Darstellung des Abschlusses – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	01.01.2012
IAS 12	Ertragsteuern: latente Steuern	01.07.2012
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	01.01.2013
IAS 27	Einzelabschlüsse	01.01.2013
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2013

IFRS 9 befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und ersetzt Teilabschnitte des IAS 39. Im Mittelpunkt des IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Die konkreten Auswirkungen von IFRS 9 und 10 sowie der anderen genannten Standards für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns sind noch zu überprüfen.

Die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2011 erfolgt nach den verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Intershop-Konzerns.

Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Bewertung der Aktienoptionsprogramme erfolgt zum Fair Value.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in tausend Euro (TEUR) angegeben. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Das Geschäftsjahr der INTERSHOP Communications AG und ihrer in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften entspricht dem Kalenderjahr mit Ausnahme der Tochtergesellschaft Intershop Communications Australia Pty Ltd in Australien. Diese Gesellschaft hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01. Juli bis 30. Juni). Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt.

Der Vorstand der INTERSHOP Communications AG hat den vorliegenden IFRS-Konzernabschluss am 28. März 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und abgedruckt werden. Zusätzlich wird er auf der Unternehmensinternetseite verfügbar sein.

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses macht es erforderlich, dass der Vorstand Schätzungen und Annahmen trifft, welche die Beträge, die im Konzernabschluss und im dazugehörigen Anhang ausgewiesen werden, beeinflussen. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen der Vergangenheit und anderen Kenntnissen der zu bilanzierenden Geschäftsvorfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse können von solchen Schätzungen abweichen. Daher werden Schätzungen und diesen zugrunde liegende Annahmen regelmäßig überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf die Bilanzierung beurteilt.

Schätzungen sind insbesondere erforderlich bei dem Ansatz und der Bemessung der Rückstellungen für Rechtskosten und Prozessrisiken, Garantierückstellungen und Ertragsteuerrückstellungen, Bestimmung der Optionswerte aus den Aktienoptionsprogrammen sowie bei der Beurteilung der Notwendigkeit sowie der Bemessung einer außerplanmäßigen Abschreibung bzw. Wertberichtigung. Bei den Umsatzerlösen für Beratungsleistungen ist eine Schätzung für den Erfüllungsgrad von Verträgen aus Festpreisprojekten erforderlich.

Der Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von finanziellen Schätzungen und Daten, anhand von Erfahrungswerten und der zum Bilanzstichtag bekannten Umstände. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für die Verpflichtung gegenüber Dritten muss hinreichend wahrscheinlich sein. Die tatsächliche Verpflichtung kann von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Für die Bestimmung der Optionswerte aus den Aktienoptionsprogrammen wurden bestimmte Annahmen getroffen, die im Abschnitt „Aktienoptionspläne“ erläutert sind.

Die Prüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes erfolgt nach dem im Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“ beschriebenen Werthaltigkeitstest.

Zur Schätzung bei Umsatzerlösen verweisen wir auf Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Umsatzerlöse“.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasste zum 31. Dezember 2011 neben der Muttergesellschaft die Tochterunternehmen Intershop Communications, Inc., SoQuero GmbH, The Bakery GmbH, Intershop Communications Australia Pty Ltd, Intershop Communications AB, Aktienbolaget Grundstenen 137724 sowie Intershop Communications Ventures GmbH. Das Tochterunternehmen Aktienbolaget Grundstenen 137724, welches in 2011 erworben wurde, kam im Geschäftsjahr 2011 neu in den Konsolidierungskreis und wurde nach IAS 27 konsolidiert. Nennenswerte Vermögenswerte und Schulden wurden nicht übernommen.

Der Anteilsbesitz der INTERSHOP Communications AG am 31. Dezember 2011 gliedert sich wie folgt:

	Anteil in %	Währung	Eigenkapital*	Jahresergebnis**
Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA	100	Euro	-914.728	-318.531
Intershop Communications Ventures GmbH, Jena, Deutschland	100	Euro	-2.195.858	475.200
Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden	100	Euro	21.147	608
Intershop Communications Korea Co. Ltd., Seoul, Korea	100	Euro	0	0
Intershop Communications Taiwan Co. Ltd., Taipei, Taiwan	100	Euro	0	0
SoQuero GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	100	Euro	213.151	312.327***
The Bakery GmbH, Berlin, Deutschland	100	Euro	-1.049.381	609.036
Intershop Communications Australia Pty Ltd, Melbourne, Australien	100	Euro	13.039	2.602
Aktienbolaget Grundstenen 137724, Malmö, Schweden	100	Euro	5.603	0

* Eigenkapital zum 31.12.2011 umgerechnet zum Stichtagskurs

** (vorläufiges) Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2011 umgerechnet zum Jahresdurchschnittskurs

*** Jahresergebnis vor Gewinnabführung an die Muttergesellschaft INTERSHOP Communications AG

Die Tochtergesellschaften Intershop Communications Korea Co. Ltd. sowie Intershop Communications Taiwan Co. Ltd. wurden mit Wirkung zum 29. Juni 2004 gemeinsam mit zwei weiteren damaligen Tochtergesellschaften (Intershop Communications Hong Kong Co. Limited, Intershop Communications Singapore Pte. Limited) im Wege eines Management Buy-outs veräußert, die Kontrolle ging zu diesem Zeitpunkt an den Erwerber über und die Tochtergesellschaften wurden zu diesem Datum aus dem Konzern endkonsolidiert. Die Anteile dieser beiden Gesellschaften waren zum Bilanzstichtag noch dem Mutterunternehmen zugeordnet.

Die Liquidation der Intershop (UK) Ltd. (i.L.), London, Großbritannien wurde zum 20. Dezember 2011 abgeschlossen und Intershop hält somit keine Anteile mehr an dieser Gesellschaft. Die Endkonsolidierung erfolgte bereits zum 30. September 2005.

Das Tochterunternehmen SoQuero GmbH hat die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und ist damit von der Aufstellung, Prüfung und Offenlegung ihres Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2011 befreit.

Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss der INTERSHOP Communications AG sind die konsolidierten Ergebnisse der Muttergesellschaft und aller in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die INTERSHOP Communications AG direkt oder indirekt die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der jeweiligen Gesellschaft hat. Der Einbezug der Gesellschaft erfolgt ab dem Zeitpunkt des Kontrollübergangs auf den Intershop-Konzern. Eine Endkonsolidierung wird in der Regel zum Zeitpunkt der Liquidation des Tochterunternehmens bzw. zum Zeitpunkt des Kontrollübergangs auf Dritte durchgeführt.

TOCHTERUNTERNEHMEN:

Die Kapitalkonsolidierung für von fremden Dritten erworbene Unternehmen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Hierbei werden die erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus Kaufpreis und ermittelten Zeitwerten wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam aufgelöst. Anschaffungsnebenkosten werden als Aufwand erfasst. Bei Folgekonsolidierungen werden die im Rahmen der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven und Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Folgeperioden hinsichtlich seiner Werthaltigkeit mindestens einmal jährlich überprüft und bei Vorliegen einer Wertminderung außerplanmäßig auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Schulden zwischen konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Währungsumrechnung

In den in lokalen Währungen aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften und im Abschluss der Muttergesellschaft werden monetäre Positionen in fremder Währung zum Stichtagskurs bewertet. Die Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die funktionale Währung einer Tochtergesellschaft ist die lokale Währung des Landes, in dem die Tochtergesellschaft ansässig ist. Die funktionale Währung der Gesellschaft ist der Euro. Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden werden zum Stichtagskurs, die Erlöse und Aufwendungen mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral verrechnet und im Eigenkapital gesondert unter Andere Rücklagen (kumulierte Währungsdifferenzen) ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Ausscheidens eines Tochterunternehmens aus dem Konsolidierungskreis werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu dem am Datum der Transaktion gültigen Umtauschkurs umgerechnet. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt. Differenzen im Umtauschkurs zwischen dem Datum, an dem ein auf eine Fremdwährung lautendes Geschäft getätigt wird, und dem Datum, an dem es ab- oder umgerechnet wird, sind in der Gesamtergebnisrechnung unter „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Die kumulierten Gewinne und Verluste aus Währungsumrechnungen betragen im Geschäftsjahr -253 TEUR (2010: 8 TEUR).

Die für die Umrechnung verwendeten Kurse wichtiger Währungen ergeben sich aus folgender Tabelle:

Land	Währung	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs		
		1 Eur =	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
USA	USD		1,29	1,33	1,39	1,33
Australien	AUD		1,27	1,30	1,35	1,45

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im gesamten Intershop-Konzern und für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden einheitlich angewendet.

Geschäfts- und Firmenwert

Der im Rahmen der Konsolidierung entstehende Geschäfts- oder Firmenwert stellt nach IFRS 3 den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den Konzernanteil am beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden eines Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird als Vermögenswert erfasst und mindestens jährlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- und Firmenwertes wird auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten überprüft. Dabei wird der Geschäfts- oder Firmenwert auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeteilt. Soweit der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, der den höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert repräsentiert, den Buchwert unterschreitet, wird eine Wertminderung vorgenommen (ausführliche Erläuterung im Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“).

Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in Folgeperioden nicht wieder aufgeholt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, wie Software, Patente und Kundenbeziehungen, werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmten wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger kumulierter Abschreibungen unter Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen und Wertaufholungen bewertet und linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen zwei und drei Jahren.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie Geschäfts- und Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet und sowohl jährlich als auch bei vorliegenden Anhaltspunkten auf Wertminderung geprüft. Es wird hierzu auf Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“ verwiesen.

Softwareentwicklungskosten

Entwicklungskosten für neu entwickelte (Software-)Produkte werden nach IAS 38 mit den Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt ist. Die Aktivierung von Softwareentwicklungskosten erfolgt dann grundsätzlich ab dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit des Produkts, welches die Gesellschaft als Entwicklung eines Prototyps und zusätzlich als Entwicklung einer Betaversion des Software-Produkts definiert. Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden planmäßig regelmäßig Fortentwicklungen der Intershop-Standardsoftware Enfinity in jeweils neue Releasestände eingearbeitet. Damit sind seit 2008 die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IAS 38 erfüllt und die Softwareentwicklungskosten werden aktiviert. In den Geschäftsjahren vor 2008 wurden die Kosten unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die aktivierten Softwareentwicklungskosten enthalten die direkten Personalkosten der Mitarbeiter, die Personalnebenkosten sowie direkt zurechenbare Fremdleistungen und angemessene Teile der vernünftig abgrenzbaren Gemeinkosten. Die Abschreibung beginnt mit dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit des jeweils neuen Software-Releases für den Kunden und erfolgt leistungsorientiert über die geplante Nutzungsdauer des Produktes.

Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige kumulierte Abschreibungen unter Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen und Wertaufholungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Anlagegegenstände berechnet. Den planmäßigen Abschreibungen liegt hauptsächlich folgende Nutzungsdauer zugrunde:

Computer	3 Jahre
Büromöbel/Präsentationsgeräte	4–5 Jahre

Mietereinbauten werden linear über den jeweils kürzeren Zeitraum entweder der Laufzeit des Mietvertrages oder der geschätzten gewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter und unbestimmter Nutzungsdauer wird an jedem Abschlussstichtag eingeschätzt, ob für die entsprechenden Vermögenswerte Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen nach IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ vorliegen.

Liegen solche Anhaltspunkte vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwandes zu bestimmen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Als beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wird der Betrag bezeichnet, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Die Bestimmung des Nutzungswerts erfolgt anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse unter Zugrundelegung eines marktgerechten Zinssatzes, der die Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, die sich noch nicht in den geschätzten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüssen niederschlagen. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als sein Buchwert, so ist dieser auf den erzielbaren Betrag abzuschreiben. Die außerplanmäßigen Abschreibungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Außerplanmäßige Abschreibungen auf selbsterstellte Software erfolgten in 2011 in Höhe von 559 TEUR sowie in 2010 in Höhe von 527 TEUR. Zu Details verweisen wir auf Abschnitt „Immaterielle Vermögenswerte“ im Kapitel „Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz“. Bei Wertaufholung in einer Folgeperiode wird der Buchwert des Vermögenswertes entsprechend dem festgestellten erzielbaren Betrag angepasst, es ist jedoch höchstens bis zu dem Betrag zuzuschreiben, der sich als Buchwert ergeben würde, wenn zuvor keine Abwertung stattgefunden hätte. Die Zuschreibung ist sofort erfolgswirksam zu erfassen. In den Jahren 2010 und 2011 wurden keine derartigen Zuschreibungen vorgenommen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes wird auf der Ebene zahlungsmittelgenerierender Einheiten durchgeführt. Der Firmenwert wird dieser zugeordnet. Der Firmenwert beinhaltet das Know-how an der Software, die aus früheren Unternehmenskäufen erworben wurde (Nettobuchwert zum 31. Dezember 2011: 4.473 TEUR) sowie den Firmenwert, der aus dem Erwerb der SoQuero GmbH für die Erwartung zukünftiger positiver Zahlungsströme aufgrund langfristiger Kundenbeziehungen (Nettobuchwert zum 31. Dezember 2011: 754 TEUR) resultiert. Für den Firmenwert, der aus dem Erwerb der SoQuero GmbH resultiert, entspricht die zahlungsmittelgenerierende Einheit der Tochtergesellschaft SoQuero GmbH. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit, die dem Firmenwert aus dem Know-how an der Software zugeordnet wurde, entspricht dem Intershop-Konzern abzüglich der Bereiche Online Marketing, Full Service und The Bakery GmbH. Es werden im ersten Schritt die Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit dem Nutzungswert verglichen. Zusätzlich werden die Buchwerte in Summe mit

dem Marktwert des Unternehmens verglichen. Der Marktwert wird dabei aus der Börsenkapitalisierung der Gesellschaft abgeleitet. Nur wenn der Nutzungswert oder Marktwert unter dem Buchwert liegt, wird in einem zweiten Schritt der Abwertungsbedarf für den Firmenwert ermittelt. Zur Bestimmung der Nutzungswerte für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die Net-Cashflows für die Jahre 2012 bis 2015 und für die Zeit ab 2016 eine „Ewige Rente“ (ohne Wachstumsrate) ermittelt. Die Berechnungen basieren auf der vom Management der Intershop genehmigten Unternehmensplanung für den Zeitraum von 2012 bis 2015, die auf einer Marktprognose unter Berücksichtigung von Parametern wie u. a. Kundenbindung, Marktanteilen und Branchenwachstum aufbaut. Bei der Nutzungswertermittlung wurden Barwerte auf der Grundlage eines Diskontierungszinssatzes von 9,8 % (WACC) errechnet. In 2010 und 2011 waren keine Wertminderungen auf Firmenwerte zu berücksichtigen. Wertberichtigungen von Firmenwerten werden nicht zurückgenommen (keine Zuschreibungen).

Leasingverhältnisse

Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasing-Verhältnisse zu klassifizieren. Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Beim Finanzierungsleasing werden die gemieteten Anlagen zum Zeitpunkt des Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die Nutzungsdauer. Leasingzahlungen innerhalb des Operating-Leasings werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Intershop hat ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse.

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, wozu Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkungen gehören, werden zu dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, an dem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Erwerbe oder Verkäufe erfolgen in der Regel zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden bei ihrem Erwerb mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Folgebewertung richtet sich nach der folgenden Kategorisierung der Finanzinstrumente: a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, unterschieden nach „zu Handelszwecken gehalten“ und „designiert“, b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, c) Kredite und Forderungen, d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie e) Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Zuordnung zur Kategorie **„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“** erfolgt, wenn ein finanzieller Vermögenswert mit kurzfristiger Absicht der Veräußerung erworben wurde bzw. zu Handelszwecken gehalten wird. Derivate werden als zu „Handelszwecken gehalten“ kategorisiert, wenn sie nicht in eine Sicherungsbeziehung designiert sind. Ist deren Marktwert negativ, führt dies zu einer finanziellen Verbindlichkeit. In dieser Kategorie werden im Rahmen der Folgebewertung die finanziellen Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. **Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte** sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Diese werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn dieser Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert wird. **Kredite und Forderungen** sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Folgebewertung erfolgt in dieser Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** sind nicht-

derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Hier erfolgt die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, mit Ausnahme von finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bei Intershop bestehen derzeit als finanzielle Vermögenswerte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Beteiligungen ohne operative Geschäftstätigkeit, die grundsätzlich zur Veräußerung stehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Zum Bilanzstichtag hält Intershop keine Finanzinstrumente, die nach IAS 39 als „bis zur Endfälligkeit gehalten“ oder bei erstmaligem Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft sind.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Zeitpunkt der Realisierung zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht, ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung notwendiger Wertberichtigungen. Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde und die Realisierung der Forderung hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Nennwert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Realisation dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Längerfristige Fälligkeiten (> 1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Allen erkennbaren Ausfallrisiken wird durch entsprechende Abwertung Rechnung getragen.

Die Gesellschaft bewertet ihre Fähigkeit, ausstehende Forderungen einzuziehen, und bildet Wertberichtigungen für den Teil der Forderungen, bei dem der Zahlungseingang zweifelhaft ist. Wertberichtigungen werden nach einer gesonderten Prüfung aller größeren noch offenstehenden Rechnungen durchgeführt. Für die Rechnungen, die nicht im Einzelnen untersucht werden, werden Wertberichtigungen je nach Alter der jeweiligen Forderungen in unterschiedlichem Umfang gebildet. Bei der Festsetzung dieser Prozentzahlen berücksichtigt Intershop seine Erfahrung mit dem Einzug in der Vergangenheit und die aktuellen Tendenzen in der Wirtschaft. Falls die historischen Daten, die das Unternehmen zur Berechnung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen ansetzt, nicht die Fähigkeit widerspiegeln, die ausstehenden Forderungen in der Zukunft einzuziehen zu können, sind möglicherweise zusätzliche Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen nötig, wodurch die künftige Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst werden könnte.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Kassenbestände, Schecks und sofort verfügbare Bankguthaben bei Kreditinstituten, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu 90 Tagen beträgt und die zum Nennwert bilanziert werden.

Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung

Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel werden gesondert angegeben (siehe Abschnitt „Liquide Mittel“).

Aktionsoptionsprogramme

Aktionsoptionsprogramme erlauben es den Mitarbeitern, Aktien ihres Unternehmens zu erwerben. Die Bilanzierung erfolgt gemäß IFRS 2 mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der ausgegebenen Optionen, welcher im Personalaufwand sowie einer korrespondierenden Erhöhung des Eigenkapitals erfasst wird. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt „Eigenkapital“.

Folgende Aktienoptionsprogramme gibt es bei Intershop:

AKTIENOPTIONSPLAN 1999

Mit Wirkung zum 21. Juni 1999 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 1999) zur Ausgabe von Aktien an Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und verschiedene Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 1999 werden rätierlich über einen Zeitraum von vier Jahren erworben, beginnend sechs Monate ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den anwendbaren Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes in der 1999 gültigen Fassung sind jedoch die Optionen nicht vor Ablauf einer Zweijahresfrist ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Der Ausübungspreis der Option beträgt 120 % des Börsenkurses der Aktien zum Zeitpunkt der Gewährung. Dieser Börsenkurs ergibt sich aus dem Durchschnitt der im Prime Standard festgestellten Schlusskurse der letzten zehn Handelstage vor dem Zeitpunkt der Gewährung. Aus dem Plan 1999 wurden letztmalig im Oktober 2007 Optionen gewährt. Es können noch maximal 12.500 Optionen aus dem Aktienoptionsplan 1999 von einem ehemaligen Vorstandsmitglied der Gesellschaft ausgeübt werden. Wir verweisen auf das Kapitel „Eigenkapital“, Abschnitt „Bedingtes Kapital“.

AKTIENOPTIONSPLAN 2001

Mit Wirkung zum 1. Januar 2001 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 2001) zur Ausgabe von Aktien an alle Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 2001 werden rätierlich über einen Zeitraum von 50 Monaten erworben, beginnend ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Die Optionen sind jedoch nicht vor Ablauf von sechs Monaten ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind; ausübbar Optionen können noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie. Der Ausübungspreis der Optionen basiert auf dem Marktwert am Datum der Gewährung, der dem XETRA-Tagesschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse für stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft entspricht. Aus dem Plan 2001 wurden letztmalig im Frühjahr 2008 Optionen gewährt. Es können noch maximal 118.000 Optionen aus diesem Aktienoptionsplan ausgeübt werden. Wir verweisen auf das Kapitel „Eigenkapital“.

Sonstige Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden in kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen unterteilt. Als kurzfristig werden alle Verbindlichkeiten betrachtet, deren Restlaufzeit kleiner als ein Jahr ist. Langfristige Verbindlichkeiten sind dementsprechend Verbindlichkeiten, deren Restlaufzeit größer als ein Jahr ist.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft stammen aus folgenden Hauptquellen: Erlöse aus Softwarelizenzen und Umsatzerlöse aus Serviceleistungen, die Umsätze aus Wartung, Beratung und Schulungen, Online Marketing, Full Service und TheBakery-Geschäft beinhalten.

Die Gesellschaft beurteilt, ob vereinbarte Lizenzgebühren zum Zeitpunkt des Verkaufs festgelegt oder bestimmbar sind, und realisiert diese dann als Umsatz, wenn alle anderen Bedingungen für eine Umsatzrealisierung gegeben sind. Bei Lizenzvereinbarungen, die keine wesentliche Änderung oder Anpassung der zugrunde liegenden Software erfordern, weist die Gesellschaft ihre erbrachten Leistungen als Umsatz aus, wenn: (1) sie mit einem Kunden für die Lizenz der Software eine rechtlich verbindliche Vereinbarung eingeht, (2) sie die Produkte liefert und (3) die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Im Wesentlichen werden alle Lizenzerlöse der Gesellschaft auf diese Weise ausgewiesen.

Einige der Softwarevereinbarungen der Gesellschaft beinhalten zusätzlich Installationsdienste, die über Beraterverträge separat verkauft werden. Umsatzerlöse aus diesen Vereinbarungen werden in der Regel getrennt von den Lizenzerlösen ausgewiesen. Zu den wesentlicheren Faktoren, die bei der Entscheidung berücksichtigt werden, ob Umsatzerlöse getrennt auszuweisen sind, gehören die Art der Dienstleistung (d. h., es wird berücksichtigt, ob die Serviceleistungen für die Funktionalität des lizenzierten Produktes notwendig sind), die Höhe des Risikos, die Verfügbarkeit von Serviceleistungen von anderen Anbietern, die Zahlungsziele und der Einfluss von Meilensteinen oder Akzeptanzkriterien auf die Realisierbarkeit der Lizenzgebühr.

Soweit mehrere Leistungen Gegenstand einer Vereinbarung sind (sog. Mehrkomponentenverträge), teilt die Gesellschaft den Gesamterlös auf die einzelnen Elemente der Transaktion auf Basis ihrer jeweiligen Marktwerte auf. Die Marktwerte werden anhand von anbieterspezifischen, objektiven Nachweisen (sog. Vendor-Specific Objective Evidence, „VSOE“) bestimmt. Die VSOE basiert auf den normalen Preis- und Preisnachlasspraktiken für die betreffenden Produkte und Serviceleistungen, wenn diese einzeln verkauft werden. Wenn die VSOE noch nicht erbrachter Leistungen, die in gebündelten Software- und Servicevereinbarungen enthalten sind, nicht bestimmt werden kann, wird der Umsatz bereits erbrachter Leistungen so lange abgegrenzt, bis alle Leistungen ohne VSOE erbracht wurden oder bis die VSOE aller noch nicht erbrachten Leistungen bestimmbar ist. Im letzteren Fall erfolgt die Umsatzrealisierung für bereits erbrachte Leistungen nach der Residualwertmethode. Danach werden die auf Basis der VSOE ermittelten Marktwerte der noch nicht erbrachten Leistungen abgegrenzt und der verbleibende Teil des Gesamterlöses wird als Umsatz realisiert.

Intershops Lizenzvereinbarungen beinhalten in der Regel keine Akzeptanzbestimmungen. Wenn jedoch Akzeptanzbestimmungen innerhalb von zuvor festgelegten Geschäftsbedingungen, auf die in der vorliegenden Vereinbarung Bezug genommen wird, bestehen, bewertet die Gesellschaft die Bedeutung dieser Bestimmung. Wenn die Gesellschaft davon ausgeht, dass die Wahrscheinlichkeit einer Nichtakzeptanz in diesen Vereinbarungen gering ist, wird der Umsatz realisiert, wenn alle oben stehend beschriebenen Kriterien erfüllt sind. Falls eine solche Feststellung nicht getroffen werden kann, werden die Umsätze zum früheren Zeitpunkt der Zustimmung oder des Ablaufs des Zustimmungszeitraums realisiert.

Umsatzerlöse aus Beratungsleistungen werden in der Regel zum Zeitpunkt der Erbringung der Serviceleistung realisiert. Wenn es beträchtliche Zweifel an der Vollendung eines Projekts oder am Erhalt der Zahlung für die Beratertätigkeiten gibt, wird der Umsatz so lange abgegrenzt, bis diese Unsicherheit in ausreichendem Maße beseitigt ist.

Die Bestimmung der zu realisierenden Umsatzerlöse basiert teilweise auf Schätzungen und Annahmen. So schätzt die Gesellschaft beispielsweise den prozentualen Grad der Erfüllung von Verträgen (Percentage-of-Completion) mit fixen oder „nicht zu übersteigenden“ Gebühren auf monatlicher Basis, indem sie die Stunden ansetzt, die bisher als prozentualer Anteil der gesamten geschätzten Stunden für die Fertigstellung des Projektes geleistet worden sind. Dies findet Anwendung im Beratungsbereich bei Festpreisprojekten. Falls Intershop keine ausreichende Grundlage hat, um den Fortschritt hin zur Vollendung des Projektes zu messen, wird der Umsatz realisiert, wenn Intershop die endgültige Zustimmung von Seiten des Kunden erhält. Wenn die geschätzten Gesamtkosten die vertraglich vereinbarten Erlöse übersteigen, bildet Intershop für den geschätzten Fehlbetrag Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen auf Basis des durchschnittlichen Tagessatzes und sämtlicher Aufwendungen von Dritten.

Die Komplexität der Schätzungen und der Fragen in Zusammenhang mit den Annahmen, Risiken und Unsicherheiten, die mit der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode in Verbindung stehen, beeinflussen die Höhe der Umsätze und die damit in Zusammenhang stehenden Aufwendungen, die im Konzernabschluss der Gesellschaft ausgewiesen werden. Eine Reihe interner und externer Faktoren können Intershops Schätzungen beeinträchtigen, einschließlich der Kosten für Arbeitskräfte, Schwankungen in der Auslastung und Effizienz sowie Veränderungen der Spezifikations- und Testanforderungen.

Zu den Beratungsleistungen gehören seit dem Geschäftsjahr 2011 die abzurechnenden Leistungen für die von Intershop erbrachten Produktentwicklungsleistungen im Rahmen der strategischen Allianz. Die Umsatzrealisierung erfolgt zum Zeitpunkt der Erbringung der Serviceleistung auf Times and Material Basis.

Umsatzerlöse aus Wartung werden rätierlich über den Leistungszeitraum realisiert.

Im Bereich Full Service werden umsatzbasierte Abrechnungsmodelle verwendet. Die Umsatzrealisierung erfolgt auf Basis vereinbarter Prozentsätze am Warenumsatz des entsprechenden Online-Shops.

Die Umsätze aus dem TheBakery-Geschäft bestimmen sich aus einem vereinbarten Preis pro Transaktion aus den kundenspezifischen Verträgen. Eine Transaktion ist dabei ein mit dem Kunden definierter Geschäftsvorgang auf der Transaktionsplattform der The Bakery.

Bei den Umsatzerlösen aus dem Bereich Online Marketing erfolgt eine Saldierung der Bruttoumsatzerlöse mit den Mediakosten, so dass die Nettoumsatzerlöse ausgewiesen werden. In der Gesamtergebnisrechnung werden sowohl die Brutto- als auch die Nettoumsatzerlöse gezeigt.

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind die zur Erzielung der Umsatzerlöse angefallenen Kosten ausgewiesen. Das betrifft insbesondere alle Kosten der Bereiche Beratung, Wartung, Schulung, Full Service, The Bakery und Online Marketing. In den Herstellungskosten der Lizenzen sind zusätzlich die Abschreibungen auf die aktivierten Softwareentwicklungskosten enthalten. Im Online-Marketing-Bereich werden jedoch die Kosten, die direkt an den Kunden weitergereicht werden (Mediakosten), von den Umsatzerlösen direkt abgezogen.

Fremdkapitalkosten

Zinsaufwendungen werden in der Periode aufwandswirksam erfasst, in der sie entstehen. Bei Erstellung qualifizierter Vermögenswerte werden grundsätzlich die Zinsen dafür aktiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. IAS 20 sieht grundsätzlich eine ergebniswirksame und periodengerechte Behandlung der Zuwendungen vor. Die Gesellschaft weist, wenn alle Auflagen erfüllt sind, Ertragszuschüsse ohne Rückzahlungsforderung als „sonstige betriebliche Erträge“ aus.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Gemäß IAS 12 werden unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der IFRS-Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz latente Steuern gebildet. Für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften werden latente Steueransprüche in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steuern werden zu den Steuersätzen bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, zu erwarten ist. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung erfasst. Aktive latente Steuern sind nur insoweit auszuweisen, als es wahrscheinlich ist, dass diese gegen zukünftig zu versteuerndes Einkommen genutzt werden können.

Geschäftssegmente

Die Segmente werden nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ dargestellt. Die Segmentberichterstattung erfolgt strukturell und inhaltlich entsprechend der internen Berichterstattung an das Management. Ein Geschäftssegment ist ein Unternehmensbereich, das Geschäftstätigkeiten mit Erträgen und Aufwendungen betreibt, dessen Ergebnisse vom Management regelmäßig überprüft werden und für das Finanzinformationen vorliegen. Das Geschäftssegment wird zum berichtspflichtigen Segment, wenn es abgegrenzt werden kann und bestimmte quantitative Schwellenwerte übersteigt. Die Zurechnungen von Aufwendungen erfolgt grundsätzlich prozentual zur Umsatzverteilung.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ für alle dargestellten Zeiträume ermittelt. Dabei wird das Ergebnis unter Berücksichtigung der gewichteten, durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien ermittelt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter Berücksichtigung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien und der noch nicht ausgegebenen Stammaktien und der möglichen Zahl von Stammaktien aufgrund von Optionen oder Garantien, solche Aktien zu erwerben, dargestellt. Bei wandelbaren Wertpapieren wird das verwässerte Ergebnis je Aktie unter der Annahme einer Wandlung („if-converted method“) berechnet. Die ausgeübten Optionen, die sich auf rückkaufbare Aktien beziehen, sind bei der Berechnung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Aktien zur Ermittlung des Gewinns je Aktie nicht berücksichtigt worden. Alle möglicherweise noch entstehenden Stammaktien sind nicht in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie für 2010 und 2011 einbezogen worden, da dies ansonsten dem Verwässerungseffekt entgegenwirken würde.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN POSTEN DER BILANZ

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Firmenwert	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Stand 01.01.2010	5.416	5.662	1.895	24.851	37.824
Zugänge	127	1.388	0	0	1.515
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	91	0	0	0	91
Stand 31.12.2010	5.634	7.050	1.895	24.851	39.430
Zugänge	156	2.479	0	0	2.635
Abgänge	-1.220	0	0	0	-1.220
Währungsänderungen	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	4.570	9.529	1.895	24.851	40.845
Abschreibungen					
Stand 01.01.2010	5.323	1.567	1.806	19.624	28.320
Zugänge	52	2.361	89	0	2.502
<i>planmäßige Zugänge</i>	52	1.834	89	0	1.975
<i>außerplanmäßige Zugänge</i>	0	527	0	0	527
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	91	0	0	0	91
Stand 31.12.2010	5.466	3.928	1.895	19.624	30.913
Zugänge	103	1.307	0	0	1.410
<i>planmäßige Zugänge</i>	103	748	0	0	851
<i>außerplanmäßige Zugänge</i>	0	559	0	0	559
Abgänge	-1.219	0	0	0	-1.219
Währungsänderungen	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	4.350	5.235	1.895	19.624	31.104
Nettobuchwert am 31.12.2010	168	3.122	0	5.227	8.517
Nettobuchwert am 31.12.2011	220	4.294	0	5.227	9.741

Zur „Selbst erstellten Software“ gehören die aktivierten Softwareentwicklungskosten für die Fortentwicklung der Intershop Software Enfinity sowie die aktivierten Entwicklungskosten für die Erstellungen von Online-Shops für die Full-Service-Kunden. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten Vermögenswerte, die im Rahmen der Kaufpreisallokation des Kaufes der SoQuero GmbH in 2006 identifiziert und bewertet wurden. Der Buchwert dieser Vermögenswerte ist 0 TEUR.

Der verbleibende Abschreibungszeitraum für den Posten Software beträgt drei Jahre. In die Gesamtergebnisrechnung gehen die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit 1.341 TEUR (2010: 2.368 TEUR) in die Herstellungskosten, davon 559 TEUR außerplanmäßige Abschreibungen, mit 44 TEUR (2010: 94 TEUR) in die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie mit 25 TEUR (2010: 40 TEUR) in die allgemeinen Verwaltungskosten ein.

Mit Ausnahme des Firmenwerts sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vorhanden.

Auf die aktivierten Softwareentwicklungskosten erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 559 TEUR, da zukünftig nicht mehr von einem erzielbaren zuordenbaren Ertrag ausgegangen wird. In den Segmenten wurde die Wertminderung allen Segmenten gemäß des prozentualen Anteils zugeordnet.

(2) SACHANLAGEN

in TEUR	Computer	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Mieter- einbauten	Summe
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2010	7.650	1.602	273	9.525
Zugänge	281	177	0	458
Abgänge	-264	-14	0	-278
Währungsänderungen	26	4	0	30
Stand 31.12.2010	7.693	1.769	273	9.735
Zugänge	537	326	10	873
Abgänge	-639	-23	-2	-664
Währungsänderungen	8	5	0	13
Stand am 31.12.2011	7.599	2.077	281	9.957
Abschreibungen				
Stand 01.01.2010	7.380	1.394	180	8.954
Zugänge	202	101	24	327
Abgänge	-264	-14	0	-278
Währungsänderungen	25	2	0	27
Stand 31.12.2010	7.343	1.483	204	9.030
Zugänge	347	106	24	477
Abgänge	-633	-23	-2	-658
Währungsänderungen	9	1	0	10
Stand am 31.12.2011	7.066	1.567	226	8.859
Nettobuchwert am 31.12.2010	350	286	69	705
Nettobuchwert am 31.12.2011	533	510	55	1.098

In die Gesamtergebnisrechnung gehen die Abschreibungen auf Sachanlagen mit 260 TEUR (2010: 135 TEUR) in die Herstellungskosten, mit 125 TEUR (2010: 82 TEUR) in die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit 29 TEUR (2010: 12 TEUR) in die Marketing- und Vertriebsaufwendungen sowie mit 63 TEUR (2010: 98 TEUR) in die allgemeinen Verwaltungskosten ein.

(3) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen zum Bilanzstichtag Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen und der Erbringung von Serviceleistungen in Höhe von 11.793 TEUR (2010: 8.099 TEUR) mit einer Restlaufzeit kleiner als ein Jahr (kurzfristige Vermögenswerte).

Das durchschnittliche Zahlungsziel bei Lizenzverkäufen und der Erbringung von Serviceleistungen beträgt 30 Tage nach Rechnungsstellung. Ab Fälligkeit der Forderungen werden die gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszinsen (8 % über dem Basiszinssatz) auf die Außenstände erhoben.

Die folgende Tabelle zeigt die Überfälligkeiten von nicht einzelwertberechtigten Forderungen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verzug bis 30 Tage	3.369	1.520
Verzug 31 bis 60 Tage	46	353
Verzug 61 bis 90 Tage	12	15
	3.427	1.888

Einzelwertberichtigungen erfolgen nach 90 Tagen. Wertberichtigungen wurden in Höhe von 952 TEUR (2010: 793 TEUR) berücksichtigt. Bezüglich der übrigen zum Bilanzstichtag fälligen und nicht fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist nicht zu erwarten, dass die Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertminderungen veränderten sich wie folgt:

in TEUR	2011	2010
Stand zu Beginn des Jahres	793	794
Wertminderungen von Forderungen	169	-8
Aufgrund von Uneinbringlichkeit abgeschriebene Beträge	0	78
Während des Geschäftsjahres eingegangene Beträge aus abgeschriebenen Forderungen	-10	-71
Wertaufholung	0	0
Stand zum Ende des Jahres	952	793

(4) SONSTIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 24 TEUR (2010: 28 TEUR) beinhalten Mietkautionen. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen und kurzfristigen Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Steuerforderungen	245	650
Vorauszahlungen	313	196
Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden	0	172
Forderungen gegen Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter	1	24
Sonstige	117	70
	676	1.112

(5) LIQUIDE MITTEL

Die liquiden Mittel beinhalten kurzfristige und langfristige Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung sowie kurzfristige Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung – langfristig	0	72
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung – kurzfristig	67	383
	67	455
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.884	16.390

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten die Guthabenbestände bei verschiedenen Kreditinstituten, die jederzeit verfügbar sind, Kassenbestände und Schecks. In den kurzfristigen Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung sind im Wesentlichen freiwerdende Barmittel aus Mietsicherheiten im Jahr 2012 enthalten.

(6) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals der INTERSHOP Communications AG ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 30.170.984 Euro zum 31. Dezember 2011 und ist eingeteilt in 30.170.984 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien, welche voll eingezahlt sind. Es bestehen keine Beschränkungen der Stimmrechte. Zum 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital 29.582.305 Euro. Die Veränderungen des gezeichneten Kapitals um insgesamt 588.679 Euro sind zurückzuführen auf Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital II. Die Veränderung des gezeichneten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2011	2010
Stand 1. Januar	29.582.305	26.309.094
Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital	0	33.333
Kapitalerhöhungen aus genehmigtem Kapital	588.679	3.239.878
Stand 31. Dezember	30.170.984	29.582.305

Zum Bilanzstichtag hielten die eBay Inc. über die von ihr kontrollierte GSI Commerce Inc. und GSI Commerce Solutions Inc. 26,15 % sowie die Cyrte Investments 5,01% der Anteile an der INTERSHOP Communications AG. Diesen Angaben liegen folgende von der Gesellschaft gemäß § 26 Abs. 1 WpHG bekanntgemachte Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG über Stimmrechtsveränderungen im Berichtszeitraum zugrunde: Der Stimmrechtsanteil von eBay Inc. an der Gesellschaft hat am 17. Juni 2011 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % und 25 % überschritten und betrug sodann 26,25 % (7.889.222 Stimmrechte). Der Stimmrechtsanteil der Cyrte Investments hat am 11. Juli 2011 die Schwelle von 3 % überschritten und betrug an diesem Tag 3,32 % (996.170 Stimmrechte) sowie am 13. Oktober 2011 die Schwelle von 5 % überschritten und betrug sodann 5,01 % (1.510.170 Stimmrechte). Der Streubesitz der INTERSHOP Communications AG beträgt somit zum Bilanzstichtag insgesamt 68,84 %.

Genehmigtes Kapital

Auf der Hauptversammlung am 29. Juni 2011 wurden durch satzungsändernde Beschlüsse die Genehmigten Kapitalia I und II (Genehmigte Kapitalia 2011) unter Aufhebung der bisherigen Ermächtigungen und Genehmigten Kapitalia (Genehmigte Kapitalia 2007) – soweit sie noch nicht verbraucht waren – neu geschaffen. Die Eintragungen der neuen Genehmigten Kapitalia und korrespondierenden Satzungsänderungen im Handelsregister erfolgten am 21. Juli 2011. Zum Bilanzstichtag verfügte die Gesellschaft insgesamt über neue Genehmigte Kapitalia von 7.656.137 Euro. Zum 31. Dezember 2010 betragen die nunmehr aufgehobenen Genehmigten Kapitalia 2007 5.032.919 Euro.

Gemäß Satzung der INTERSHOP Communications AG ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stammaktien wie folgt zu erhöhen:

- Um bis zu insgesamt 7.500.000 Euro gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I 2011). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis zum 21. Juli 2016. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen. Zum 31. Dezember 2010 betrug das nun aufgehobene Genehmigte Kapital I 2007 4.553.103 Euro. Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital I 2007 bzw. 2011 fanden im Geschäftsjahr 2011 nicht statt.
- Um bis zu insgesamt 156.137 Euro gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre (Genehmigtes Kapital II 2011). Die Ermächtigung gilt bis 31. Dezember 2012. Zum 31. Dezember 2010 betrug das aufgehobene Kapital 479.816 Euro, welches infolge der Ausübung von Mitarbeiteroptionen durch die drei folgenden Kapitalerhöhungen verbraucht wurde: Kapitalerhöhungen per 8. Februar 2011 in Höhe von 382.479 Euro, per 4. Mai 2011 in Höhe von 87.200 Euro und per 8. Juli 2011 in Höhe von 10.137 Euro. Das Genehmigte Kapital II 2011 wurde in Höhe von 265.000 Euro mit Wirkung zum 21. Juli 2011 neu geschaffen. Zum 30. September 2011 fand eine Kapitalerhöhung durch Ausübung von Mitarbeiteroptionen von 108.863 Euro aus dem neuen Genehmigten Kapital II statt. Damit betrug das Genehmigte Kapital II 2011 zum Bilanzstichtag noch 156.137 Euro. Dieses genehmigte Kapital in Höhe von 156.137 Euro dient der Bedienung von Bezugsrechten aus dem Aktienoptionsplan 2001, wobei jedoch maximal 118.000 Aktien aufgrund des Verfalls von Bezugsrechten ausgegeben werden können (siehe auch Abschnitt Aktienoptionsplan 2001).

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital änderte sich im Geschäftsjahr 2011 nicht. Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2011 um bis zu 59.584 Euro durch Ausgabe von bis zu 59.584 Aktien bedingt erhöht. Zur Gewährung von Vorstandsoptionen entfallen diese 59.584 Euro auf Bezugsrechte entsprechend § 192 Abs. 2 Nr. 3 AktG (Bedingtes Kapital I), wobei jedoch maximal 12.500 Aktien aufgrund des Verfalls und der Nichtenstehung von Bezugsrechten ausgegeben werden können. Das Bedingte Kapital I ist zur Bedienung ausübbarer Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 1999 vorgesehen (siehe auch Abschnitt Aktienoptionsplan 1999).

Kapitalerhöhungen im Geschäftsjahr 2011

Im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms wurden Mitarbeiter-Aktienoptionen ausgeübt und in Aktien der Gesellschaft getauscht. Dadurch erfolgten Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital II, welche in der folgenden Übersicht dargestellt sind:

Datum der Eintragung im Handelsregister	Betrag (in EUR)
8. Februar 2011	382.479
4. Mai 2011	87.200
8. Juli 2011	10.137
30. September 2011	108.863
Gesamt	588.679

Die ausgegebenen Aktien beinhalten die gleichen Rechte wie die anderen emittierten Aktien. Die übertragenen neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 30. September 2011 (Kapitalerhöhung aus dem neuen Genehmigten Kapital II – siehe Abschnitt Genehmigtes Kapital) dürfen die Optionsberechtigten jedoch für die Dauer von sechs Monaten nach Ausübung der Option nicht veräußern. Intershop flossen durch die Kapitalerhöhungen liquide Mittel von 732 TEUR zu. Die Transaktionskosten betragen 41 TEUR. Im Vorjahr betragen die Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital II insgesamt 754.981 Euro (Aktienoptionsplan 2001) und aus Bedingtem Kapital I 33.333 Euro (Aktienoptionsplan 1999).

Aktienoptionspläne

Optionen aus den von Intershop durchgeführten Aktienoptionsplänen geben den Mitarbeitern das Recht, Aktien des Unternehmens zu erwerben. Die Sperrfrist beträgt für den Aktienoptionsplan 2001 sechs Monate und für den Aktienoptionsplan 1999 zwei Jahre. Wird die Option nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfällt sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Ausübbarere Optionen können noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie (für Aktienoptionsplan 2001). Darüber hinaus werden dem Mitarbeiter alle Optionen entzogen, wenn dieser innerhalb der ersten sechs Monate ab Optionsgewährung das Unternehmen verlässt.

Die Gesellschaft hat im Rahmen der Aktienoptionsprogramme in den letzten fünf Jahren neue Optionen an Mitarbeiter und Vorstand in den Geschäftsjahren 2006, 2007 sowie letztmalig 2008 gewährt.

Die Veränderungen der Optionen aus den Aktienoptionsplänen der Gesellschaft stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	2011		2010	
	Anzahl der ausgegebenen Optionen (in Tausend)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (Euro)	Anzahl der ausgegebenen Optionen (in Tausend)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (Euro)
Stand zu Jahresbeginn	903	1,80	2.861	1,27
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	-206	1,69	-1.145	1,02
Verfallen	-566	1,85	-813	1,04
Stand am Jahresende	131	1,80	903	1,80
Ausübbarere Optionen am Jahresende	131	1,80	807	1,73

Der gewichtete Durchschnittsaktienkurs für die ausgeübten Optionen am Tag der Ausübung betrug 2,19 Euro (2010: 1,92 Euro).

Die zum Bilanzstichtag ausstehenden Optionen haben folgende gewichtete Ausübungspreise und restliche Vertragslaufzeiten:

Intervall des Ausübungspreises (in EUR)	Anzahl der ausstehenden Optionen (in Tausend)	Gewichtete Ø verbleibende Vertragslaufzeit (in Jahren)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (in EUR)	Ausübbar zum 31.12.11 (in Tausend)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (in EUR)
1,67–2,50	125	0,2	1,73	125	1,73
2,51–3,61	6	0,7	3,35	6	3,35
	131	0,2	1,80	131	1,80

Im Zusammenhang mit den Aktienoptionsplänen hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2011 Aufwand in Höhe von 22 TEUR (2010: 51 TEUR) erfasst. Zum Bilanzstichtag sind Verbindlichkeiten aus den Aktienoptionsprogrammen in Höhe von 17 TEUR (2010: 516 TEUR) ausgewiesen.

(6.1) KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält den Aufwand aus den Aktienoptionen sowie die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Es wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

(6.2) ANDERE RÜCKLAGEN

In den anderen Rücklagen sind eine Umstellungsrücklage, Rücklagen aus kumulierten Gewinnen/Verlusten sowie kumulierte Währungsdifferenzen enthalten. Die Umstellungsrücklage beinhaltet den Aufwand aus Aktienoptionen, welcher im Rahmen der erstmaligen Anwendung von IFRS zu erfassen war. Die Rücklage aus kumulierten Währungsdifferenzen zeigt die Differenzen, die aus Währungsumrechnung von Abschlüssen mit den Tochtergesellschaften in Euro resultieren.

(7) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen offene Verpflichtungen aus Lieferungs- und Leistungsverkehr und beliefen sich auf 5.580 TEUR (2010: 3.255 TEUR).

(8) VERBINDLICHKEITEN AUS ERTRAGSTEUERN

Die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern beliefen sich auf 579 TEUR (2010: 472 TEUR) und betreffen Ertragsteuern für die Jahre 2009 bis 2011. Zu latenten Steuern verweisen wir auf Abschnitt (21) „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“.

(9) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen nur aus kurzfristigen Verbindlichkeiten und enthalten:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen aus Festpreisprojekten	163	0
Sonstige Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	58	19
Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter	1.211	848
Verbindlichkeiten aus Aktienoptionsprogrammen	17	516
Sonstige Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer und Lohnsteuer	544	536
Verbindlichkeiten Berufsgenossenschaft	134	65
Verbindlichkeiten aus ausstehendem Urlaubsanspruch	493	452
Derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	0	229
Übrige Verbindlichkeiten	143	110
	2.763	2.775

Die Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Provisionen und erfolgsabhängigen Vergütungen. Die Position „Anzahlungen aus Festpreisprojekten“ beinhaltet einen Auftrag mit einem Gesamtauftragsvolumen von 1,2 Mio. EUR, bei welchen Anzahlungen in Höhe von 707 TEUR geleistet wurden. In 2011 wurde ein Umsatz von 544 TEUR realisiert, welcher in Höhe von 544 TEUR mit der Anzahlung verrechnet wurde. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Projektfortschritt unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode. Die Kosten dafür betrugen 389 TEUR. Aus diesem Festpreisprojekt resultiert für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt ein Ergebnisbeitrag von 155 TEUR.

(10) UMSATZABGRENZUNGSPOSTEN

Die Umsatzabgrenzungsposten betreffen Vorauszahlungen von Kunden, im Wesentlichen im Zusammenhang mit Erlösen aus Wartungsverträgen. Die Auflösung der Umsatzabgrenzungsposten und die Umsatz-

realisierung erfolgen in der Periode, in der die Leistung von Intershop erbracht wird. Bei den kurzfristigen Umsatzabgrenzungsposten erfolgt die Auflösung und Umsatzrealisierung innerhalb eines Jahres.

(11) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen langfristigen Rückstellungen betragen 78 TEUR (2010: 303 TEUR). Diese beinhalten die Rückstellungen für Verluste aus Untervermietung für die angemieteten Flächen des Gebäudes des Firmensitzes des Unternehmens für das Jahr 2013. Da diese Rückstellungen nicht zu einem Ressourcenabfluss in 2012 führen, wurden sie zum 31. Dezember 2011 mit dem abgezinsten Betrag angesetzt.

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist im Folgenden dargestellt.

Sonstige langfristige Rückstellungen:

in TEUR

Stand 01.01.2011	303
Zuführung	0
Inanspruchnahme	0
Auflösung	-125
Umgliederung in die kurzfristigen Rückstellungen	-100
Währungsanpassungen	0
Stand 31.12.2011	78

Sonstige kurzfristige Rückstellungen:

in TEUR

	Prozessrisiken	Übrige	Summe
Stand 01.01.2011	38	769	807
Zuführung	37	593	630
Inanspruchnahme	-3	-321	-324
Auflösung	-35	-149	-184
Umgliederung aus den langfristigen Rückstellungen	0	100	100
Währungsanpassungen	0	0	0
Stand 31.12.2011	37	992	1.029

Die übrigen Rückstellungen betreffen Rückstellungen für die Hauptversammlung, Garantierückstellungen, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sowie Rückstellungen für Verluste aus Untervermietung für die angemieteten Flächen des Gebäudes des Firmensitzes des Unternehmens für das Jahr 2012. Die Gesellschaft betrachtet die Inanspruchnahme als wahrscheinlich.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN POSTEN DER GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(12) UMSATZERLÖSE

Bei den Umsatzerlösen wird zwischen Bruttoumsatzerlösen und Nettoumsatzerlösen unterschieden. Die Bruttoumsätze enthalten die Mediakosten, die an den Kunden weitergereicht werden. Die Nettoumsätze resultieren aus den Bruttoumsätzen abzüglich der Mediakosten. Diese Kosten entstehen ausschließlich bei den Online-Marketing-Umsätzen. Damit gibt es Unterschiede zwischen Bruttoumsatzerlösen und Nettoumsatzerlösen nur bei Online-Marketing-Umsätzen.

Die Lizenz Erlöse betragen 5.500 TEUR (2010: 4.184 TEUR). Die Nettoerlöse aus Serviceleistungen, Wartung und Sonstige setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	2010
Beratung/Schulung	26.807	19.915
Wartung	9.899	9.471
Online Marketing	3.504	2.649
Sonstige Erlöse	3.446	2.031
	43.656	34.066

Die Sonstigen Erlöse beinhalten die Full-Service-Erlöse sowie die Erlöse aus dem TheBakery-Geschäft. Die Bruttoumsätze für Online Marketing betragen 9.726 TEUR (2010: 8.625 TEUR).

(13) MEDIAKOSTEN

Intershop plant und führt für seine Kunden Werbekampagnen im Internet durch. Für die Realisierung der Werbekampagnen kauft Intershop auf eigene Rechnung Werbeplätze bei verschiedenen Anbietern wie beispielsweise Google oder Yahoo ein. Die Kosten für den Einkauf dieser Werbeplätze werden den Kunden in der Regel mit einem fest vereinbarten Aufschlag weiterberechnet. Außerdem bietet Intershop seinen Kunden eine Softwarelösung an, die es ermöglicht, Produkte in verschiedenen Online-Vertriebskanälen listen zu lassen. Die Kosten der Anbieter der Online-Vertriebskanäle werden den Kunden von Intershop weiterberechnet.

(14) HERSTELLUNGSKOSTEN

Die Herstellungskosten für Lizenzen in Höhe von 1.118 TEUR (2010: 2.194 TEUR) beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen auf die Softwareentwicklungskosten. Die Herstellungskosten für Serviceleistungen, Wartung und Sonstige teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	2011	2010
Beratung/Schulung	18.274	12.866
Wartung	3.306	3.438
Online Marketing	2.297	1.777
Sonstige Herstellungskosten	4.195	2.249
	28.072	20.330

Die sonstigen Herstellungskosten beinhalten die Full-Service-Kosten sowie die zurechenbaren Kosten für das TheBakery-Geschäft.

(15) FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten umfassen sämtliche den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zurechenbare Aufwendungen, wobei der wesentliche Teil Personalaufwand ist. Die Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungskosten von 4.015 TEUR auf 6.389 TEUR resultiert im Wesentlichen auf höheren Personalkosten durch Personalaufbau sowie höhere Fremdleistungskosten durch die Einbindung zusätzlicher Partner in die Softwareentwicklung. Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt „Forschung und Entwicklung“.

(16) AUFWENDUNGEN FÜR VERTRIEB UND MARKETING

Zu den Vertriebs- und Marketingaufwendungen gehören im Wesentlichen Personalkosten für Vertriebs- und Marketingmitarbeiter, Vertriebsprovisionen, Aufwendungen für Vertriebspartner, Werbung und Ausstellungskosten für verschiedene Messen. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen stiegen insbesondere durch höhere Ausgaben für Vertriebspartner und intensiviertere Marketingaktivitäten auf 6.663 TEUR (2010: 4.275 TEUR).

(17) ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten vor allem Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen, die auf den Verwaltungsbereich entfallen. Hierin enthalten sind u. a. Kosten für Investor Relations wie Kosten der Hauptversammlungen, sämtliche Rechtsberatungskosten sowie sonstige Beratungskosten. Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 5.252 TEUR (2010: 4.653 TEUR).

(18) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Währungsgewinnen	268	252
Erträge aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	498	224
Übrige	910	345
	1.676	821

Aus den Erträgen aus Währungsgewinnen resultieren 242 TEUR aus Finanzinstrumenten. Die Erträge aus Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden in 2011 ausbezahlt. Diese Zuwendungen betreffen Forschungs- und Entwicklungsprojekte, welche vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von der Thüringer Aufbaubank gefördert werden. In den übrigen Erträgen sind u.a. der Liquidationserlös der Intershop (UK) Ltd. enthalten.

(19) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2011	2010
Währungsverluste	521	244
Verluste aus Devisentermingeschäften	0	318
Übrige	190	796
	711	1.358

Die Aufwendungen aus Währungsverlusten resultieren ausschließlich aus Finanzinstrumenten. In der Position „Übrige“ sind im Wesentlichen Wertberichtigungen enthalten.

(20) ZINSERTRÄGE

Die Zinserträge in Höhe von 92 TEUR (2010: 33 TEUR) beinhalten im Wesentlichen Zinsen aus Bankguthaben.

(21) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Gesellschaft bilanziert und bewertet Ertragsteuern unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (sog. Liability-Methode) nach IAS 12. Latente Steuern werden mit den jeweiligen nationalen Ertragsteuersätzen berechnet. Bei der Berechnung der latenten Steuern der inländischen Gesellschaften wurde zum 31. Dezember 2011 ein Körperschaftsteuersatz von 15% (2010: 15%) zzgl. des Solidaritätszuschlages von 5,5% (2010: 5,5%) sowie eines effektiven Gewerbesteuersatzes von 14,70% (2010: 14,70%) zugrunde gelegt.

Die Ertragsteuern des Konzerns teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	2011	2010
Laufende Steuern		
Ausland	-3	738
Inland	-320	99
Latente Steuern		
Ausland	0	0
Inland	0	-446
	-323	391

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wurde der im Geschäftsjahr 2011 gültige Konzernsteuersatz von 30,525% (auf Basis eines Hebesatzes für die Gewerbesteuer von 420%) mit dem IFRS-Ergebnis vor Steuern multipliziert. Im Vorjahr wurde ein Konzernsteuersatz von 29,65% auf Basis eines Hebesatzes für die Gewerbesteuer von 395% zugrunde gelegt.

Die steuerliche Überleitungsrechnung stellt sich im Detail wie folgt dar:

in TEUR	2011	2010
IFRS-Ergebnis vor Steuern	2.717	2.256
Konzernsteuersatz	30,53%	29,65%
Erwarteter Steueraufwand	829	669
Effekte aus Steuersatzänderung und unterschiedlichen ausländischen Steuersätzen	-2	85
Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen	-697	-431
Permanente Effekte, Steuererstattungen	-410	86
Effekte aus Veränderung des Konsolidierungskreises und Übrige	-43	-18
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-323	391

Die latenten Steuern setzen sich folgendermaßen zusammen:

in TEUR	2011	2010
Steuern auf anrechenbare Verlustvorträge	74.721	99.907
Übrige	92	176
Wertberichtigung bzw. Nichtansatz gemäß IAS 12.34	-72.492	-98.109
	2.321	1.974
Saldierung	-1.426	-1.079
Aktive latente Steuern nach Saldierung	895	895
Immaterielle Vermögenswerte	1.311	952
Konsolidierungseffekte	19	18
Übrige	96	109
	1.426	1.079
Saldierung	-1.426	-1.079
Passive latente Steuern nach Saldierung	0	0
Nettobetrag der aktiven latenten Steuern	895	895

Latente Steueransprüche für temporäre Differenzen und für steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet, sofern deren Nutzung wahrscheinlich ist. Zum 31. Dezember 2011 wurden aktive latente Steuern gem. IAS 12.24 nur in Höhe des Betrages angesetzt, in dem hinreichend wahrscheinlich ein zu versteuerndes Ergebnis künftig verfügbar sein wird. Die latenten Steuern sind überwiegend als langfristig anzusehen.

Zum 31. Dezember 2011 hatte die Gesellschaft folgende steuerliche Verlustvorträge unter verschiedenen Steuerhoheiten:

in TEUR	2011	2010
US-Bundessteuern	93.819	90.681
US-Landessteuern	96.202	91.177
Deutsche Körperschaftsteuer	152.039	212.614
Deutsche Gewerbesteuer	147.513	207.002
Sonstige	0	4.967

Die Verlustvorträge für US-Bundes- und Landessteuern verfallen in verschiedenen Geschäftsjahren bis zum Jahr 2031. Die Erhöhung dieser US-Verluste resultiert aus der Währungsumrechnung, die die Verminderung aufgrund der tatsächlichen Nutzung überkompensiert hat. Die Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern betreffen die Körperschafts- und Gewerbesteuer und sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Reduzierung der deutschen Verlustvorträge resultiert aus dem anteiligen Untergang der Verlustvorträge aufgrund des Beteiligungserwerbs i. S. d. § 8c KStG und der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen.

(22) ERGEBNIS JE AKTIE

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf folgenden Daten:

in TEUR	2011	2010
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Ergebnis nach Steuern für die Aktionäre der Intershop)	3.040	1.865
Basis für das verwässerte Ergebnis	3.040	1.865

Die Anzahl der Aktien berechnet sich wie folgt:

	2011	2010
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	30.015	30.015
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien:		
Gewichteter Durchschnitt der ausgegebenen Aktienoptionen	33	39
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis	30.048	30.054

	2011	2010
Ermittlung Ergebnis je Aktie (unverwässert)		
Basis für das unverwässerte Ergebnis (in TEUR)	3.040	1.865
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien (unverwässert)	30.015	30.015
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (in EUR)	0,10	0,06
Ermittlung Ergebnis je Aktie (verwässert)		
Basis für das verwässerte Ergebnis (in TEUR)	3.040	1.865
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien (verwässert)	30.048	30.054
Ergebnis je Aktie (verwässert) (in EUR)	0,10	0,06
Anpassung des Ergebnisses je Aktie (verwässert) (in EUR)	0,10	0,06

Die ausgegebenen Aktienoptionen werden gemäß IAS 33.47 nur in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses einbezogen, wenn der durchschnittliche Börsenkurs der Intershop-Stammaktien während des Geschäftsjahrs den Ausübungspreis der Aktienoptionen übersteigt. Wenn das verwässerte Ergebnis den Verlust je Aktie reduziert bzw. das Ergebnis je Aktie erhöht, erfolgt eine Anpassung auf den Betrag des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie (Verwässerungsschutz) gemäß IAS 33.43. Gemäß IAS 33.64 wurde die Ermittlung der Aktienanzahl rückwirkend für den Vorjahreswert angepasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die liquiden Mittel umfassen ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung wurden nicht mit einbezogen. In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus dem laufenden Geschäft, aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit erläutert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, welches um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge bereinigt wird, und aus der Veränderung der operativen Vermögenswerte und Schulden im Vergleich zur Bilanz des Vorjahres abgeleitet.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 3.061 TEUR in 2011 im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 7.350 TEUR in 2010. Gründe für den reduzierten Mittelzufluss in 2011 sind u.a. der Aufbau von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Effekte aus Umsatzabgrenzungsposten. Die zahlungsunwirksamen Abschreibungen reduzierten sich von 2.829 TEUR auf 1.886 TEUR. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich insbesondere durch die gestiegenen Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte auf 3.115 TEUR (2010: 1.573 TEUR). Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte betrugen 2.634 TEUR (2010: 1.516 TEUR). Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei 691 TEUR (2010: 4.125 TEUR). Wir verweisen auf die Ausführungen im Abschnitt „Eigenkapital“. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2011 ein Nettozufluss von 494 TEUR gegenüber einem Mittelzufluss im Vorjahr von 10.076 TEUR. Insgesamt verfügte Intershop zum 31. Dezember 2011 über liquide Mittel von 16.884 TEUR (31. Dezember 2010: 16.390 TEUR).

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Währungsumrechnung nicht zahlungswirksam sind und eliminiert werden.

SONSTIGE ANGABEN

Segmentberichterstattung

Segmentbericht zum 31. Dezember 2011

in TEUR	Europa	USA	Asien/ Pazifik	Konsoli- dierung	Konzern
Nettoumsatz mit externen Kunden					
Lizenzen	4.659	656	185	0	5.500
Beratung und Schulung	11.270	11.573	3.964	0	26.807
Wartung	5.067	1.194	3.638	0	9.899
Online Marketing	3.504	0	0	0	3.504
Andere	3.021	425	0	0	3.446
Gesamtnettoumsatz mit externen Kunden	27.521	13.848	7.787	0	49.156
Zwischensegmentumsatz	1.490	983	398	-2.871	0
Gesamtnettoumsatz	29.011	14.831	8.185	-2.871	49.156
Herstellungskosten	16.346	8.232	4.612	0	29.190
Bruttoergebnis vom Umsatz	11.175	5.616	3.175	0	19.966
Betriebliche Aufwendungen und Erträge	9.709	4.890	2.740	0	17.339
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	1.466	726	435	0	2.627
Finanzergebnis					90
Ergebnis vor Steuern					2.717
Steuern					323
Ergebnis nach Steuern					3.040
Vermögen	23.061	11.612	6.506	0	41.179
Planmäßige Abschreibung	744	374	210	0	1.328
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	414	209	117	0	740

Segmentbericht zum 31. Dezember 2010

in TEUR	Europa	USA	Asien/ Pazifik	Konsoli- dierung	Konzern
Nettoumsatz mit externen Kunden					
Lizenzen	2.542	1.374	268	0	4.184
Beratung und Schulung	9.929	6.392	3.612	0	19.933
Wartung	4.693	1.213	3.565	0	9.471
Online Marketing	2.631	0	0	0	2.631
Andere	1.503	503	25	0	2.031
Gesamtnettoumsatz mit externen Kunden	21.298	9.482	7.470	0	38.250
Zwischensegmentumsatz	646	790	0	-1.436	0
Gesamtnettoumsatz	21.944	10.272	7.470	-1.436	38.250
Herstellungskosten	12.546	5.586	4.392	0	22.524
Bruttoergebnis vom Umsatz	8.752	3.896	3.078	0	15.726
Betriebliche Aufwendungen und Erträge	7.508	3.343	2.629	0	13.480
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	1.244	553	449	0	2.246
Finanzergebnis					10
Ergebnis vor Steuern					2.256
Steuern					-391
Ergebnis nach Steuern					1.865
Vermögen	20.164	8.978	7.059	0	36.201
Planmäßige Abschreibung	1.282	571	449	0	2.302
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	538	240	188	0	966

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung des Managements. Das Geschäftssegment wurde vor allem durch den Faktor bestimmt, dass unternehmerische Tätigkeiten in unterschiedlichen geografischen Regionen erbracht werden. Intershop unterscheidet hierbei zwischen den Segmenten „Europa“, „USA“ und „Asien/Pazifik“. Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente erzielen ihre Umsätze mit dem Verkauf von Softwarelizenzen (Lizenzen) und verschiedenen Dienstleistungen dafür, die wiederum unterteilt werden in Beratung und Schulung, Wartung, Online Marketing und Sonstige, wobei Letzteres Full Service und TheBakery-Geschäft umfasst.

Die Geschäftssegmente setzen sich wie folgt zusammen:

Das Segment „Europa“ beinhaltet die vertrieblischen Aktivitäten der INTERSHOP Communications AG, der SoQuero GmbH sowie der The Bakery GmbH in Europa. Zum Segment „USA“ gehören der Vertrieb der Intershop Communications, Inc., der sich auf Nordamerika erstreckt, sowie auch die vertrieblischen Aktivitäten der INTERSHOP Communications AG in dieser Region. Zum Segment „Asien/Pazifik“ gehört der Vertrieb des Konzerns, der in dieser Region erfolgt, inklusive der vertrieblischen Aktivitäten der INTERSHOP Communications Australia Pty Ltd. Das Segment „Konsolidierung“ beinhaltet alle Geschäftsvorfälle innerhalb der einzelnen Segmente.

Erläuterungen zu den Inhalten der einzelnen Berichtszeilen:

- Der Nettoumsatz mit externen Kunden repräsentiert den Umsatz der Segmente mit Konzern-Externen.
- Der Zwischensegmentumsatz beinhaltet den Umsatz aus den intersegmentiellen Beziehungen. Dabei werden die Umsätze wie auch bei fremden Dritten angewandt.
- Die Herstellungskosten beinhalten die Kosten, die jedem Geschäftssegment für die Erzielung seiner Segmentumsätze zugeordnet werden.
- Das Bruttoergebnis vom Umsatz, das sich aus der Differenz der Segmentumsätze und der Herstellungskosten ermittelt, stellt die erste Beurteilungsstufe für Managemententscheidungen dar.
- Die betrieblichen Aufwendungen und Erträge beinhalten die Forschungs- und Entwicklungskosten, die Kosten für Vertrieb und Marketing, allgemeine Verwaltungskosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge, die auf die Segmente entsprechend entfallen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen sind auch Effekte aus Einmalaufwendungen bzw. -erträgen wie Wertberichtigungen, Währungsverluste bzw. -gewinne berücksichtigt.
- Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) ist das Bruttoergebnis abzüglich der betrieblichen Aufwendungen und Erträge als Basis für die Leistungsbeurteilung der Segmente.
- Zinseinkünfte und Zinserträge sowie Ertragsteuern werden nicht auf die Segmente verteilt, da die Steuerung dieser Geschäftsvorfälle vom Konzern erfolgt.
- Das Segmentvermögen setzt sich aus den langfristigen Vermögenswerten und den kurzfristigen Vermögenswerten des Intershop-Konzerns zusammen, welche dem jeweiligen Segment anhand der prozentualen Umsatzverteilung zugeordnet werden. Es wird keine andere Bewertung des Segmentvermögens angewandt.
- Die Abschreibungen betreffen die Abschreibungen auf die den einzelnen Regionen zugeordneten Segmentvermögen.
- Zu den nicht zahlungswirksamen Aufwendungen gehören die Aufwendungen aus den Aktienoptionsprogrammen, die Wertberichtigungen, außerplanmäßige Abschreibungen sowie nicht realisierte Verluste aus Sicherungsgeschäften (nur in 2010). Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge gab es in beiden Geschäftsjahren nicht und wurden deshalb nicht explizit ausgewiesen.

Sämtliche im Segmentbericht ausgewiesenen Beträge der Spalte „Konzern“ spiegeln die Konzernzahlen aus der Gesamtergebnisrechnung bzw. der Bilanz wider. Die Addition der Geschäftssegmente ergibt die Konzernwerte.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Deutschland. Die Umsätze mit externen Kunden, die in Deutschland erzielt wurden, betragen 21.808 TEUR (2010: 18.093 TEUR). Mit externen Kunden in anderen Ländern wurden Umsätze von 27.348 TEUR (2010: 20.157 TEUR) erwirtschaftet. Davon entfielen 13.848 TEUR (2010: 9.482 TEUR) der Umsätze auf Kunden in den USA sowie 7.721 TEUR (2010: 7.319) der Umsätze auf Kunden in Australien. Die Summe der langfristigen Vermögenswerte, ausgenommen latente Steuern, beträgt 10.768 TEUR (2010: 9.270 TEUR) in Deutschland sowie 95 TEUR (2010: 52 TEUR) in den anderen Ländern. Vermögensgegenstände aus Finanzinstrumenten, im Zusammenhang mit Pensionen oder Rechte aufgrund von Versicherungsverträgen existieren nicht.

Die Umsätze mit zwei einzelnen Kunden betragen 6.105 TEUR bzw. 7.188 TEUR (2010: 6.352 TEUR und 5.703 TEUR). Die Erlöse entfielen auf die Segmente „Asien/Pazifik“ bzw. „USA“.

Operating-Leasing

Im Rahmen eines „Operating-Leasing“ werden Büroräume und Geschäftsausstattungen gemietet. Die langfristigen Mindestleasingraten betreffen im Wesentlichen die Mietverpflichtungen für das Gebäude des Firmensitzes in Jena.

Die zukünftig zu zahlenden kumulierten Mindestleasingraten aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich wie folgt dar:

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen	3.082	7.878	0	10.960

Die Summe aus künftigen Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen beträgt zum Bilanzstichtag 609 TEUR. Es wurden 2.664 TEUR an Mietaufwendungen (2010: 2.218 TEUR) aufwandswirksam berücksichtigt. Die Mieterträge beliefen sich auf 680 TEUR (2010: 545 TEUR), welche jeweils komplett mit den Mietaufwendungen verrechnet wurden.

Rechtsstreitigkeiten/Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ist Beklagte in verschiedenen aus der normalen Geschäftstätigkeit resultierenden Prozessen. Ein negatives Urteil in einem solchen Rechtsstreit bzw. in mehreren oder allen solchen Rechtsstreiten könnte die Ertragslage der Gesellschaft stark nachteilig beeinflussen. Sämtliche Rechtskosten in Verbindung mit einer Niederlage werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam berücksichtigt.

Im Jahr 2002 wurde ein Schadensersatzanspruch von ca. 5 Mio. Euro wegen angeblicher Verletzung einer Lizenzvereinbarung von einem anderen Softwareunternehmen gerichtlich geltend gemacht. Nachdem zunächst eine außergerichtliche Einigung mit diesem Softwareunternehmen vereinbart wurde, die jedoch abschließend von dem Softwareunternehmen nicht vollzogen wurde, hat das Landgericht München die auf Zahlung gerichtete Klage im Jahr 2004 abgewiesen. Die Gesellschaft ist jedoch zur Erteilung von Auskunft über die Auslieferung von Software des anderen Softwareunternehmens verurteilt worden. Die Gesellschaft hat diese Auskunft inzwischen erteilt. Die Gesellschaft geht danach davon aus, dass keine weitergehenden Ansprüche des anderen Softwareunternehmens bestehen. Darüber hinaus hat das andere Softwareunternehmen der Gesellschaft gegenüber erklärt, dass es das gerichtliche Verfahren aktiv nicht weiterbetreiben werde.

Im Berichtsjahr 2006 hat ein Vertragspartner des Unternehmens, der im Jahr 2004 Standardsoftware von der Gesellschaft erworben und im Jahre 2005 Dienstleistungen von der Gesellschaft bezogen hat, auf Rückabwicklung der Verträge und Rückzahlung des Kaufpreises und Zahlung eines Schadensersatzes in Höhe von insgesamt rund 730 TEUR geklagt. Die Gesellschaft verteidigt sich auch hier entschieden gegen die geltend gemachten Rückzahlungs- und Schadensersatzansprüche und geht davon aus, dass diese Ansprüche bereits dem Grunde nach nicht bestehen und im Übrigen auch der Höhe nach nicht gerechtfertigt sind. Unabhängig davon besteht für einen Teil der geltend gemachten Forderung Versicherungsschutz für die Gesellschaft. Die Gesellschaft hat im Dezember 2008 wegen nicht bezahlter Dienstleistungen Widerklage in Höhe von rund 250 TEUR erhoben. Nachdem zuletzt im April 2010 ein Verhandlungstermin vor dem Landgericht stattgefunden hat, hat nunmehr am 3. Februar 2011 ein Termin zur Beweisaufnahme stattgefunden. In dem Rechtsstreit mit einem Vertragspartner des Unternehmens haben die Gesellschaft und der Vertragspartner zu dem Protokoll der mündlichen Verhandlung Stellung genommen. Das Landgericht hat (nach erneutem Dezernatswechsel) einen Termin für die Fortführung der mündlichen Verhandlung und ggfls. Wiederholung der Beweisaufnahme auf den 26. April 2012 bestimmt. Die Gesellschaft verbleibt bei ihrer Auffassung, dass die Ansprüche sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach nicht bestehen. Vorsorglich hat die Gesellschaft eine Rückstellung im unteren sechststelligen Eurobereich gebildet.

Im Januar 2011 wurden der Gesellschaft drei Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen von Aktionären zugestellt, welche diese gegen den auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Dezember 2010 zu TOP 3 (Erwerbsermächtigung) gefassten Beschluss erhoben haben. Die Klagen wurden verbunden. Sämtliche Parteien haben die Klagen übereinstimmend für erledigt erklärt. Eine rechtskräftige Kostenentscheidung steht noch aus. Weiter wurde der Gesellschaft im Februar 2011 eine Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage von einem Aktionär zugestellt, welche dieser gegen den auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Dezember 2010 zu TOP 1 (Aufsichtsratswahl) gefassten Beschluss erhoben hat. Diese Klage wurde durch einen Vergleich beigelegt. Der Vergleich zwischen der Gesellschaft und dem Aktionär wurde gemäß §§ 249a, 149 Abs. 2 AktG am 7. April 2011 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Neben den im Einzelnen aufgeführten Rechtstreitigkeiten ist die Gesellschaft darüber hinaus Beklagte in verschiedenen weiteren Prozessen, die aus der normalen Geschäftstätigkeit resultieren. Obwohl der Ausgang dieser Verfahren nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden kann, ist die Gesellschaft der Auffassung, dass der Ausgang der Verfahren keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft hat.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Intershop unterliegt hinsichtlich der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie der Transaktionen gewissen Risiken, insbesondere Liquiditäts- und Ausfallrisiken. Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird im Lagebericht näher erläutert.

Die Gesellschaft steuert ihre Kapitalstruktur mit dem Ziel, durch finanzielle Flexibilität ihre Unternehmensziele zu erreichen. Die Kenngröße ist dabei die Eigenkapitalquote. Die Gesamtstrategie des Konzerns ist hierzu im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 unverändert. Die Kapitalstruktur hat sich wie folgt verändert und liegt damit im Planbereich:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Eigenkapital	28.219	24.610	15 %
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.580	3.255	71 %
Sonstige Schulden	7.380	8.336	-11 %
Eigenkapitalquote	69 %	68 %	1 %

Die Eigenkapitalquote wurde aus dem Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme ermittelt.

KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Die folgende Tabelle zeigt die Umsetzung der nach IFRS 7 geforderten Klassifizierung von Finanzinstrumenten sowie die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz angesetzt werden, und deren Buchwerte:

in TEUR

Bewertung	Kategorien	31.12.2011		31.12.2010	
		Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten					
AKTIVA					
Sonstige langfristige Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	24	24	28	28
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen	11.794	11.794	8.099	8.099
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	Kredite und Forderungen	67	67	455	455
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Kredite und Forderungen	16.884	16.884	16.390	16.390
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		676		1.112	
davon Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden		0	0	172	172
PASSIVA					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	5.580	5.580	3.255	3.255
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		2.763		2.775	
davon finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten		81	81	78	78
davon derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken gehalten		0	2	229	229

Buchwert aggregiert nach Bewertungskategorien	2011	2010
Kredite und Forderungen	28.769	24.972
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	5.661	3.333
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	0	229

Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	aus Zinsen		aus Wertberichtigungen		Zeitwertveränderungen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Kredite und Forderungen	90	10	159	70	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeit zu Handelszwecken gehalten	0	0	0	0	2	229

Die Ermittlung von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen sind, erfolgte im Geschäftsjahr 2011 mittels der folgenden Bewertungsstufen der sogenannten Fair-Value-Hierarchie.

in TEUR	Bewertungsstufe	2011	2010
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivate mit negativem Zeitwert (kurzfristig)	2	2	229

Für die vorhandenen Finanzinstrumente liegen die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine im Wesentlichen innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag. Daher weichen die Buchwerte nicht wesentlich von den beizulegenden Zeitwerten ab.

AUSFALLRISIKEN

Einem möglichen Ausfallrisiko ist die Gesellschaft hauptsächlich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgesetzt. Die Gesellschaft führt fortlaufend Kreditwürdigkeitsprüfungen bezüglich ihrer Kunden durch. Außerdem wird das Ausfallrisiko hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch begrenzt, dass die Gesellschaft über eine breit gestreute Kundenstruktur verfügt. Die Gesellschaft verlangt darüber hinaus keine Besicherung ihrer Forderungen. Bei größeren Aufträgen wird das Risiko durch Vereinbarungen von Anzahlungen oder Teilzahlungen nach Projektfortschritt verringert. Es werden außerdem angemessene Wertberichtigungen gebildet. Die liquiden Mittel sind im Wesentlichen bei deutschen und US-amerikanischen Banken in sicheren Anlagen angelegt. Es besteht hier kein wesentliches Ausfallrisiko. Die laufende und zukünftige Rendite wird von der Gesellschaft regelmäßig überwacht. Das maximale Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Intershop hat keine Kredite oder sonstige Bankverbindlichkeiten. Über die vorhandenen Bankguthaben stellt Intershop die Liquiditätsversorgung sicher. Am Bilanzstichtag betragen die Bankguthaben 16.884 TEUR.

Die folgende Tabelle zeigt den künftigen undiskontierten Cashflow der finanziellen Verbindlichkeiten, die Auswirkungen auf die künftige Liquiditätslage haben:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2010	Cashflow in 2011	Buchwert zum 31.12.2011	Cashflow in 2012	Cashflow nach 2012
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.255	3.255	5.580	5.580	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.775	2.323	2.763	2.270	0
davon Derivate mit negativem Marktwert	229	229	0	0	0

ZINSRISIKEN

Ein Zinsrisiko kann grundsätzlich aufgrund der Änderung von Marktzinssätzen mittel- und langfristiger Verbindlichkeiten bestehen. Intershop hat keine Kredite, so dass ein Zinsrisiko nicht besteht.

WÄHRUNGSRIKIKEN

Im Intershop-Konzern lauten bestimmte Geschäftsvorfälle auf fremde Währungen. Es entstehen daher Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Absicherung von Währungsrisiken hat Intershop Devisentermingeschäfte in 2010 für einen einjährigen Absicherungszeitraum abgeschlossen. Diese bezogen sich auf die Kurssicherung des Australischen Dollars von Zahlungsströmen aus Umsatzerlösen. Nach Auslaufen dieser Devisengeschäfte in der zweiten Jahreshälfte 2011 sichert Intershop nun Umsatzerlöse nicht mehr über feste Devisentermingeschäfte. Rechnungen in ausländischer Währung werden in der Regel mit Währungsoptionen gesichert. Das Nominalvolumen der Sicherungsgeschäfte beträgt 1,2 Mio. Australische Dollar (Vorjahr: 2,7 Mio. AUD). Der beizulegende Zeitwert ist 2 TEUR zum Bilanzstichtag. Intershop ist hauptsächlich dem Wechselkursrisiko des US-Dollars und des Australischen Dollar ausgesetzt. Der Buchwert der auf diese Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden des Konzerns am Bilanzstichtag ist wie folgt:

in TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	2011	2010	2011	2010
in USD	1.409	2.635	3	6
in AUD	1.102	2.700	458	179

In der folgenden Tabelle wird aus Konzernsicht die Sensitivität eines 10%igen Anstiegs oder Falls des Euros gegenüber den beiden Währungen dargestellt. Die Sensitivitätsanalyse beinhaltet lediglich ausstehende, auf fremde Währung lautende monetäre Posten und passt deren Umrechnung zum Periodenende gemäß einer 10%igen Änderung der Wechselkurse an.

in TEUR	Ergebnis nach Steuern USD		Ergebnis nach Steuern AUD	
	2011	2010	2011	2010
Veränderung durch 10 % Aufwertung des Euros	-128	-239	-59	-229
Veränderung durch 10 % Abwertung des Euros	156	292	72	280

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Das Amtsgericht Jena hat mit Beschluss vom 26. Januar 2012 Bob van Dijk zum neuen Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung bestellt. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied James MacIntyre hat sein Amt zum 31. Januar 2012 niedergelegt. Bob van Dijk ist als Vice President eBay Europe tätig.

Am 28. März 2012 gab Intershop bekannt, dass das australische Telekommunikationsunternehmen Telstra seinen bestehenden Servicevertrag mit Intershop verlängert hat. Die Vereinbarung verlängert vorzeitig den laufenden Servicevertrag aus dem Jahr 2009 und umfasst Beratungs- und Supportleistungen im Zusammenhang mit der bestehenden E-Commerce-Plattform auf Basis der Intershop-Software Enfinity. Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren und markiert ein Umsatzvolumen bei Abruf aller Leistungen von rund 11 Mio. Euro.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft hat sich am 28. März 2012 durch die Ausgabe von Aktien aus dem Bedingten Kapital I um 12.500 Euro auf 30.183.484 Euro erhöht.

Angaben zu nahe stehenden Personen

Neben den Geschäftsbeziehungen zu den konsolidierten Tochterunternehmen existieren Beziehungen zu einem Unternehmen, welches an Intershop beteiligt ist. Die GSI Commerce Solutions Inc. als größter Einzelaktionär der Gesellschaft besaß zum Bilanzstichtag 26,15 % der Anteile an der Gesellschaft. Wir verweisen auf den Lagebericht, Abschnitt „Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw. § 315 Absatz 4 HGB nebst erläuterndem Bericht“. Die Aufsichtsratsmitglieder Michael R. Conn, Tobias Hartmann und James W. MacIntyre waren im Geschäftsjahr 2011 für GSI Commerce Inc. tätig: Herr Conn als Finanzvorstand, Herr Hartmann als CEO des Bereichs Global Operations und Herr MacIntyre als Leiter des Bereichs E-Commerce-Technologie. Der Intershop-Konzern unterhielt zum Bilanzstichtag keine Beziehungen zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen.

Die mit dem beteiligten Unternehmen erzielten Erträge beliefen sich auf 7.188 TEUR (2010: 5.703 TEUR). Die Erträge enthalten Lizenz-, Beratungs- und Wartungsumsätze. Der offene Saldo an Forderungen belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 1.090 TEUR (2010: 1.274 TEUR). Die Forderungen umfassen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche noch nicht fällig waren bzw. kurz nach dem Bilanzstichtag beglichen wurden. Es wurden in 2011 und 2010 keine Lieferungen und Leistungen von dem beteiligten Unternehmen bezogen. Zu den Bilanzstichtagen bestanden keine Verbindlichkeiten.

Bezüglich der Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands verweisen wir auf den Vergütungsbericht im Lagebericht.

Lokale Offenlegungserfordernisse**VORSTAND UND AUFSICHTSRAT**

Der Vorstand bestand in 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Name	Vorstandsfunktion	Mitgliedszeitraum
Heinrich Göttler	Vorstand	seit 23.06.2008
Dr. Ludger Vogt	Vorstand	seit 01.12.2008
Ludwig Lutter	Vorstand	seit 01.04.2011
Peter Mark Droste	Vorstand	01.04.2009 bis 31.03.2011

Folgende Mitglieder gehörten im Geschäftsjahr 2011 dem Aufsichtsrat an:

Name	Aufsichtsratsfunktion	Mitgliedszeitraum
Dr. Herbert May	Aufsichtsratsvorsitzender	seit 19.10.2010 (Vorsitz seit 17.11.2010)
James W. MacIntyre	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	seit 01.06.2010 bis 31.01.2012 (Stellvertreter seit 14.12.2010)
Tobias Hartmann	Aufsichtsratsmitglied	seit 01.07.2011
Michael R. Conn	Aufsichtsratsmitglied	14.12.2010 bis 30.06.2011

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 880 TEUR (2010: 934 TEUR), davon entfielen 624 TEUR (2010: 528 TEUR) auf die feste Vergütung und 256 TEUR (2010: 406 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Den Aufsichtsratsmitgliedern stand im Geschäftsjahr 2011 eine Gesamtvergütung in Höhe von 161 TEUR (2010: 78 TEUR) zu, davon entfielen 101 TEUR (2010: 63 TEUR) auf die fixe Vergütung und 60 TEUR (2010: 15 TEUR) auf den erfolgsabhängigen Anteil. Durch den Vergütungsverzicht von Auf-

sichtsratsmitgliedern belaufen sich die tatsächlich zu zahlenden Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat auf 83 TEUR (2010: 65 TEUR). Die Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat sind ausschließlich kurzfristig fällige Leistungen.

Einzelheiten zur Vergütung der Vorstände und Aufsichtsräte werden im Vergütungsbericht als Bestandteil des zusammengefassten Konzernlageberichts und Lageberichts der INTERSHOP Communications AG dargestellt.

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERBESTÄNDE UND WERTPAPIERGESCHÄFTE

Per 31. Dezember 2011 hielt das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ludger Vogt 70.000 Intershop-Inhaberstammaktien.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde durch ein Organmitglied der Gesellschaft folgendes meldepflichtige Wertpapiergeschäft von Intershop-Inhaberstammaktien getätigt:

Name	Datum	Geschäftsart	Stück	Gesamtwert (EUR)
Vorstand:				
Dr. Ludger Vogt	12.04.2011	Leihe*	57.7000	0

* Herr Dr. Vogt hat der Gesellschaft zur Absicherung des Mitarbeiteroptionsprogramms die Aktien unentgeltlich geliehen. Zum Bilanzstichtag hat die Gesellschaft Herrn Dr. Vogt die Aktien wieder zurückgegeben.

MITARBEITER

Im Geschäftsjahr 2011 hatte der Intershop-Konzern durchschnittlich 441 Vollzeit-Mitarbeiter, davon waren 438 Angestellte und 3 Organmitglieder (2010: 333 Vollzeit-Mitarbeiter, davon 330 Angestellte und 3 Organmitglieder).

Die Personalaufwendungen betragen 26.188 TEUR (2010: 19.937 TEUR). Die davon von der Gesellschaft geleisteten Rentenversicherungsbeiträge an die gesetzliche Rentenversicherung beliefen sich auf 1.620 TEUR (2010: 1.241 TEUR).

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahr 2011 Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen gemäß § 285 Nr. 17 und § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB in Höhe von 139 TEUR (2010: 91 TEUR), für andere Bestätigungsleistungen 6 TEUR (2010: 10 TEUR) und für sonstige Leistungen 8 TEUR (2010: 18 TEUR). Die Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen betragen 17 TEUR (2010: 23 TEUR).

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Gesellschaft hat die nach § 161 Aktiengesetz erforderliche Entsprechenserklärung am 15. Februar 2012 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Informationen sind in dem Bericht über die Unternehmensführung (Corporate-Governance-Bericht) zu finden.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Jena, 28. März 2012

Der Vorstand der INTERSHOP Communications AG



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Ludwig Lutter

Wir haben den von der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, Jena, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflußrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Konzernlagebericht der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, Jena, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

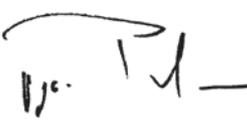
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 28. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rolf-Peter Stockmeyer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Heinrich Peters
Wirtschaftsprüfer



**JAHRESABSCHLUSS UND
ANHANG
INTERSHOP COMMUNICATIONS AG**



83 Bilanz INTERSHOP Communications AG

84 Gewinn- und Verlustrechnung INTERSHOP Communications AG

85 Anhang



**JAHRESABSCHLUSS UND
ANHANG
INTERSHOP COMMUNICATIONS AG**

BILANZ INTERSHOP COMMUNICATIONS AG

in EUR	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Softwarelizenzen	208.098	153.362
Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	929.810	588.231
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.496.834	10.491.261
	11.634.742	11.232.854
Umlaufvermögen		
Vorräte		
Unfertige Leistungen	443.793	171.738
Geleistete Anzahlungen	15.000	0
	458.793	171.738
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.065.124	5.495.309
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.242.870	5.682.079
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.090.251	1.273.855
Sonstige Vermögensgegenstände	298.912	704.055
	11.697.157	13.155.298
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	14.749.472	10.110.580
	26.905.422	23.437.616
Rechnungsabgrenzungsposten	192.029	108.450
AKTIVA, insgesamt	38.732.193	34.778.920
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	30.170.984	29.582.305
Bedingtes Kapital: 59.584 Euro (Vorjahr: 59.584 Euro)		
Kapitalrücklage	6.431.531	6.288.368
Bilanzverlust	-7.913.658	-8.510.793
	28.688.857	27.359.880
Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	568.777	471.946
Sonstige Rückstellungen	4.474.445	3.606.570
	5.043.222	4.078.516
Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen	707.273	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.491.777	1.096.068
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	544.090	126.081
Sonstige Verbindlichkeiten	612.813	1.026.241
davon aus Steuern: 343.373 Euro (Vorjahr: 388.516 Euro)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 35.044 Euro (Vorjahr: 16.895 Euro)		
	4.355.953	2.248.390
Rechnungsabgrenzungsposten	644.161	1.092.134
PASSIVA, insgesamt	38.732.193	34.778.920

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG INTERSHOP COMMUNICATIONS AG

in EUR	1. Januar bis 31. Dezember	
	2011	2010
Umsatzerlöse	40.448.126	31.848.021
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	272.055	-39.141
Sonstige betriebliche Erträge	3.092.763	2.292.465
Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Waren	-429.203	-272.124
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-9.983.071	-5.563.116
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-18.019.739	-13.847.523
Soziale Abgaben	-2.847.945	-2.137.655
Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-497.779	-327.703
auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	0	-999.506
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.516.930	-10.013.401
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	312.836	269.491
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	556.729	509.433
davon aus verbundenen Unternehmen: 472.105 Euro (Vorjahr: 476.462 Euro)		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	-5.274
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-14.124	-45.908
davon aus Aufwendungen aus Aufzinsung : 12.190 Euro (Vorjahr: 22.391 Euro)		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	373.718	1.668.059
Außerordentliche Aufwendungen	0	-10.360
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	223.417	-539.466
Jahresüberschuss	597.135	1.118.233
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-8.510.793	-9.629.026
Bilanzverlust	-7.913.658	-8.510.793

Der Jahresabschluss der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, Jena, für das Geschäftsjahr 2011 wurde nach den Vorschriften des HGB sowie des AktG nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Grundsätzen aufgestellt.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Postenbezeichnung „Aufwendungen für bezogene Waren“ wurde im Berichtsjahr an den Posteninhalt angepasst.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden unverändert zum Vorjahr angewendet.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige lineare und gegebenenfalls erforderliche außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen.

Von dem Wahlrecht der Aktivierung von Entwicklungskosten hat Intershop keinen Gebrauch gemacht.

Das Finanzanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen.

Die Vorräte wurden mit den Herstellungskosten bewertet. Dabei werden neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einbezogen.

Die Bewertung der flüssigen Mittel erfolgt zu ihrem Nennwert bzw. zum Devisenkassamittelkurs.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert bilanziert, vermindert um gegebenenfalls erforderliche Wertberichtigungen (Einzel- und Pauschalwertberichtigungen).

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind mit dem Anteil der Ausgaben/Einnahmen vor dem Bilanzstichtag angesetzt, die Aufwendungen/Erträge für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen decken sämtliche erkennbaren Risiken. Die Bewertung erfolgte in der Höhe des Erfüllungsbetrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig erscheint. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre für entsprechende Laufzeiten diskontiert. Bei der Rückstellungsbewertung wurden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Abweichungen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz sowie bestehende Verlustvorträge führen zu aktiven latenten Steuern. Auf die Bilanzierung der aktiven latenten Steuern wird entsprechend des Wahlrechts nach § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB verzichtet.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DES JAHRESABSCHLUSSES**Bilanz**

Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
	Softwarelizenzen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anteile an verbunde- nen Unternehmen	
Anschaffungskosten				
Stand zum 01.01.2011	3.099	2.922	46.145	52.166
Zugänge	157	743	6	906
Abgänge	0	-392	0	-392
Stand zum 31.12.2011	3.256	3.273	46.151	52.680
Abschreibungen				
Stand zum 01.01.2011	2.946	2.334	35.654	40.934
Zugänge	102	396	0	498
Abgänge	0	-387	0	-387
Stand zum 31.12.2011	3.048	2.343	35.654	41.045
Nettobuchwert zum 31.12.2010	153	588	10.491	11.232
Nettobuchwert zum 31.12.2011	208	930	10.497	11.635

Von den Finanzanlagen entfallen 8.863 TEUR auf die Intershop Communications Inc. und 1.628 TEUR auf die SoQuero GmbH. Auf die Anteile an der Intershop Communications Inc. wurden in Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Aufgrund der positiven operativen Ergebnisse in der Folgezeit und im Berichtsjahr sowie nach der aktuellen Unternehmensplanung liegen derzeit keine Anhaltspunkte für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf bei Intershop Communications Inc. oder der SoQuero GmbH vor.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren mit 1.527 TEUR (Vorjahr: 5.320 TEUR) aus der Konzernfinanzierung, mit 313 TEUR aus der Ergebnisübernahme (Vorjahr: 269 TEUR) von der Tochtergesellschaft SoQuero GmbH und im Übrigen aus laufenden Leistungsbeziehungen.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren, analog zum Vorjahr, aus Lieferungen und Leistungen.

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben, analog zum Vorjahr, eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die im Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesenen liquiden Mittel sind im Gesamtbetrag von 67 TEUR (Vorjahr: 456 TEUR) als Sicherheit für Mietverpflichtungen mit einem Pfandrecht belegt (liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkung).

Das Grundkapital in Höhe von 30.170.984 Euro besteht aus 30.170.984 Stück auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien.

Die Kapitalrücklage entwickelte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt (in TEUR):

Stand 31.12.2010	6.288
Zuführung Agio aus Aktienoptionsausübung	143
Stand 31.12.2011	6.432

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag aus den Vorjahren in Höhe von 8.511 TEUR enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen ausstehende Rechnungen (1.602 TEUR; Vorjahr: 702 TEUR) und Provisionen (947 TEUR; Vorjahr: 601 TEUR). Die übrigen Rückstellungen betreffen Rechtsstreitigkeiten, Prozesskosten, Kosten des Jahresabschlusses und der Hauptversammlung, Urlaubsansprüche, drohende Verluste aus Dauerschuldverhältnissen und schwebenden Geschäften sowie Lizenzgebühren.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern aus Einzahlungen im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsprogramm in Höhe von 17 TEUR (Vorjahr: 516 TEUR). Im Übrigen werden im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der laufenden Personalabrechnung ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren, analog zum Vorjahr, aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen ist wie folgt:

in TEUR	2011	2010
Inland	17.131	15.163
Europäisches Ausland	5.723	3.329
Außereuropäisches Ausland	17.594	13.356
	40.448	31.848

Die Umsatzerlöse resultieren mit 5.018 TEUR (Vorjahr 3.679 TEUR) aus Lizenzerlösen und mit 35.430 TEUR (Vorjahr 28.169 TEUR) aus Erlösen für Serviceleistungen (Beratung, Wartung und Sonstiges).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Erträge aus Währungsumrechnung betragen 241 TEUR (Vorjahr: 250 TEUR).

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen betreffen 482 TEUR vorhergehende Perioden.

Die Aufwendungen für bezogene Waren beinhalten im Wesentlichen Softwarelizenzgebühren an Dritte.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Abschreibungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 868 TEUR.

Im Vorjahr wurden Abschreibungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 1.000 TEUR, die die üblichen Abschreibungen überschreiten, vorgenommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Währungsumrechnung von 486 TEUR (Vorjahr: 237 TEUR).

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen resultieren aus dem seit dem Geschäftsjahr 2008 bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der SoQuero GmbH.

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge resultieren mit 472 TEUR (Vorjahr: 476 TEUR) aus verbundenen Unternehmen.

Die im Vorjahr ausgewiesenen außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Neubewertung von Rückstellungen in Folge der erstmaligen Anwendung des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge aus Vorjahren in Höhe von 320 TEUR enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Genehmigtes Kapital

Auf der Hauptversammlung am 29. Juni 2011 wurden durch satzungsändernde Beschlüsse, die Genehmigten Kapitalia I und II (Genehmigte Kapitalia 2011) unter Aufhebung der bisherigen Ermächtigungen und Genehmigten Kapitalia (Genehmigte Kapitalia 2007) – soweit sie noch nicht verbraucht waren – neu geschaffen. Die Eintragungen der neuen Genehmigten Kapitalia und korrespondierenden Satzungsänderungen im Handelsregister erfolgten am 21. Juli 2011. Zum Bilanzstichtag verfügte die Gesellschaft insgesamt über neue genehmigte Kapitalia von 7.656.137 Euro. Zum 31. Dezember 2010 betragen die nunmehr aufgehobenen Genehmigten Kapitalia 2007 5.032.919 Euro.

Gemäß Satzung der INTERSHOP Communications AG ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stammaktien wie folgt zu erhöhen:

- Um bis zu insgesamt 7.500.000 Euro gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I 2011). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis zum 21. Juli 2016. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen. Zum 31. Dezember 2010 betrug das nun aufgehobene Genehmigte Kapital I 2007 4.553.103 Euro. Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital I 2007 bzw. 2011 fanden im Geschäftsjahr 2011 nicht statt.
- Um bis zu insgesamt 156.137 Euro gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre (Genehmigtes Kapital II 2011). Die Ermächtigung gilt bis 31. Dezember 2012. Zum 31. Dezember 2010 betrug das aufgehobene Kapital 479.816 Euro, welches infolge der Ausübungen von Mitarbeiteroptionen durch die drei folgenden Kapitalerhöhungen verbraucht wurde: Kapitalerhöhungen per 8. Februar 2011 in Höhe von 382.479 Euro, per 4. Mai 2011 in Höhe von 87.200 Euro und per 8. Juli 2011 in Höhe von 10.137 Euro. Das Genehmigte Kapital II 2011 wurde in Höhe von 265.000 Euro mit Wirkung zum 21. Juli 2011 neu geschaffen. Zum 30. September 2011 fand eine Kapitalerhöhung durch Ausübung von Mitarbeiteroptionen von 108.863 Euro aus dem neuen Genehmigten Kapital II statt. Damit betrug das Genehmigte Kapital II 2011 zum Bilanzstichtag noch 156.137 Euro. Dieses genehmigte Kapital in Höhe von 156.137 Euro dient der Bedienung von Bezugsrechten aus dem Aktienoptionsplan 2001, wobei jedoch maximal 118.000 Aktien aufgrund des Verfalls von Bezugsrechten ausgegeben werden können.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital änderte sich im Geschäftsjahr 2011 nicht. Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2011 um bis zu 59.584 Euro durch Ausgabe von bis zu 59.584 Aktien bedingt erhöht. Zur Gewährung von Vorstandsoptionen entfallen diese 59.584 Euro auf Bezugsrechte entsprechend § 192 Abs. 2 Nr. 3 AktG (Bedingtes Kapital I), wobei jedoch maximal 12.500 Aktien aufgrund des Verfalls und der Nichtentstehung von Bezugsrechten ausgegeben werden können. Das Bedingte Kapital I ist zur Bedienung ausübbarer Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 1999 vorgesehen.

Die Anzahl der ausgegebenen Optionen aus den Aktienoptionsplänen der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 130.500 Optionen.

Zum Bilanzstichtag hielten die eBay Inc. über die von ihr kontrollierte GSI Commerce Inc. und GSI Commerce Solutions Inc. 26,15 % sowie die Cyrte Investments 5,01 % der Anteile an der INTERSHOP Communications AG. Diesen Angaben liegen folgende von der Gesellschaft gemäß § 26 Abs.1 WpHG bekannt gemachte Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG über Stimmrechtsveränderungen im Berichtszeitraum zugrunde: Der Stimmrechtsanteil von eBay Inc. an der Gesellschaft hat am 17. Juni 2011 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % und 25 % überschritten und betrug sodann 26,25 % (7.889.222 Stimmrechte). Der Stimmrechtsanteil der Cyrte Investments hat am 11. Juli 2011 die Schwelle von 3 % überschritten und betrug an diesem Tag 3,32 % (996.170 Stimmrechte) sowie am 13. Oktober 2011 die Schwelle von 5 % überschritten und betrug sodann 5,01 % (1.510.170 Stimmrechte). Der Streubesitz der INTERSHOP Communications AG beträgt somit zum Bilanzstichtag insgesamt 68,84 %.

Derivative Finanzinstrumente

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Rechnungen in ausländischer Währung mit Währungsoptionen gesichert. Das Nominalvolumen der Sicherungsgeschäfte beträgt 1,2 Mio. Australische Dollar. Der beizulegende Zeitwert ist 2 TEUR zum Bilanzstichtag. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine liegen innerhalb von zwei Monaten nach dem Bilanzstichtag.

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB, Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus einem Mietvertrag für die Geschäftsräume der Gesellschaft bestehen zum 31. Dezember 2011 finanzielle Verpflichtungen von 9,2 Mio. Euro, die bis zum Ende der Mietlaufzeit bis Ende November 2015 ratierlich fällig werden. Daneben bestehen aus weiteren Mietverträgen sowie aus Leasingverhältnissen zu Fahrzeugen und Büroausstattung sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1,2 Mio. Euro. Die Miet- und Leasingverhältnisse enthalten die vertragstypischen Vorteile und Risiken.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2011 waren durchschnittlich 354 Mitarbeiter (im Vorjahr: 270 Mitarbeiter) beschäftigt (ausschließlich Angestellte). Nicht berücksichtigt wurden ruhende Arbeitsverhältnisse von durchschnittlich 5 Mitarbeitern (im Vorjahr: 8 Mitarbeiter).

Organe der Gesellschaft

Dem Aufsichtsrat gehörten an:

DR. HERBERT MAY

Aufsichtsratsvorsitzender seit 17.11.2010
 Mitglied seit 19.10.2010
 Dipl.-Ingenieur, selbständiger Unternehmensberater
 Weitere Aufsichtsratsmandate:
 Ubidyne Inc., Scottsdale, AZ, USA
 Versant Corp., Redwood City, CA, USA
 Certon GmbH, Heidelberg
 Communology GmbH, Köln (Beiratsmitglied)

JAMES W. MACINTYRE

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 14.12.2010 (bis 31.01.2012)
 Mitglied seit 01.06.2010 (bis 31.01.2012)
 Direktor und Mitglied der Geschäftsführung, Arimor, LLC, McLean, Virginia, USA
 Direktor und Mitglied der Geschäftsführung, Product Laboratory, LLC, McLean, Virginia, USA

MICHAEL R. CONN

Mitglied vom 14.12.2010 bis 30.06.2011

Finanzvorstand der GSI Commerce, Inc. und deren Tochtergesellschaften

TOBIAS HARTMANN

Mitglied seit 01.07.2011

CEO des Bereichs Global Operations von GSI Commerce Inc.

Dem Vorstand gehörten an:

HEINRICH GÖTTLER

Vorstandsmitglied seit 23.06.2008

DR. LUDGER VOGT

Vorstandsmitglied seit 01.12.2008

LUDWIG LUTTER

Vorstandsmitglied seit 01.04.2011

PETER MARK DROSTE

Vorstandsmitglied vom 01.04.2009 bis 31.03.2011

BEZÜGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 880 TEUR (2010: 934 TEUR), davon entfielen 624 TEUR (2010: 528 TEUR) auf die feste Vergütung und 256 TEUR (2010: 406 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Den Aufsichtsratsmitgliedern stand im Geschäftsjahr 2011 eine Gesamtvergütung in Höhe von 161 TEUR (2010: 78 TEUR) zu, davon entfielen 101 TEUR (2010: 63 TEUR) auf die fixe Vergütung und 60 TEUR (2010: 15 TEUR) auf den erfolgsabhängigen Anteil. Durch den Vergütungsverzicht von Aufsichtsratsmitgliedern belaufen sich die tatsächlich zu zahlenden Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat auf 83 TEUR (2010: 65 TEUR). Einzelheiten zur Vergütung der Vorstände und Aufsichtsräte werden im Vergütungsbericht als Bestandteil des zusammengefassten Konzernlageberichts und Lageberichts der INTERSHOP Communications AG dargestellt.

Per 31. Dezember 2011 hielt das Vorstandmitglied Herr Dr. Ludger Vogt 70.000 Intershop-Inhaberstammaktien.

Konzernzugehörigkeit

Als börsennotiertes Unternehmen stellt die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft gemäß § 315a HGB einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger elektronisch eingereicht und abgedruckt werden. Der Konsolidierungskreis umfasste zum 31. Dezember 2011 neben der Muttergesellschaft die Tochterunternehmen Intershop Communications, Inc., SoQuero GmbH, The Bakery GmbH, Intershop Communications Australia Pty Ltd, Intershop Communications AB, Aktienbolaget Grundstenen 137724 sowie Intershop Communications Ventures GmbH.

Der Anteilsbesitz der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2011 gliedert sich wie folgt:

	Anteil in %	Währung	Eigenkapital*	Jahresergebnis**
Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA	100	Euro	-914.728	-318.531
Intershop Communications Ventures GmbH, Jena, Deutschland	100	Euro	-2.195.858	475.200
Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden	100	Euro	21.147	608
Intershop Communications Korea Co. Ltd., Seoul, Korea	100	Euro	0	0
Intershop Communications Taiwan Co. Ltd., Taipei, Taiwan	100	Euro	0	0
SoQuero GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	100	Euro	213.151	312.327***
The Bakery GmbH, Berlin, Deutschland	100	Euro	-1.049.381	609.036
Intershop Communications Australia Pty Ltd, Melbourne, Australien	100	Euro	13.039	2.602
Aktienbolaget Grundstenen 137724, Malmö, Schweden	100	Euro	5.603	0

* Eigenkapital zum 31.12.2011 umgerechnet zum Stichtagskurs

** (vorläufiges) Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2011 umgerechnet zum Jahresdurchschnittskurs

*** Jahresergebnis vor Gewinnabführung an die Muttergesellschaft INTERSHOP Communications AG

Die Aufwendungen für Honorare des Abschlussprüfers sind im Konzernanhang der Gesellschaft enthalten.

Entsprechenserklahrung nach § 161 Aktiengesetz

Die Gesellschaft hat die nach § 161 Aktiengesetz erforderliche Entsprechenserklahrung am 15. Februar 2012 abgegeben und auf der Unternehmensinternetseite unter <http://www.intershop.de/investoren-corporate-governance.html> öffentlich zugänglich gemacht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Vorstand der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft schlägt vor, den Bilanzverlust von 7.913.658 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Gesellschaft beschrieben sind.

Jena, den 28. März 2012

Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Ludwig Lutter



Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

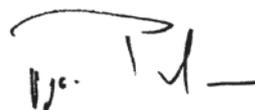
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 28. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rolf-Peter Stockmeyer
Wirtschaftsprüfer

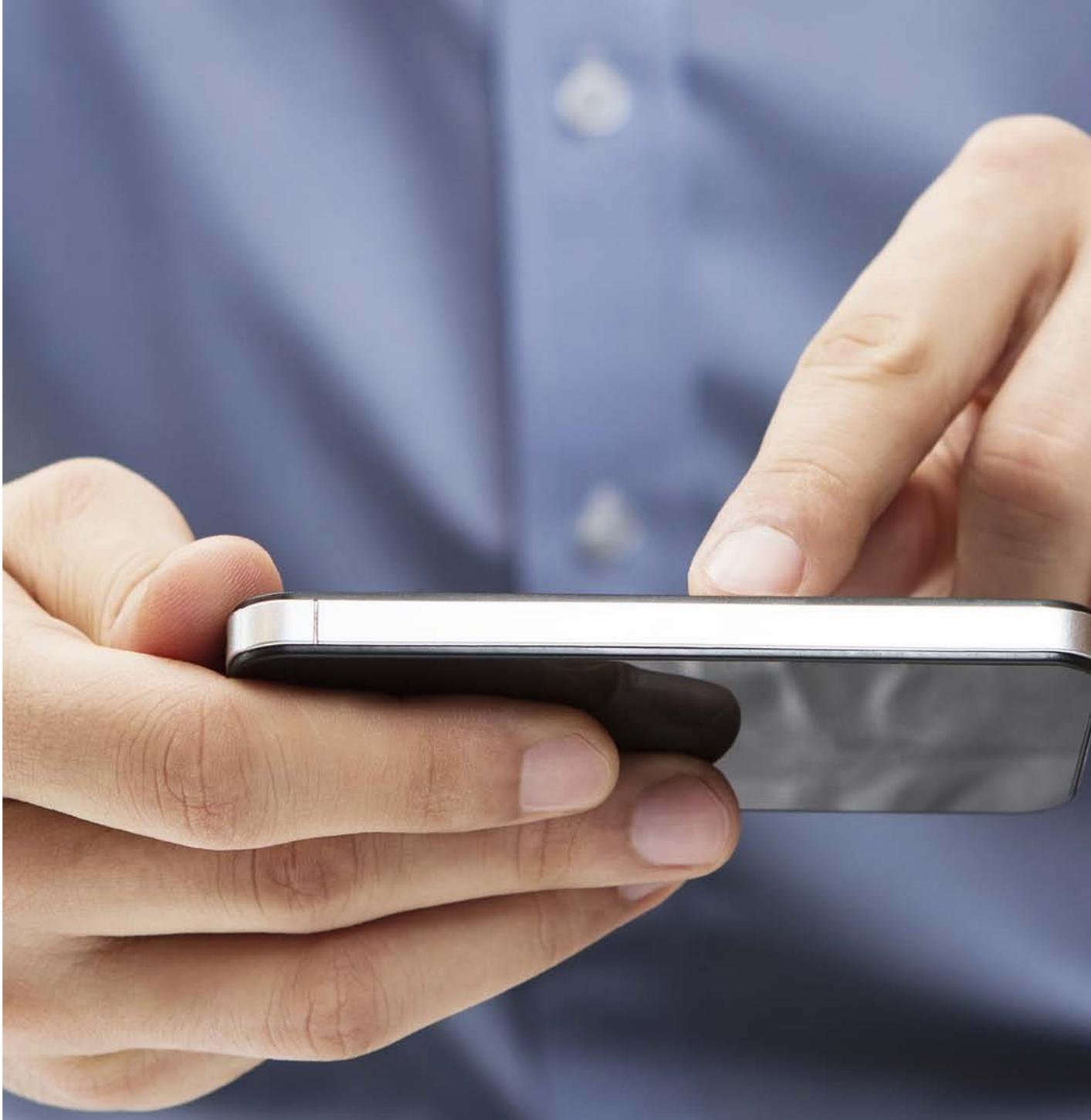


ppa. Heinrich Peters
Wirtschaftsprüfer



**BERICHT DES
AUF SICHTSRATS**

**BERICHT ÜBER DIE
UNTERNEHMENSFÜHRUNG
(CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT)**



5



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

**BERICHT ÜBER DIE
UNTERNEHMENSFÜHRUNG
(CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT)**

Der Aufsichtsrat hat kontinuierlich die Führung der Geschäfte durch den Vorstand entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben überwacht und sich von der Ordnungs- und Rechtmäßigkeit der Unternehmensführung überzeugt.

AUF SICHTSRATSSITZUNGEN UND INHALTE

Im Geschäftsjahr 2011 tagte der Aufsichtsrat insgesamt zwölf Mal, davon neun telefonische Beratungen. Schwerpunkte der Sitzungen waren die aktuelle wirtschaftliche Unternehmenslage, insbesondere Ergebnis-, Umsatz- und Mitarbeiterentwicklung sowie die strategische Ausrichtung des Unternehmens, insbesondere die strategischen Partnerschaften. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen an sämtlichen Sitzungen teil.

In der Sitzung am 13. April 2011 befasste sich der Aufsichtsrat in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2010 sowie mit dem Bericht über die Unternehmensführung. Der Aufsichtsrat billigte in dieser Sitzung den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der INTERSHOP Communications AG. Ferner wurde das Budget für das Geschäftsjahr 2011 bestätigt. In den Sitzungen am 25. Januar, 5. August und 3. November 2011 berichtete der Vorstand über die aktuelle und zu erwartende Geschäftsentwicklung und stellte wichtige Vertriebsprojekte vor. In den übrigen Aufsichtsratssitzungen vom 21. Februar, 2. Mai, 18. Mai, 25. Mai, 1. Juli, 14. Juli, 19. August und 2. September 2011 wurden u. a. Beschlüsse über Kapitalerhöhungen gefasst, eine neue Geschäftsordnung für den Vorstand beschlossen, zustimmungspflichtige Verträge und Personalthemen erörtert. Zusätzlich zu den Sitzungen gab es schriftliche Umlaufbeschlüsse zu Vorstandsbestellungen sowie zu zustimmungspflichtigen Verträgen.

Bedeutende Geschäftsvorgänge für das Unternehmen wurden anhand der Berichte des Vorstands vom Aufsichtsrat ausführlich diskutiert und kritisch begleitet. Die nach der Geschäftsordnung des Vorstands zustimmungspflichtigen Geschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat stets zur Zustimmung vorgelegt. Bei den zustimmungspflichtigen Verträgen und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat die Beschlussvorlagen detailliert geprüft und entsprechende Entscheidungen getroffen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsratsvorsitzenden neben den Berichten in den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen der Gesellschaft und die damit verbundenen notwendigen Maßnahmen. Im ständigen Kontakt haben der Aufsichtsratsvorsitzende und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand wichtige Themen des Unternehmens erörtert, analysiert und überwacht.

Ausschüsse wurden nicht gebildet, da nur ein dreiköpfiger Aufsichtsrat besteht.

CORPORATE GOVERNANCE

In drei Einzelfällen hatte der Aufsichtsrat im Februar, März und September 2011 über seine Zustimmung zu Änderungsvereinbarungen zur 2010 abgeschlossenen Vereinbarung über eine strategische Partnerschaft mit der GSI Commerce Solutions Inc. bzw. zur Annahme von Einzelaufträgen im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft zu beschließen. In diesen Fällen sind die Aufsichtsratsmitglieder James W. MacIntyre und Michael Conn bzw. nach dem 1. Juli 2011 Tobias Hartmann vorsorglich von einem potentiellen Interessenkonflikt wegen ihrer jeweiligen hauptberuflichen Tätigkeit bei GSI Commerce Inc. ausgegangen und haben dies der Gesellschaft im Sinne von Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex angezeigt. Sie haben sich in diesen Fällen der Stimme enthalten.

Die neue Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde im Februar 2012 vom Vorstand und vom Aufsichtsrat abgegeben. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder, individualisiert und nach Bestandteilen untergliedert, sind im Lagebericht sowie im Bericht über die Unternehmensführung (Corporate-Governance-Bericht) ausgewiesen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND IM VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2011 gab es zwei Organveränderungen, eine im Aufsichtsrat und eine weitere im Vorstand. Mit Ablauf des 30. Juni 2011 schied das Aufsichtsratsmitglied Michael Conn aus dem Gremium aus. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Conn für die Zusammenarbeit. Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Juni 2011 wurde Tobias Hartmann, Chief Executive Officer, Global Operations der GSI Commerce, Inc., als neues Mitglied des Aufsichtsrates zum 1. Juli 2011 gewählt.

Das Vorstandsmitglied Peter Mark Droste schied zum 31. März 2011 mit Ablauf seines Vertrages aus. Herr Droste war im April 2009 zum Vorstand bestellt worden mit dem primären Ziel, einen strategischen Partner zu suchen, mit dem Intershop die Internationalisierung seines E-Commerce-Geschäfts vorantreiben und das Wachstum beschleunigen kann. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Droste für sein großes Engagement für die Gesellschaft.

Am 24. März 2011 hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. April 2011 Ludwig Lutter zum Mitglied des Vorstands bestellt. Der Finanzfachmann trat die Nachfolge von Peter Mark Droste an und verantwortet bei Intershop als Finanzvorstand seitdem die Bereiche Finance, Mergers and Acquisitions und IR sowie die Abteilungen Operations, Legal und Human Resources.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS, ABHÄNGIGKEITSBERICHT, ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahres- und Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der INTERSHOP Communications AG sind von der durch die Hauptversammlung am 29. Juni 2011 als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft eingehend geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen worden. Außerdem wurde von den Abschlussprüfern der von der Gesellschaft nach § 312 AktG erstellte Abhängigkeitsbericht geprüft und darüber gemäß § 313 Abs. 3 AktG berichtet sowie der folgende uneingeschränkte Vermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Nach eingehender eigener Prüfung, insbesondere nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie der detaillierten Erörterung mit dem Abschlussprüfer über die Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung, erhebt der Aufsichtsrat gegen die Abschlüsse und den Abhängigkeitsbericht keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung und der Prüfung des Abhängigkeitsberichts an. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichts und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss in seiner Sitzung am 11. April 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss der INTERSHOP Communications AG wurde damit festgestellt. Da die Gesellschaft infolge der noch bestehenden handelsrechtlichen Verlustvorräte in 2011 trotz eines positiven operativen Ergebnisses noch keinen Bilanzgewinn erzielt hat, bedurfte es keiner Prüfung eines Gewinnverwendungsvorschlags.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern des Intershop-Konzerns für ihre engagierte Arbeit. Den Aktionären dankt der Aufsichtsrat für das entgegengebrachte Vertrauen.

Jena, im April 2012

Für den Aufsichtsrat



Dr. Herbert May
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Intershop begrüßt den von der Regierungskommission vorgelegten und zuletzt im Mai 2010 aktualisierten Deutschen Corporate Governance Kodex. Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde im Geschäftsjahr 2011 weitgehend entsprochen; Abweichungen wurden in der Erklärung erläutert. Der Aufsichtsrat und der Vorstand gaben am 15. Februar 2012 gemeinschaftlich die folgende Entsprechungserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) ab:

Die Intershop Communications AG hat seit der letzten Entsprechungserklärung vom 23. Februar 2011 bis zum heutigen Tag den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 („Kodex“) mit folgenden Ausnahmen entsprochen und wird ihnen mit folgenden Ausnahmen zukünftig entsprechen:

- a) Der bestehende D&O-Versicherungsschutz sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor (Kodex-Ziffer 3.8), da der Gesellschaft eine solche nicht zu vergleichsweise günstigeren Konditionen angeboten worden ist. Ferner sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der Auffassung, dass die Aufsichtsratsmitglieder ihre Pflichten auch ohne Selbstbehalt verantwortungsbewusst ausüben.
- b) Der Vorstand hatte keinen Vorsitzenden oder Sprecher (Kodex-Ziffer 4.2.1). Eine Benennung erfolgt aus Gleichordnungsgründen nicht, da die Vorstandsmitglieder vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Geschäftsordnung insoweit organisatorische Vorkehrungen getroffen hat.
- c) Für seine Zusammensetzung hat der Aufsichtsrat keine konkreten Ziele benannt, die die Vielfalt (diversity) berücksichtigen und eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen (Kodex-Ziffer 5.4.1 Abs. 2). Der Aufsichtsrat ist auch vor dem Hintergrund der geringen Zahl der Aufsichtsratsmitglieder der Ansicht, dass die konkrete Festlegung von Zielen die Auswahl von geeigneten Aufsichtsratsmitgliedern beschränkt. Vielmehr möchte der Aufsichtsrat über Vorschläge zu seiner Zusammensetzung in der entsprechenden Situation individuell frei entscheiden.
- d) Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 wurde 20 Tage nach der im Kodex genannten Frist, jedoch innerhalb der nach § 62 Abs. 3 der Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse, nach § 37v Abs. 1 WpHG sowie nach § 325 Abs. 4 HGB anwendbaren 4-Monatsfrist veröffentlicht (Kodex-Ziffer 7.1.2). Ein früherer Termin für die Veröffentlichung ist aufgrund der zeitlichen Abläufe für die Aufstellung, Prüfung und Feststellung des Konzernabschlusses nicht möglich. Wesentliche vorläufige Kennzahlen werden jedoch vorab veröffentlicht.

Diese Erklärung sowie alle bisherigen Erklärungen sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter <http://www.intershop.de/investoren-corporate-governance.html> dauerhaft zugänglich gemacht worden.

MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

Name	Vorstandsfunktion	Mitgliedszeitraum
Heinrich Göttler	Vorstand	seit 23.06.2008
Dr. Ludger Vogt	Vorstand	seit 01.12.2008
Ludwig Lutter	Vorstand	seit 01.04.2011
Peter Mark Droste	Vorstand	01.04.2009 bis 31.03.2011

Folgende Mitglieder gehörten dem Aufsichtsrat an:

Name	Aufsichtsratsfunktion	Mitgliedszeitraum
Dr. Herbert May	Aufsichtsratsvorsitzender	seit 19.10.2010 (Vorsitz seit 17.11.2010)
James W. MacIntyre	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	01.06.2010 bis 31.01.2012 (Stellvertreter 14.12.2010 bis 31.01.2012)
Tobias Hartmann	Aufsichtsratsmitglied	seit 01.07.2011
Michael R. Conn	Aufsichtsratsmitglied	14.12.2010 bis 30.06.2011

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT (VERGÜTUNGSBERICHT)

Vergütung Vorstand

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Bestandteile. Die fixen Bestandteile sind das Festgehalt sowie Nebenleistungen wie geldwerter Vorteil aus der Nutzung von Dienstwagen und werden monatlich ausgezahlt. Die variable, jährlich wiederkehrende Vergütung ist an unterschiedliche, jährliche und mehrjährige, quantitative und qualitative Ziele gebunden, deren Bemessung in Abhängigkeit vom Grad der Zielerreichung erfolgt. Bemessungsgrundlage für die quantitativen Ziele, die eine größere Gewichtung haben, sind das Konzern-EBIT, der Konzernumsatz und der Aktienkurs. Qualitative Ziele beziehen sich auf strategische Vorgaben.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 880 TEUR (2010: 934 TEUR), davon entfielen 624 TEUR (2010: 528 TEUR) auf die feste Vergütung und 256 TEUR (2010: 406 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Die festen Vergütungsbestandteile umfassen 582 TEUR Festgehalt und 42 TEUR Nebenleistungen (2010: 490 TEUR Festgehalt, 38 TEUR Nebenleistungen).

Die Bezüge teilen sich wie folgt auf die Vorstandsmitglieder auf:

in TEUR	Feste Vergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Heinrich Göttler	212	189	100	90	312	279
Dr. Ludger Vogt	201	164	100	90	301	254
Ludwig Lutter	159	-	56	-	216	-
Peter Mark Droste	52	175	0	226	52	401
	624	528	256	406	880	934

Neue Aktienoptionen wurden den Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt. Die Vorstandsmitglieder besitzen auch keine Aktienoptionen aus den Vorjahren.

Im Fall einer Umwandlung des Unternehmens (Verschmelzung, Aufspaltung oder Formwechsel) endet ein Vorstandsmandat. Der Vorstand erhält dann als Entschädigung eine Abfindung von zwölf Monatsgehältern; ist die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages kleiner als ein Jahr, verringert sich die Abfindung entsprechend. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vereinbart, das eine von der Gesellschaft zu zahlende Entschädigung für ein Jahr vorsieht. Die Entschädigung umfasst 75 % der zuletzt bezogenen Vergütung ausschließlich Nebenleistungen. Die Entschädigungszahlung entfällt, wenn Intershop das Wettbewerbsverbot innerhalb einer bestimmten Frist widerruft. Die Vorstandsverträge beinhalten im Krankheitsfall einen Anspruch auf sechsmonatige Fortzahlung der festen Grundbezüge bis maximal zum Ende der Laufzeit der Verträge. Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds haben die Hinterbliebenen einen Anspruch auf die feste monatliche Grundvergütung für den Sterbemo-

nat sowie für die sechs folgenden Monate. Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden. Kredite oder ähnliche Leistungen wurden Mitgliedern des Vorstandes nicht gewährt. Die Vorstände haben im Geschäftsjahr keine Leistungen Dritter erhalten, die im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand zugesagt oder gewährt worden sind.

Vergütung Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats hat sich mit Wirkung zum 1. Januar 2011 durch die Neufassung des § 13 der Satzung auf Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2011 geändert. Die Vergütung beinhaltet weiterhin fixe und variable Bestandteile. Die fixe Vergütung besteht aus einer festen Vergütung in Höhe von 12.500 Euro pro Jahr sowie einem Sitzungsgeld von 2.500 Euro pro Sitzung bzw. in Höhe von 500 Euro, sofern anstelle einer Sitzung eine Telefonkonferenz abgehalten wird. Zusätzlich erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine erfolgsabhängige Vergütung, sofern das im gebilligten Konzernabschluss ausgewiesene Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) der Gesellschaft für das betreffende Geschäftsjahr positiv war und festgelegte quantitative Ziele erreicht wurden: 5.000 Euro werden jeweils gewährt, wenn a) das Vorjahres-EBIT erreicht wird, b) das EBIT gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 % gesteigert wurde, c) das EBIT gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 % gesteigert wurde sowie d) bei einer Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 %. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich ergebenden fixen und variablen Vergütung. Gehören Aufsichtsratsmitglieder nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat an, erhalten sie eine zeitanteilige Vergütung. Die den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit entstehenden Auslagen werden von der Gesellschaft ersetzt. Den Aufsichtsratsmitgliedern stand im Geschäftsjahr 2011 eine Gesamtvergütung in Höhe von 161 TEUR (2010: 78 TEUR) zu, davon entfielen 101 TEUR (2010: 63 TEUR) auf die fixe Vergütung und 60 TEUR (2010: 15 TEUR) auf den erfolgsabhängigen Anteil.

Der Vergütungsanspruch teilt sich wie folgt auf die Aufsichtsratsmitglieder auf:

in TEUR	Fixe Vergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. Herbert May	53	5	30	1	83	6
James W. MacIntyre	24	9	15	3	39*	12*
Tobias Hartmann	11	-	8	-	19*	-
Michael R. Conn	13	1	8	0	21*	1*
in 2010 ausgeschiedene Aufsichtsräte	-	48		11	-	59
	101	63	60	15	161	78

* Das Aufsichtsratsmitglied verzichtete auf seine ihm nach der Satzung zustehende Aufsichtsratsvergütung.

Die Aufsichtsratsmitglieder James W. MacIntyre, Tobias Hartmann sowie Michel R. Conn verzichteten auf ihre Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 78 TEUR (davon entfallen 48 TEUR auf die fixe Vergütung und 30 TEUR auf die variablen Bezüge). Infolge dieser Verzichte belaufen sich die tatsächlich zu zahlenden Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 auf 83 TEUR (2010: 65 TEUR). Die Aufsichtsratsmitglieder James W. MacIntyre und Michael R. Conn verzichteten auf ihre Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von gesamt 13 TEUR.

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERBESTÄNDE UND WERTPAPIERGESCHÄFTE DER ORGANE

Per 31. Dezember 2011 hielt das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ludger Vogt 70.000 Intershop-Inhaberstammaktien (dies entspricht einem Anteilsbesitz von 0,23 %).

Im Geschäftsjahr 2011 wurde durch ein Organmitglied der Gesellschaft folgendes meldepflichtige Wertpapiergeschäft von Intershop-Inhaberstammaktien getätigt:

Name	Datum	Geschäftsart	Stück	Gesamtwert (EUR)
Vorstand:				
Dr. Ludger Vogt	12.04.2011	Leihe*	57.7000	0

* Herr Dr. Vogt hat der Gesellschaft zur Absicherung des Mitarbeiteroptionsprogramms die Aktien unentgeltlich geliehen. Zum Bilanzstichtag hat die Gesellschaft Herrn Dr. Vogt die Aktien wieder zurückgegeben.

AKTIENOPTIONSPROGRAMME BEI INTERSHOP

Die Aktienoptionsprogramme der Gesellschaft erlauben es den Mitarbeitern, Aktien des Unternehmens zu erwerben. Es gibt folgende Aktienoptionsprogramme:

Aktienoptionsplan 1999

Mit Wirkung zum 21. Juni 1999 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 1999) zur Ausgabe von Aktien an Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und verschiedene Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 1999 werden ratierlich über einen Zeitraum von vier Jahren erworben, beginnend sechs Monate ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den anwendbaren Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes in der 1999 gültigen Fassung sind jedoch die Optionen nicht vor Ablauf einer Zweijahresfrist ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Der Ausübungspreis der Option beträgt 120 % des Börsenkurses der Aktien zum Zeitpunkt der Gewährung. Dieser Börsenkurs ergibt sich aus dem Durchschnitt der im Prime Standard festgestellten Schlusskurse der letzten zehn Handelstage vor dem Zeitpunkt der Gewährung. Aus dem Plan 1999 wurden letztmalig im Oktober 2007 Optionen gewährt. Es können noch maximal 12.500 Optionen aus dem Aktienoptionsplan 1999 von einem ehemaligen Vorstandsmitglied der Gesellschaft ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2001

Mit Wirkung zum 1. Januar 2001 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 2001) zur Ausgabe von Aktien an alle Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 2001 werden ratierlich über einen Zeitraum von fünfzig Monaten erworben, beginnend ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Die Optionen sind jedoch nicht vor Ablauf von sechs Monaten ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind; ausübbare Optionen können noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie. Der Ausübungspreis der Optionen basiert auf dem Marktwert am Datum der Gewährung, der dem XETRA-Tagesschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse für stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft entspricht. Aus dem Plan 2001 wurden letztmalig im Frühjahr 2008 Optionen gewährt. Es können noch maximal 118.000 Optionen aus diesem Aktienoptionsplan ausgeübt werden.

Zum 31. Dezember 2011 betrug insgesamt die Anzahl der ausgegebenen und ausübaren Optionen aus beiden Aktienoptionsplänen 130.500 Optionen.

Jena, 28. März 2012

Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Ludwig Lutter

Jena, 11. April 2012

Für den Aufsichtsrat



Dr. Herbert May
Aufsichtsratsvorsitzender

INTERSHOP-AKTIE

Börsendaten zur Intershop-Aktie

ISIN	DE000A0EPUH1
WKN	A0EPUH
Börsenkürzel	ISH2
Zulassungssegment	Prime Standard/Geregelter Markt
Branche	Software
Zugehörigkeit zu Börsen-Indizes	CDAX, Prime All Share, Technology All Share

Kennzahlen zur Intershop-Aktie

		2011	2010
Jahresschlusskurs*	in EUR	2,06	1,90
Jahreshöchstkurs*	in EUR	3,60	2,22
Jahrestiefstkurs*	in EUR	1,59	1,52
Anzahl der ausgegebenen Aktien (per 31.12.)	in Mio. Stück	30,17	29,58
Marktkapitalisierung	in Mio. EUR	62,15	56,21
Ergebnis je Aktie	in EUR	0,10	0,06
Cashflow pro Aktie	in EUR	0,10	0,25
Buchwert je Aktie	in EUR	0,94	0,83
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag**	in Stück	85.310	64.171
Streubesitz	in %	69	73

* Basis: Xetra

** Basis: alle Börsenplätze

FINANZKALENDER 2012

Datum	Ereignis
22. Februar 2012	Veröffentlichung der Q4- und GJ-Zahlen 2011
9. Mai 2012	Veröffentlichung der Q1-Zahlen 2012
30. Mai 2012	Ordentliche Hauptversammlung 2012
8. August 2012	Veröffentlichung der Q2- und 6-Monats-Zahlen 2012
7. November 2012	Veröffentlichung der Q3- und 9-Monats-Zahlen 2012

Investor Relations Kontakt:

INTERSHOP Communications AG
Investor Relations
Intershop Tower
07740 Jena
Telefon: +49 3641 50-1000
Telefax: +49 3641 50-1309
ir@intershop.de
www.intershop.de/investoren

Layout:

timespin - Digital Communication GmbH
www.timespin.de

www.intershop.de

INTERSHOP Communications AG
Intershop Tower
07740 Jena

Telefon: +49 3641 50-0
Telefax: +49 3641 50-1111
info@intershop.de
www.intershop.de